



jugend-journal

20. Jahrgang
Ausgabe 38

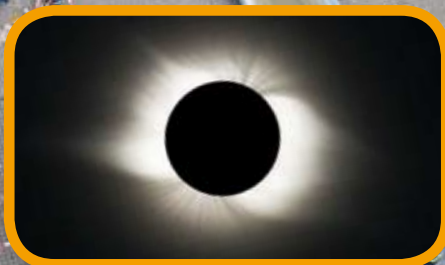
Das starke THW-Jugend-Magazin

mit
sammel-
poster

**Erwartung übertroffen:
Bundesjugendlager in Trier**

**Erhebliche Entfernung:
Sonnenfinsternis in Nowosibirsk**

**Erben in Sicht:
THW-Minis im Jugend-Journal**



Exklusiv für das THW In Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges

Unsere Weste

Premium



Eine absolut aufwendig gearbeitete Weste, mit hochwertigen Details für den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die universelle Verwendung im Dienst, Einsatz und Freizeit.

Unsere WINDSTOPPER®-Jacke

Tornado



Multifunktionell für Dienst, Sport und Freizeit ist diese absolut winddichte und atmungsaktive Windjacke aus GORE WINDSTOPPER®-Material.



build to protect



Fordern Sie unser detailliertes THW-Prospektmaterial an. Lieferung direkt ab Fabrik vom Hersteller des offiziellen THW-Einsatzanzuges.

Firma Geilenkoth
Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Müllenborner Str. 44-46 · 54568 Gerolstein
Tel. 0 65 91/95 71 - 0 · Fax 0 65 91/95 71 - 32
www.geilenkoth.de

Neues aus dem
Versandshop



Ob Regen oder Sonnenschein,
so ein Cappi muss schon sein:
Base-Cap mit
THW-Jugend Aufnäher

Best.-Nr.: 011 Preis: 8,80 €



Einen Stift aus Blei, hast du
immer dabei:

Bleistift mit THW-Jugend
Aufschrift

Best.-Nr.: 012 Preis: 0,30 €

Das ist der Hammer,
für nicht nur EINE Klammer:

Klammerspender „Curly“



Best.-Nr.: 021
Preis: 11,25 €



Mal in
Orange statt Blau:

Kugelschreiber „Retro“

Best.-Nr.: 022 Preis: 0,45 €



Der liegt richtig
gut in der Hand:

Kugelschreiber „Big Pen“

Best.-Nr. 023 Preis: 1,15 €



Mit diesem Besteck beim Lager,
wirst du bestimmt nicht mager:

Reisebesteck „Outdoor“

Best.-Nr. 027 Preis: 5,10 €



Hiermit tickst du
immer richtig:

Armbanduhr im
THW-Jugend Outfit

Best.-Nr.: 001
Preis: 10,20 €





jugend-journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

ein wahres „Festival in Blau“ versprach das diesjährige Bundesjugendlager zu werden. Doch – es wurde noch besser! Mehrere Tausend THW-Jugendliche und deren Betreuer feierten auf und um das Messegelände in Trier ein wahres Happening. Nach einem Wolkenbruch sogar einschließlich des spätestens seit Woodstock legendären „Schlambades“. Für die unfreiwillig Betroffenen war es mehr als Pech, aber es gibt nun einmal keine Campingplätze mit Gitterrost oder Bodenablauf. Selbst wenn man in unmittelbarer Nähe eines großen Boden-Entwässers zeltet wie in diesem Fall der Mosel. Unterm Strich half da nur, gut vorbereitet zu sein, das Zelt gesichert zu haben und die Bekleidung im Fahrzeug zu wissen. Wehe dem, der am Morgen meinte, seine überall im Zelt umher liegenden Bekleidungsstücke nicht aufräumen zu müssen. Spätestens danach waren sie ein Fall für die Waschmaschine. Zwischenzeitlich sind alle Klammotten wieder genauso getrocknet, wie die Tränen, die manche beim Abschied vergossen haben.

Sind Wetter und Gefühle nicht planbar, waren es doch die zahlreichen und äußerst gut vorbereiteten Freizeitaktivitäten mit Ausflügen und Betriebsbesichtigungen, deren Teilnehmerplätze zumeist „ruck-zuck“ ausgebucht waren. Vom Hineinschnuppern bei Weltfirmen und Kleinunternehmen, vom Kulturgüter-Besuch bis hin zu verschiedensten Workshops dürfte für jeden Geschmack etwas dabei gewesen sein. Ob Hip-Hop oder Radiomoderation, ob Koch-Seminar und Mithilfe bei der Zubereitung der Speisen für die Lagerteilnehmer oder T-Shirt-Druck und Erste Hilfe: Wer bei den vorgestellten Themen nicht fündig wurde, dem ist wohl nicht mehr zu helfen.

Ganz anders die Teilnehmer des Bundeswettkampfes. Die hatten es nicht durch rechtzeitiges Anmelden geschafft, in die Endausscheidung zu kommen. Und selbst wenn: Ohne immer und immer wiederkehrendes Üben wären die gestellten Aufgaben nicht zu bewältigen gewesen. Doch wenn es, wie im Falle von Amberg, ganz nach oben aufs Siegertreppchen reicht, sind alle Anstrengungen wie weggeblasen. Für die anderen soll das gute Zusammenspiel der Sieger untereinander Anlass sein, sich bis zum nächsten Bundesjugendlager „so richtig ins Zeug“ zu legen, um dann ganz vorne mit dabei zu sein.

Über eines jedoch braucht sich niemand mehr den Kopf zu zerbrechen, nämlich wo das nächste Bundesjugendlager samt Wettkampf abgehalten wird. Denn früher als in den vergangenen Jahren steht bereits heute fest, wo man sich im Jahre 2010 wieder sieht: In der Autobauer-Stadt Wolfsburg.

Marc Warzawa, Chefredakteur Jugend-Journal
im November 2008



Redaktionssitzung in Bad Salzungen: digitales wie auch analoges Spielzeug wird voll genutzt.

Inhalt

Wir an Euch

3

Bundesjugend

Eine Zeitreise ins zweite Rom	4 – 6
Wer sucht, der findet	6
Klettern in luftiger Höhe	7
Bundeswettkampf	8 – 10
San-Team: „Wo tut's denn weh?“	11
Hilfe bei Tinnitus und Blinddarm	11
SOULdJaH auf dem Bundesjugendlager	12
Blaulicht „Ahoi“	12
Jugendfeuerwehr Gorzów	13
XXII. Bundesjugendausschuss	14 – 19
Preisverleihung „Bau deinen (T)Raum“	20

Gewusst wie

Knobecke	21
Reportage: Bergungstaucher	22 – 23
Was heißt hier Sucht?	50 – 51
Nicht alles löst sich in Rauch auf	51
Neue Gefahrenkennzeichnungen	57

Computer & Internet

Homepagewettbewerb 2008	24
-------------------------	----

News

Neues zur Gemeinnützigkeit	24
Grünes Licht für Wolfsburg	25
Personelle Veränderungen	25
Internationales Trainingscamp	25
Neu in der Redaktion: Marina Schiemenz	56
Neu in der Geschäftsstelle: Stephanie Lindemann	56

Das heiße Interview

Rainer Schwierczinski, Vizepräsident BA THW	26 – 27
---	---------

Live dabei

Ludwigsburg: Junge Katastrophenschützer	28
Kronach: Kinderfestzug	29
Aalen: Übung mit Maltesern und Polizei	30
Bornheim: Mädchen – Technik – THW	32
Freudenstadt: Auf dem richtigen Weg	33
Darmstadt: „Helfer in Blau“ sind vom THW	34
Neuss: Phantasialand im Zeichen des Zahnrads	35
Dillenburg: Unschuld ins Gefängnis	36
Pforzheim: Teamarbeit gefragt	38
Karlstadt: THW- und Feuerwehrjugend Hand in Hand	39
Ellwangen: Warmes Bad zur kalten Jahreszeit	40
Friedrichshain-Kreuzberg: Blau-rote Jugendarbeit	40
Velbert: Diorama für den Landesverband	41
GFB Karlsruhe: THW-Jugend on ice	42
NRW: Neue Landesjugendleitung	43

Fachgruppe Zukunft

44 – 45

Modellbauecke

Mobilsarkasse und Drehleiter im THW-Design	46 – 48
Mit Bauschaum und Kleber unterwegs	49
Der Phantasie freien Lauf lassen	49

Team International

Warmer Empfang statt sibirischer Kälte	52 – 53
Siegen: Studenten aus Kazan zu Besuch	53
Walachei, Karpaten und die THW-Jugend?	54 – 55

Zu guter Letzt

Dr. Peinlich weiß Rat	58
-----------------------	----

Adressen

59

Impressum

29

Bundesjugendlager 2008

Das Bundesjugendlager 2008:

Eine Zeitreise ins „zweite Rom“

Ende Juli war es wieder soweit: Das XII. Bundesjugendlager mit über 3.200 Jugendlichen war zu Gast im rheinland-pfälzischen Trier. In kürzester Zeit verwandelte sich das Trierer Messegelände in ein weiß-blaues Meer aus Zelten und THW-Fahrzeugen. Doch nicht nur das Lager selbst zeugte von einem Großereignis: Wo auch immer man in der Stadt hinblickte, begegnete man blau lackierten Fahrzeugen und Menschen in blauen T-Shirts mit dem Lager-Emblem. Eine Woche lang prägte nicht nur die Farbe Blau die ehemalige Römerstadt, sondern auch die unzähligen Lagerteilnehmer, die mit viel Spaß, Neugier und vielleicht auch im Rahmen der Stadtrallye Trier und seine Umgebung erkundeten. Neben den vielen Ausflügen, die den Junghelfern angeboten wurden, konnten sie auch an den unterschiedlichsten Workshops teilnehmen. Außerdem sorgten viele weitere Veranstaltungen, wie etwa die Lagerolympiade, das Streitwagenrennen oder das große Sportturnier, für eine gelungene Abwechslung

und machten das Lager zu einem unvergesslichen Erlebnis für die jungen THW-Helfer wie auch alle anderen Helfer hinter den Kulissen. Auch das Wetter bleibt unvergessen: War es tagsüber von strahlendem Sonnenschein geprägt, ergossen sich nachts Sturzbäche vom Himmel. Doch was war eigentlich sonst noch alles passiert?

Das Lagerleben beginnt

1. Tag: Donnerstag, 24.07.2008

Viele Jugendgruppen hatten eine lange Anreise hinter sich, als sie in den frühen Morgenstunden das Messegelände in Trier erreichten. Nachdem sie sich im AK-Zelt angemeldet und alle Sachen an ihrem Zeltplatz ausgeladen hatten, ging's ans Aufbauen der Unterkünfte. Bei einigen Ortsverbänden waren es weit mehr als simple SG-Zelte: Mit kreativen Ideen und klugen Einfällen wurde aus ihrer Bleibe ein ganz besonderer Hingucker. Ein erster Höhepunkt war die offizielle Eröffnungsveranstaltung am Abend, als Bundesjugendleiter Michael Be-



„Imperator Beckus“ bei seiner Willkommensrede.

cker mit einem römischen Streitwagen, eskortiert von fünf „Milites Bedenses“ (Bitburger Soldaten vom dortigen Römerverein) in die volle Messehalle einzog. Er begrüßte nicht nur die über 200 „deutschen THW-Stämme“, sondern auch eine Gruppe der polnischen Feuerwehr, die als Gast am Lager teilnahm, und dankte zudem den Helfern des Technischen Hilfswerks sowie der luxemburgischen Protection Civile, die diese Riesenveranstaltung bereits seit Tagen im Messepark vorbereitet hatten. Neben einigen anderen Politikern ließ es sich auch der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck nicht nehmen, in Person der Bildungsstaatssekretärin Vera Reiß dem THW-Nachwuchs „eine gute Zeit“ zu wünschen. Auch der THW-Präsident Albrecht Broemme wünschte den jungen THWLern viel Spaß für die ereignisreiche Woche in Trier. Doch so nett und gut gemeint die vielen Begrüßungsworte waren, freuten sich die meisten Jugendlichen nach der langen Anfahrt wohl in erster Linie auf ihr Feldbett.

Ein sanfter Einstieg

2. Tag: Freitag, 25.07.2008

Nach dem anstrengenden ersten Tag begann der zweite etwas ruhiger: Keine großen Events, sondern kleinere Workshops, die Stadtrallye oder eigene Ausflü-



In diesem Sommer en vogue: Mode in Blau.

ge bestimmten den Tagesablauf. Nach dem Abendessen allerdings folgte die Andacht, die einige Jugendliche selbst mit gestalteten und die recht gut besucht war. Im Anschluss konnte in der Hallendisco noch ordentlich gefeiert werden, auch wenn einige Junghelfer schon früh in ihren Zelten lagen, um für den Wettkampf am nächsten Tag fit zu sein.

Ein feucht-fröhlicher 3. Tag: Samstag, 26.07.2008

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Bundeswettkampfs. Nach der Siegerehrung und dem gemeinsamen Abendessen war wie auf jedem Bundesjugendlager wieder Tom Lind der Star auf der „BWK-Party“. Doch wegen des am Abend niedergegangenen Gewitters und der heftigen Regenschauer blieb die Halle, verglichen mit den Vorjahren, leerer. Da der trockene Lagerboden das Wasser nicht so schnell aufnehmen konnten, wurden viele Zelte vom Wasser regelrecht überschwemmt. Die meisten Junghelfer konnten sich mit selbstgezugenen Gräben und vom Arbeitskreis 3 zur Verfügung gestellten Sandsäcken behelfen. Andere Ortsverbände traf es jedoch schlimmer, so dass sie vorübergehend in der Messehalle untergebracht werden mussten. Doch trotz des schlechten Wetters ließen sich die Jugendlichen den Spaß nicht nehmen, sondern genossen teilweise sichtlich die Möglichkeit, ihr Fachwissen praktisch einsetzen zu können.

Jetzt wird's sportlich 4. Tag: Sonntag, 27.07.2008

Der Sonntag gilt zwar landläufig als Ruhetag, doch nicht beim THW-Bundesjugend-



Spannend bis zur letzten Minute: Das Fußballturnier.



„Blinde Kuh“ mit Dirigent: Wer schafft es fehlerfrei durch den Parcours?

lager: Dort stand er ganz im Zeichen von Sport und Aktivität, denn im Trierer Moselstadion fand der von der Landesjugend Hamburg organisierte THW-Sporttag statt. Schon beim Betreten des Stadions waren die lauten Anfeuerungsrufe der Zuschauer zu hören: „Gebt mir ein I, gebt mir ein D, gebt mir ein A ... Idar-Oberstein!“ Trotz der motivierenden Zurufe der Fans konnte das rheinland-pfälzische Basketballteam zwar nicht den Sieg davon tragen, doch ging es in erster Linie ohnehin um den Spaß an der Sache. Ob Fußball, Basketball oder dem, auch den Älteren noch aus Schulzeiten bekannten, Völkerball: Die Jugendlichen hatten sichtlich ihren Spaß und legten einen erstaunlichen Ehrgeiz an den Tag, trotz der unheimlich heißen Temperaturen. Im Anschluss an das gut besuchte Sportturnier kühlten sich viele Jugendgruppen verdienstvollerweise noch im Schwimmbad ab.

Mit einer Mischung aus Rock, Polka und Folkelementen, der so genannten Hardpolka, heizte die Trierer Band „The Shanes“ am Abend noch die Messehalle ein. Dabei konnten die Teilnehmer des Sportturniers mit ihren Freunden ausgelassen ihre tollen Leistungen feiern.

Ein römischer Wettkampf im 21. Jahrhundert: 5. Tag: Montag, 28.08.2008

Die Zuschauer fieberten mit den römischen Feldherren in ihren Streitwagen, das ganze Kolosseum tobte ... Ach nein, das ganze Bundesjugendlager in Trier tobte, denn nicht nur die Römer unterhielten sich damals mit Streitwagenrennen, auch unsere Junghelfer und -helferinnen lieferten sich ein packendes Duell. Die vom stellvertretenden Landesjugendleiter Hessen, Stephan Berger, in aufwendiger Handarbeit gestalteten Wagen wurden von vier menschlichen Pferden ins Ziel gezogen, doch nicht ohne zuvor an zahlreichen Hindernissen vorbei navigiert zu werden: Es mussten beispielsweise Luftballons mit an einem Stab befestigten Nägeln zum Platzen gebracht und der Streitwagen über zwei Rampen gesteuert werden. Passend in die Zeit der Rennen im Kolosseum hatten sich die Mannschaften allesamt in römische Gewänder gekleidet, wofür sie je nach Kreativität noch Extrapunkte erhielten. Den Sieg nach dem spannenden Streitwagenrennen trug am Ende der OV Velbert davon.

Am Abend rockte die Kölner Band Peilomat in der Trierer Messehalle und sorgte für

Bundesjugendlager 2008



Gemeinsam Schritt für Schritt: Die Lagerolympiade.
ausgelassene Stimmung und einen gelungenen Ausklang des Tages.

Der olympische Gedanke zählt

6. Tag: Dienstag, 29.08.2008

„Dabei sein ist alles!“ – so lautet nicht nur das Motto jeder Olympischen Spiele, sondern auch das der diesjährigen Lagerolympiade. An insgesamt 21 Stationen mussten die Jung-Olympioniken des THW ihre Geschicklichkeit, Ausdauer, Kraft und Cleverness unter Beweis stellen. Dabei reichten die Disziplinen von Schwammwerfen und Frisbee-Bowling über Stabstaffel und Bierkastenschlange bis hin zu Doppelsackhüpfen und Siamesischem Skilauf. Mit Grips kam man beim „Wortspiel“ weiter, schauspielerisches Talent führte bei der „THW-

Pantomime“ zum Sieg. Verantwortlich für die Lagerolympiade zeichnete der THW-Bezirksjugendleiter Mittelfranken, Thomas Schütz, der von rund 50 Helfern unterstützt wurde. Die 30 teilnehmenden Ortsverbände hatten einen Heidenspaß bei diesen etwas anderen und ausgefallenen Olympischen Spielen.

Spannend wurde es dann noch einmal am Abend; es hatten sich bis zum Mittag kaum Jugendliche zum Bunten Abend angemeldet. Doch trotz der regen Nichtbeteiligung haben die Organisatoren kurzfristig noch ein Programm aufgestellt, das sich sehen lassen konnte: Angefangen mit einer Modenschau á la „Germany's next Top-Model“ und einer Merengue-Vorführung, bei der auch das Publikum mit eingespant wurde, folgten neben einigem Anderen Sketchparodien rund um Werbefilme, eine Jonglage- und eine Komikeraufführung sowie eine Gesangsdarbietung dreier Mädels, die ohne Zugabe nicht wieder von der Bühne gelassen wurden. Insgesamt also ein recht gelungener „Bunter Abend“.

Siegerehrung und Feuerwerk

7. Tag: Mittwoch, 30.08.2008

Am vorletzten Lagertag wird das Herz immer schon ein kleines Bisschen schwerer.

Die Jugendlichen machten dennoch das Beste daraus, besuchten noch einige Workshops, unternahmen einen letzten Ausflug oder verbrachten die Zeit mit neu gewonnenen Freunden. Am Abend wurden alle Preise für die verschiedenen Lager-Wettkämpfe an die Sieger überreicht. Auch dankte Bundesjugendleiter Michael Becker gemeinsam mit dem Landesbeauftragten des THW-Länderverbandes Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Werner Vogt, allen ehren- und hauptamtlichen Helfern für ihr „wahnsinnig tolles Engagement“. Mit einem grandiosen Feuerwerk endete der letzte Lagerabend.

8.Tag: Donnerstag, 31.08.2008

Nach einer Woche Lagerleben, viel Spaß, neuen Freundschaften und einer Menge toller Eindrücke endete das XII. Bundesjugendlager in Trier. Die Sachen wurden eingepackt, die Zelte abgebaut und die Heimreise begann. Obwohl der Platz am Ende da lag, als sei nichts gewesen, war es doch ein tolles Lager und alle fuhren mit vielen schönen und beeindruckenden Erlebnissen und Erinnerungen nach Hause. Bis zum nächsten Bundesjugendlager und eine tolle Zeit mit der THW-Familie.

Marina Schiemenz

Helm sucht Handschuh:

Wer sucht, der findet

Ein kleiner runder, weißer Button mit der Nummer 512 zierte für die acht Lagertage mein T-Shirt, doch keine Bange: Das war weder der neuste Modetrend, noch eine merkwürdige Macke meinerseits. Vielmehr gehörte dieses runde Ding zur Aktion „Helm sucht Handschuh“, die beim diesjährigen Lager vom OV Celle ausgeführt wurde. Kaum bekannt gegeben, gingen die Buttons weg wie warme Semmeln und viele Jugendliche holten sich einen solchen Flirtheifer. Natürlich stellte ich dabei keine Ausnahme dar, kaufte einen Button und hatte damit eine Art Nummernbriefkasten beim OV Celle. Die Idee hinter der Aktion ist simpel: Begegnet man jemandem, den man gerne kennen lernen würde, sich aber

nicht anzusprechen traut, schreibt man einfach einen Brief an die entsprechende Nummer und schon ist der erste Schritt gemacht. So ging man dann jedes Mal mit klopfendem Herzen zum OV-Zelt, um nachzusehen, ob man denn Post bekommen hatte. Wenn nicht, war man schon ein bisschen geknickt, aber falls doch, freute man sich beinahe wie ein Schneekönig. Diese kleinen Nummernbuttons haben während des Lagers wohl dabei geholfen, viele Freundschaften zu knüpfen und auch einige Paare zusammen zu bringen, die sich ohne „Helm sucht Handschuh“ vielleicht nie kennen gelernt hätten.

Marina Schiemenz



Zwei haben sich auch ohne Button gefunden.

Statistik

Verpflegung

Während des Lagers wurden 82.500 Brötchen mit 1.100 kg Butter und 21.000 Portionen Nuss-Nougat-Creme beschmiert und mit 500 kg Aufschnitt und 600 kg Käse belegt. Zum Mittag- und Abendessen gab es neben vielem anderen 3.500 Fleischspieße, Frikadellen und Schnitzel sowie 700 kg Gyros. Gesund und vitaminreich wurde es mit 8.000 Äpfeln und Birnen, 3.000 Orangen und 200 kg Salat.

Die hochsommerlichen Temperaturen sorgten dafür, dass rund 10.400 Liter Mineralwasser, 1.200 Liter Softdrinks, 4.000 Liter Fruchtsaftgetränke, 10.000 Liter Tee und 5.000 Liter Eistee in durstigen Kehlen verschwanden. Für die Betreuer gab's noch rund 1.400 Liter Bier. Außerdem wurde der

Durst an vier Wasserzapfstellen gestillt, die direkt an die Trinkwasserleitung angeschlossen waren und deren Durchlauf nicht festgehalten worden war.

Technik und Infrastruktur

Mit über 500 Fahrzeugen reisten die THW-Jugendgruppen an und schliefen in mehr als 400 Zelten. Über zwei Kilometer Starkstromkabel stellten die Stromversorgung an über 500 Anschlusspunkten sicher, wobei der Stromverbrauch einem Dorf mit 1.000 Einwohnern entsprach. Auf 115 Toiletten und diversen Urinalen wurden insgesamt über 4.300 Klopapierrollen verbraucht sowie etliche Großrollen in der Halle. Für die Hygiene sorgten 110 Duschen und 160 Meter Abflussrohr, Frischwasser wurde mit 400 Meter Leitung zur Verfügung gestellt. Im Laufe des

Lagers entstanden 150 Kubikmeter Müll. Für die Arbeit hinter den Kulissen wurden 3drei Computernetzwerke (zwei LAN, ein WLAN) eingerichtet. Es waren 28 Rechner mit etwa 50 angeschlossenen Computer-Arbeitsplätzen sowie etwa 30 private Laptops während des Lagers in Betrieb.

Freizeitangebot

In der Lagerwoche gab es einiges zu tun: Beispielsweise wurden mehr als 1.500 Karten für die Sommerrodelbahn verkauft. Auch sonst waren die Angebote gut besucht: Es gab knapp 1.200 Workshop-Teilnehmer, etwa 2.600 Teilnehmer an den angebotenen Ausflügen, 32 Mannschaften beim Sportturnier, 26 bei der Lagerolympiade, 17 beim Streitwagenturnier, 57 Gruppen bei der Stadtrallye und zahlreiche selbst organisierte Ausflüge.

Adrenalin pur im Hochseilgarten:

Klettern in luftiger Höhe

In dem kleinen Städtchen Vianden im schönen luxemburgischen „Bildchensbësch“ (Waldgebiet) befindet sich der Hochseilgarten „Indian Forest“. Dorthin hatte sich die Jugend des OV Velbert während des Bundesjugendlagers in Trier abgeseilt. Sie wollten einmal Tarzan spielen und sind dabei voll auf ihre Kosten gekommen.

Nach Körpergrößen und Altersklassen wurden die Parcours unterschieden. Es gab einen Rundkurs „Violett“ für Kinder ab fünf Jahren, einen Rundkurs „Gelb“ ab einer Körpergröße von 1,25 m, einen Rundkurs „Blau“ ab einer Körpergröße von 1,35 m, einen Rundkurs „Rot“ ab einer Körpergröße von 1,40 m und einen Rundkurs „Grün“ ab einer Körpergröße von 1,50 m, welcher für die Jugendgruppe aus Velbert auch die Endstation bedeutete. Diese Route befand sich immerhin in einer erstaunlichen Höhe von 14 Metern. Den Rundkurs „Schwarz“ ab einer Körpergröße von 1,65 m und 18 Jahren haben zwei erwachsene THWler aus dem OV Velbert erklommen. Dieser liegt in einer schwindelnden Höhe von gut 20 Metern. Die zu bewältigenden Parcours bestanden meistens aus verschiedenen

Holzelementen, Tauen, Seilen und Netzen, die in mehreren Metern Höhe an Baumstämmen befestigt waren.

Aber bevor es auf die einzelnen Routen ging, hieß es erst einmal sich anzuschneiden. Mit einem Sicherheitsgurt, welcher wie eine zweite Hose am Körper saß, und Handschuhen ging es in Richtung Übungsparcours. Hier wurden die Jugendlichen mit ein paar Grundregeln vertraut gemacht. Am Sicherheitsgurt befanden sich zwei Karabiner und eine Laufkatze. Einer der Karabiner musste immer an einem Sicherungspunkt eingehakt sein, um überhaupt sicher zum nächsten zu gelangen. Die Laufkatze diente als Seilbahn, die überwunden werden musste. Erst ging es hoch auf den Übungsparcours, wo jeder erst einmal sein Können unter Beweis stellen mußte. Dort befanden sich viele verschiedene Stationen, die bewältigt werden mussten. Hier lernte man wirklich seine eigenen körperlichen Grenzen kennen: Man konnte bei niedrigen Höhen anfangen und immer höher gehen. Um überhaupt diese Höhen und Hindernisse zu überwinden, waren auch eine ganze Portion von Selbst-

bewusstsein und Teamgeist notwendig, manche Strecken waren nur gemeinsam zu bewältigen. Dies konnte die Jugend des OV Velbert am eigenen Körper spüren und fand den Hochseilgarten einfach nur „genial“ für diese Gemeinschaftsaktion.

Elke Schumacher



Eine bemerkenswerte Spezies hauste hier im Wald.

Bundeswettkampf 2008

Bundeswettkampf 2008

Am aufgeregtesten waren die Zuschauer

Auch beim diesjährigen Bundesjugendlager traten wieder die 16 Landessieger der THW-Jugend beim Bundeswettkampf gegeneinander an. Ein aufregender Tag für Teilnehmer wie auch für Zuschauer und am Ende war es wohl viel zu schnell schon wieder vorbei.

Die Vorbereitungen

Nicht nur ein Bundesjugendlager selbst, auch ein Wettkampf will gut vorbereitet und natürlich auch aufgebaut werden. Im saarländischen Ortsverband St. Wendel wurde deshalb bereits acht Monate vor dem offiziellen Startschuss zum Wettkampf mit dessen Planung begonnen. Schon zwei Tage vor Lagerbeginn ging's dann ans Aufbauen der Wettkampfanlage: 16 abgetrennte Parzellen galt es mit den notwendigen Utensilien zu bestücken, wobei die 100 Betonklötze, die für die Beleuchtung gebraucht wurden, sogar von den St. Wendelern selbst hergestellt wurden. Das Highlight des großen Geländes war allerdings ein 130 Meter langer künstlicher Bachlauf, den die St. Wendeler Helfer aus Paletten und Plastikfolie bauten und mit Moselwasser füllten. Trotz drückender



Laßt die Spiele beginnen!

Hitze konnten die Aufbauhelfer den Platz pünktlich zum Wettkampfbeginn fertig stellen.

Der Wettkampf

Kaum war der Startschuss zum diesjährigen Bundeswettkampf gefallen, waren

die 16 Jugendgruppen schon voll in ihrem Element. Während der nächsten 120 Minuten mussten Lasten bewegt, Verletzte gerettet und eine Beleuchtungsstelle aufgebaut werden. Es musste Wasser über Hindernisse transportiert, Karten gelesen und Informationen über Sprechfunk weitergegeben werden. Doch die aufwendigste, aber auch spannendste, Aufgabe war, einen Steg über den künstlichen Bachlauf zu bauen. Mit Hilfe einer Steckleiter und Bohlen mussten die Jugendlichen zuerst einen Behelfssteg über den zwei Meter breiten „Bach“ bauen, der als Transportweg diente. So konnten die für den eigentlichen Steg benötigten Materialien auf die andere Bachseite gebracht werden. Fleißig sägten und hämmerten die Jugendlichen, bis sie schließlich den Auf- und Abgang für den Steg fertig hatten. Sie banden Bretter mit Leinen zusammen und ließen so nach und nach einen stabilen Übergang entstehen. Die nächsten Aufgaben führten die Jugendlichen zu einem „beschädigten Gebäude“, dessen einziger Zugang lediglich über einen Kriechgang erreicht werden konnte, der wiederum von einer Kalksandsteinmauer versperrt war. Nachdem die Junghelfer die Mauer



Eine echte Römerbrücke wäre aus Stein gewesen.



An der Bahn haben schon andere geschwitzt.

vor und die Mauerreste im Kriechgang beiseite geräumt hatten, konnten sie in das Gebäude gelangen. Sowohl im Erd- als auch im Obergeschoss fanden die Jugendlichen eine verletzte Person, die sie sofort medizinisch versorgen mussten. Außerdem musste eine fachgerechte Lagemeldung an den Schiedsrichter abgesetzt und die Personen für den Transport vorbereitet und zum Sanitätsdienst gebracht werden. Da sich der Einsatz noch bis in die Nachtstunden hinziehen würde, mussten die jungen THWler die Einsatzstelle mit Halogen-Flutlichtstrahlern ausleuchten, wobei es in erster Linie auf das richtige Ausfahren des fünf Meter hohen Teleskopstativs, die richtige Sicherung und die Inbetriebnahme eines Aggregates ankam. Die Geschicklichkeit der



Damit dem Verletzten bloß nichts passiert: Arbeiten wie „die Großen“.

Junghelfer wurde beim Wassertransport getestet: Ein Eimer musste im „Bach“ mit Wasser gefüllt und auf einer Krankentrage durch einen Hindernisparcours manövriert werden, an dessen Ende der Eimer in einen Mörtelkübel entleert wurde. Die Überraschungsaufgabe bestand darin, mit einem Hebekissen den Mörtelkübel so anzuheben,

dass gerade zwei Liter über den Rand in ein Messgefäß überschwappten – dabei war Fingerspitzengefühl gefragt. Doch auch Kartenkunde ist ein wichtiger Bestandteil der THW-Ausbildung und wurde in einer eigenen Aufgabe getestet: Die Jugendlichen mussten bestimmte Koordinaten auf einer Karte finden und wiederum andere bestimmen. Per Sprechfunk kamen die Anweisungen vom Schiedsrichter, der so gleich auch hören konnte, ob die gelernte Sprechfunkdisziplin eingehalten wurde. Die Aufgaben waren anspruchsvoll und forderten von den Junghelfern viel Konzentration, Geschick und Ausdauer ab, was bei den heißen Temperaturen nicht gerade einfach war. Doch machten die 16 Jugendgruppen ihre Sache sehr gut, auch wenn nur wenige in den vorgegebenen zwei Stunden den Turm erklimmen und ihre selbst gezeichnete Fahne hissen konnten.



Überall auf dem Wettkampfgelände herrscht geschäftiges Treiben.

Riesenspaß nach den Anstrengungen des Wettkampfes hatten die Teilnehmer in dem schon erwähnten Bachlauf, in den erst einmal alle hineinsprangen, um sich abzukühlen. Die Jugendbetreuer mussten natürlich auch dran glauben und wurden von ihren Kids ins kühle Nass gestoßen.

Insgesamt war es ein gelungener Wettkampftag, bei dem die vielen Zuschauer oftmals aufgeregter schienen als die

Bundeswettkampf 2008



Nach dem harten Wettkampf war eine Abkühlung mehr als verdient.

Jugendlichen selbst, was sie allerdings nicht daran hinderte, ihre Mannschaften anzufeuern. Die THWler aus Augsburg und Obernburg zogen sogar gleich einmal übers Wettkampfgelände und feuerten so jede einzelne der 16 Jugendgruppen mit viel Gejohle und einer „la ola“-Welle an.

Einen besonderen Aufmarsch machten die Fans aus NRW. Die Jugendbetreuer aus dem OV Wuppertal, deren Jugend beim diesjährigen Wettkampf antrat, wurden mit einem Handkarren von ihrem Zeltplatz abgeholt. Landesjugendleiter Fred Müller ließ es sich nicht nehmen, extra in seine Toga zu schlüpfen. Er zog den Handkarren



Das Ziel vor Augen ...

samt Insassen, gefolgt von der Wettkampfmannschaft, einmal quer übers Zeltlager bis hin zum Wettkampfgelände. Dahinter bildete sich ein langer „Rattenschwanz“ von originellen und lautstarken Schlachtenbummlern aus NRW.

Die Sieger

Am Ende stand fest: Die Jugendgruppe aus Amberg holte den ersehnten Titel des Bundessiegers nach Bayern. Dass es ein knapper Sieg mit nur einem Punkt Vorsprung vor der zweitplatzierten rheinland-pfälzischen Jugendgruppe aus Hermeskeil war, tat der Freude nur wenig Abbruch. Stattdessen gab es für die bayerischen Sieger eine Sektdusche und einen großen Applaus. An den Ergebnissen sah man auch deutlich, dass nicht immer der schnellste den ersten Platz erreichte, denn die Saarländer aus Freisen waren zwar als Erste fertig, erreichten am Ende aber nur einen hervorragenden dritten Platz. Die Urkunden, Pokale und Medaillen wurden unter anderem von Peter Altmaier, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, THW-Präsident Albrecht Broemme und Bundesjugendleiter Michael Becker an die glücklichen Sieger überreicht. Auch zwei Sonderpreise gingen an diesem Nachmittag an die Jugendgruppen: Mit einem Durchschnittsalter von nur 13,5 Jahren war die Jugendgruppe des sächsischen OV Görlitz die jüngste teilnehmende Mannschaft. Den höchsten Mädchenanteil hingegen hatte der OV Freisen, dessen Mannschaft vier Mädchen verstärkten.

Marina Schiemenz



So sehen Sieger aus: Großer Jubel bei den Ambergern.

Silke Ley und ihr Sanitäts-Team

„Wo tut's denn weh?“

Jugend-Journal: Hallo Frau Doktor, so wie es vorhin auf dem Flur zugeht, kam man sich fast vor wie in der Wartehalle des Busbahnhofs. Ist eine Epidemie ausgebrochen?

Silke Ley (lacht): Hört mir bloß auf! Nein, das ist das fast übliche morgendliche Anhäufen von akuten Schmerzfällen und solchen, die sich noch „irgendwie“ über die Nacht gerettet haben. Dabei sind wir rund um die Uhr für alle da und halten zweimal täglich Sprechstunde. Dann ist natürlich mehr Hilfspersonal da.



Von Ausnahmen abgesehen – die meisten Wehwehchen konnten ambulant versorgt werden.

JJ: Aus diesen Worten scheint schon fast Routine zu sprechen.

Ley: Das ist jetzt mein drittes Bundesjugendlager, bei dem ich als Leitende Ärztin mit von der Partie bin. Unabhängig davon leite ich bei der SEEBA die San-Komponente.

JJ: Wie kamst Du eigentlich zum BJL?

Ley: Aus dem bestehenden THW-Camp hat sich „spontan“ ein Arbeitskreis gegründet. Viele davon sind in Trier wieder mit von der Partie. Bei mir ist es meine Gutmütigkeit, auch ironisch „Albert-Schweitzer-Syndrom“ genannt.

JJ: Wir wollen jetzt keine Tiefenanalyse erstellen und deshalb eher wissen, womit ihr am häufigsten konfrontiert werdet.

Ley: Es ist in jedem Sommer-Camp das gleiche, nämlich dass viel zu wenig getrunken wird. Dadurch kommt es zur Überhitzung des Körpers. Bei manchen merkt man, dass sie sich den Rest des Jahres zu wenig bewegen und nun hier im Umgang mit Gleichaltrigen einmal

richtig gefordert werden. Das ist fast wie mit einem Auto, das die meiste Zeit in der Garage steht.

JJ: Was gefällt Dir am BJL?

Ley: Ich finde es immer wieder toll, wenn etliche tausend Jugendliche miteinander ihre Freizeit verbringen und Aktivitäten unternehmen. Das finde ich ganz wichtig und ich trage meinen Teil zum Gelingen bei.

JJ (deutet auf das Kinderplanschbecken und Kinderspielzeug vor der Tür): Habt Ihr eigentlich auch einen Kindergarten hier, quasi noch nebenbei?

Silke Ley: Nein, das Mädchen auf dem Bobbycar ist meine Adoptivtochter Leoni, bei der manchmal gleichaltrige Kinder aus dem Lager vorbeischauen.

JJ: Sag' jetzt bloß nicht, dass Du wegen Deines Engagements für die THW-Jugend keine Zeit hast, Dich um eigene Kinder zu kümmern.

Silke Ley (lacht): Nein, da liegt ihr völlig falsch, meine Tochter ist bereits erwachsen.

Hilfe bei Tinnitus und Blinddarmentzündung

Das Leben auf dem Lagerplatz stand zu keiner Sekunde still und damit gingen auch die kleinen „Wehwehchen“ und großen Schmerzen nicht schlafen. Deswegen ruhte auch die Hilfsbereitschaft der Beteiligten nicht, obwohl eigentlich jeder von ihnen seinen Sommerurlaub genommen hatte: Fast schien es, dass man sich an die langen Arbeitszeiten gewöhnen könne, denn Rettungsassistent Marcus war die Nachtschicht nicht anzusehen, in der er zum Glück nur kleinere Hautverletzungen zu behandeln hatte. Unmittelbar nach Silke Leys Eintreffen gab er ihr den Lagebericht und die Verantwortung für das Geschehen an sie ab. Im Vorzimmer wartete derweil

geduldig ein junger Helfer, der über Ohrensausen (fachsprachlich „Tinnitus“) klagte und dem vor Ort mit einer Infusion geholfen wurde.

Den schwersten Fall, eine akute Blinddarm-Entzündung, hatte sie allerdings ins Krankenhaus überweisen müssen. „Aber bis auf Operationen können wir hier fast alles behandeln“ war die SEEBA-Ärztin Silke Ley, die bereits auf dem dritten BJL die ärztliche Leitung inne hatte, überzeugt. Sie und ihre 18 Fachkräfte waren froh, wenn es allen Teilnehmern gut ging. Und wenn nicht, haben sie gerne geholfen.



Nicht nur Pflaster kleben – Sanitätsdienst verrichtet auch eine Menge Schreibarbeit.

Bundesjugendlager 2008

HipHop-Workshop

SOULDjaH auf dem Bundesjugendlager

Vier Jungs der HipHop-Gruppe „SOULDjaH“ zeigten den THW-Kids am Dienstag und Mittwoch was es heißt HipHop zu machen: Sascha Bente, Niels Freidel, Matthias Veitleder und Lorenz Seeherr sind mit Leib und Seele HipHopper und gaben ein Stück ihrer Begeisterung an die Workshop-Teilnehmer weiter.

Als Lorenz mit Franky Kubrick, einem bekannten Künstler der Szene, auf Tour war, wurde die Gruppe Massiv in Berlin angeschossen. Daraufhin gründeten sie die sogenannte „Anti Gewalt Kampagne“, die zeigen soll, dass Rap mehr und vor allem etwas anderes ist, als Gewaltverherrlichung. Seither touren die vier Jungs von „SOULDjaH“ mit ihrem Workshop durch deutsche Jugendzentren und waren schließlich auch beim THW-Bundesjugendlager.

Je nach Erfahrung und Interesse der Jugendlichen wurden andere Schwerpunkte gesetzt. Dienstagmorgen beispielsweise war Domenic Hintz (16, OV Soltau) beim Workshop. Er tanzt selbst seit

einiger Zeit den sogenannten „Clown-Walk“ (C-Walk) und übt sich auch im Freestyle. Seine Videos stellt er unter dem Künstlernamen „Nitrol“ ins Netz. Außerdem hat er selbst schon eine Schul-AG ins Leben gerufen, mit der er auch Aufführungen hatte. Später möchte Domenic gern Tanzlehrer werden oder auch in HipHop-Videos auftreten. Pascal Schultz (14, OV Soltau) hingegen zeigte mehr Interesse für Beatbox und auch da konnten die vier HipHopper ihm noch einige nützliche Tipps geben. Doch auch wie man selbst einen Beat am Computer bastelt und einen passenden Rap dazu schreibt wurde den Jungs und Mädels des Workshops näher gebracht. So brachte die Dienstagsgruppe unter Staunen der „SOULDjaH“-Jungs in Rekordzeit ein eigenes Lied zu Papier.

Am Dienstagabend hatten dann Sascha (Peter Oase), Niels (RACMC), Matthias (Vitamin C) und Lorenz (LUIS) ihren einstündigen Auftritt im Anschluss an den bunten Abend. Sie ließen es sich allerdings nicht nehmen auch ihre Workshop-Kids mit auf



Die HipHopper von SOULDjaH mit den beiden Soltauer THW-Jungs Domenic Hintz (16) und Pascal Schultz (14).

die Bühne zu holen. Insgesamt waren die Junghelfer alle begeistert: „Es hat total viel Spaß gemacht und die Jungs waren richtig cool!“ brachte es Pascal Schultz am Ende des Workshops auf den Punkt.

Besuch bei der Wasserschutzpolizei in Trier

Blaulicht „Ahoi“

Die Aufgabengebiete der Wasserschutzpolizei liegen nicht, wie es bei der Polizei an „Land“ vorkommt, etwa bei Raubüberfällen oder Schlägereien, sondern zum Beispiel bei Umweltschutz und Bekämpfung von Gewässerverunreinigungen. Während der Bootsstreife macht sie Schiffskontrollen



Friedliche Besetzung des Polizeibootes.

und sorgt auf dem Gewässer für die Sicherheit und Ordnung.

In Rheinland-Pfalz gehören die Flüsse wie Rhein, Mosel, Saar und Lahn zu ihren Gebieten. Dies konnten die Junghelfer aus den Ortsverbänden Essen, Mannheim und Kamenz erfahren, als sie die Wasserschutzpolizei in Trier besuchten. Hier wurden sie über die Technik an Bord und was man für den Beruf zum/r Wasserschutzpolizisten/ in noch so alles benötigt, aufgeklärt. Zur „normalen“ Ausbildungszeit bei der Polizei kommt noch hinzu, dass sie den Segelschein, Motorbootführerschein, Radarkenntnisse und Gefahrgutwissen und noch vieles mehr benötigen. Auf der Polizeischule in Hamburg legen die meisten Beamten diese erforderlichen Prüfungen nach einer gut zweieinhalbjährigen Zusatzausbildung ab.

Besonderes interessant ist, dass alle Wasserverfahrzeuge – egal welches Baujahr – mit der gleichen Sicherheitstechnik ausgestattet sind. Denn wenn die Wasserschutzpolizei zu einem Unfall mit einem Schiff, auf dem giftige Dämpfe ausströmen, hinbeordert wird, sorgt Frischluft durch eine Kombination aus Kabinenüberdruck und Ansaugvorrichtung dafür, dass die Beamten vor giftigen und explosiven Dämpfen geschützt sind.

Die Wasserschutzpolizei aus Trier ist besonders gut auf das THW zu sprechen, da sie des öfteren schon zusammen im Einsatz waren. Sie finden es toll, wenn sich die THW-Jugendlichen für die Aufgaben ihres Berufes interessieren und fanden den gemeinsamen Nachmittag auch recht abwechslungsreich.

Unsere Gäste

Jugendfeuerwehr Gorzów

Neben den rund 3.300 THWlern aus ganz Deutschland hatten wir auch eine polnische Gruppe zu Gast: die Jugendfeuerwehr aus Gorzów. Mit insgesamt zehn Jugendlichen, einem Betreuer und einer Dolmetscherin reisten die polnischen Freunde an. Der erste Eindruck des THW-Bundesjugendlagers war für sie überwältigend. In Polen seien die Lager wesentlich kleiner, lediglich einige benachbarte Ortsverbände würden sich zu einem Lager treffen, nicht aber ganz Polen, vergleichbar eher mit einem Landesjugendlager. Auf einem solchen waren die Jungs und Mädels aus Polen auch schon 2007: Gemeinsam mit ihren Partnerstädten Berlin und Frankfurt/Oder verbrachten sie das Lager im Länderverband Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Doch nicht nur bei der Größe unterscheidet sich ein solches Lager in Deutschland von dem in Polen. Die polnischen Lager gehen meist über zwei Wochen und sind außerdem thematisch vorbereitet. Es werden zwar auch Workshops und Ausflüge angeboten, aber dennoch dreht sich nicht alles primär um Freizeit. Vielmehr sind viele Lagertage eher mit einer 24-Stunden-Übung des THW vergleichbar, nur weniger kompakt. Die Jugendlichen üben den Umgang mit den Geräten und den Ernstfall, damit sie gewappnet sind, wenn es darauf ankommt.

Die Lager in Polen finden jährlich statt und sind von der Organisation wesentlich einfacher. Die Organisation des THW-Bundesjugendlagers sei super, das Essen hingegen sei in Polen besser. Anders auch als beim THW finden die polnischen Lager nur dort statt, wo es feste Toiletten gibt und meist in der Nähe eines Sees, weil man dort viele Möglichkeiten hat, unterschiedliche Dinge zu unternehmen. Karol Alfred Jaskulski (14) fand das Lager etwas zu groß: „Man kann



Nicht nur die Dolmetscherin konnte übersetzen, auch Sandra Żurawiecka (16) und Karol Alfred Jaskulski (14) sprachen ein wenig Deutsch.



Den polnischen Kids und ihren Betreuern hat das Lager großen Spaß gemacht.

einfach nicht alle Leute kennen lernen, da ist ein kleines Lager besser!" Doch nichtsdestotrotz haben die polnischen Jugendlichen schon Kontakte zu ihren deutschen Kameraden geknüpft und gleich ein Fußballspiel gegen das Nachbarzelt für sich entschieden. Da spielte dann auch die Sprache keine Rolle mehr und wenn doch mal ein Foul geklärt werden musste, konnten die 16-jährige Sandra Żurawiecka oder Karol einspringen, denn beide sprechen ein wenig Deutsch.

Alle Jugendlichen aus Polen waren sich einig: Sie würden jederzeit wieder zu einem solchen Lager kommen, wenn sie eingeladen werden würden und verabschiedeten sich mit einem herzlichen „Dowidzenia“!

www.zelt-shop24.de



Zeltlagerausrüstung muss nicht teuer sein. Wir haben günstige Preise für: Feldbetten, Gruppenzelte, Gerüstzelte, Zeltzubehör, Schlafsäcke

Matthias Kullmann, Postfach 10 15 10, 45815 Gelsenkirchen, Tel.: +49(0209)120 93 95, Fax: +49(0209)120 93 96, E-Mail: info@Zelt-shop24.de, <http://www.zelt-shop24.de>

XXII. Bundesjugendausschuss

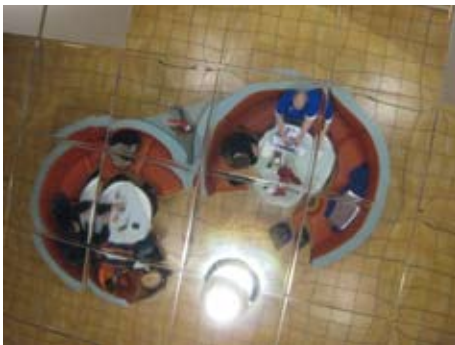
XXII. Bundesjugendausschuss in Mainz

Alles beim Alten?

Vom 14. bis 16. November 2008 trafen sich 69 Delegierte in Mainz, um das höchste Gremium der THW-Jugend, den Bundesjugendausschuss (BJA) zu bilden. In diesem Kontrollgremium werden die Beschlüsse gefasst, an die sich die Bundesjugendleitung zu halten hat und die Ziele vorgegeben, die kurz- oder langfristig erreicht werden sollen. Zugleich wird die Arbeit des Bundesvorstandes und der Bundesjugendleitung bewertet und bis-



„Wer fehlt denn noch? Können wir anfangen?“



Diese verwirrende Perspektive bot sich dem Fotografen nicht erst nach dem Kupferberg-Besuch.

weilen einer strengen Prüfung unterzogen. Deswegen ist hin und wieder eine (An)Spannung der Beteiligten spürbar, so auch in Mainz. Aber der Reihe nach. Der BJA wurde vom Bundesjugendleiter (BJL) Michael Becker durch die Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Erstmals waren mit Tatjana Minina, Olga Lukaschewa und dem Präsidenten der gesamtrussischen Jugendorganisation des MCS, Wjatscheslaw Kuranow, hochrangige Abgesandte der partnerschaftlich mit der THW-Jugend verbundenen russischen

Katastrophenschutz-Organisation in das Geschehen eingebunden. Als Zeichen der gegenseitigen Wertschätzung wurden Gastgeschenke getauscht und der Willen zur weiteren Zusammenarbeit bekräftigt. Der Präsident Kuranow hob denn auch in seinem Grußwort an die Delegierten das gute Verhältnis der Mitglieder von beiden Organisationen hervor, das durch verschiedenste Veranstaltungen mit zahlreichen persönlichen Kontakten so intensiv wie möglich gepflegt werde. „Ich habe unter den Anwesenden viele Bekannte entdeckt“ ließ Kuranow wissen. Für die Zukunft bekräftigte er den Willen zur Zusammenarbeit und wies auf die im nächsten Jahr anstehenden Besuche und Stadtbegegnungen in St. Petersburg und Murmansk hin. Die russisch gesprochene Rede wurde von Anna Henke übersetzt, die auch während der ganzen Versammlung für die Gäste dolmetschte.

Rainer Schwierczinski, Vizepräsident der Bundesanstalt THW, kam nach dem Überbringen der Grüße von Präsident Albrecht Broemme ohne Umschweife zur Sache, dass er in den vergangenen Tagen viel mit der THW-Jugend zu tun gehabt habe und spielte auf das in dieser Ausgabe veröffentlichte Heiße Interview an. In seiner Grußbotschaft erinnerte er sich an ein Ereignis, woran zuvor „nicht zu denken gewesen“ war und dessen Eintreten die scheinbar fixierte Ordnung in Europa durcheinander warf. Die Rede war vom Fall der Mauer und dass er sich das in jungen Jahren nicht habe träumen lassen. Als Mitglied der Jungen Europäischen Föderalisten habe man sich zur Aufgabe gemacht, im Sinne eines grenzenlosen Europa die Schlagbäume niederzureißen. Nun, kaum ein paar Jahre später könne er von Kooperationen mit Polen, Tschechien und Rumänien berichten: Am darauf folgenden Tag würde er nach Sibiu, Rumänien, fliegen, wo der Abschluss der Hochwasser-Prävention feierlich begangen werden solle. Im Lande selbst sei ihm das Bundesjugendlager in Trier (BuJuLa) eine bleibende Erinnerung und er sprach allen Beteiligten seinen Dank aus. Er erinnerte daran, dass

die Bundesrepublik seines Wissens weltweit das einzige Land sei, welches seine Katastrophenhilfe hauptsächlich auf ehrenamtliche Beine stelle. In diesem Zusammenhang solle nicht unterschätzt werden, welche Kenntnisse und Fertigkeiten die Ehrenamtlichen mit einbrächten und andererseits, welche Kompetenzen und Qualifikationen diese erwerben würden, die sie wiederum im Beruf unmittelbar einsetzen können. So sei das THW zusammen mit der IHK Gotha dabei, die Qualifizierung und Zertifizierung zum Erwerb der Ausbilder-Eignungsprüfung voranzutreiben. Auch werde erstmalig im THW ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert werden können. Er berichtete über weitere anstehende Details. Er sehe den Schwerpunkt seiner Arbeit in der Weiterentwicklung und weiteren Professionalisierung des THW. Es sei eine Tendenz erkennbar, wonach die Einsätze großflächiger, komplexer und auch gefährlicher sowie teurer werden würden. Gleichfalls würden dem Sicherheits- und Gesundheitsschutz sowie der Beratung und Prävention in der Bevölkerung ein höherer Anteil einzuräumen sein. Das THW stelle auch künftig eine tragende Säule im in- und ausländischen Katastrophenschutz dar, so



„Die Jugend, die wir vertreten, ist es allemal wert.“

zuletzt in Myanmar oder China. Über allem wolle er die Zusammenarbeit mit der THW-Jugend nicht vergessen. Diese sei ihm „ganz wichtig“. Er sprach den Delegierten Dank und Anerkennung über das stets aufs Neue für die Jugend gezeigte Engagement aus: „Ich weiß, das ist nicht immer einfach. Aber nennen Sie die Dinge beim Namen, die beim Namen genannt werden müssen.“

Werner Vogt, der Landesbeauftragte des Länderverbandes Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, erinnerte sich einleitend an die 50-Jahr-Feier eines Ortsverbandes, wo der Festredner über die zurückliegenden 50 Jahre referiert hatte. Abschließend habe dieser die Frage in den Raum gestellt, dass die Anwesenden wohl wissen wollten, wie es in den nächsten 50 Jahren weiter ginge, was mit einem allgemeinen Kopfnicken beantwortet wurde. In diesem Augenblick sei die Tür aufgegangen und die Jugendgruppe hereingekommen. Dieses Signal sei unmissverständlich und er werde die THW-Jugend unterstützen, wo immer es ihm möglich sei. Er erwähnte das diesjährige Bundesjugendlager, bei welchem sich sein Landesverband so stark wie nur irgend möglich eingebracht habe. Für die Zukunft solle ein starkes Engagement erhalten bleiben: „Wenn wir helfen können, helfen wir gerne!“ Um die Kommunikation zwischen „oben“ und „unten“ weiter zu verbessern, habe er mit Peggy Pieper



Wjatscheslaw Kuranow entbot russische Grüße..



Gipfeltreffen: Ein Bundesvorsitzender heißt den anderen mit einem Rucksack willkommen.

eine Jugendsachbearbeiterin in den Landesverband geholt, die einen guten Draht zur Basis habe und so ab Januar als Schnittstelle fungieren werde.

Als nächster Redner zeigte sich der Bundesprecher und ehemalige Landessprecher von Rheinland-Pfalz, Frank Schulze, besonders erfreut, die Versammelten in „seinem“ Bundesland willkommen heißen zu dürfen. Er berichtete von seinem Besuch mit Haßmersheim (Baden-Württemberg), dem vorletzten Bundesjugendsieger, dieses Jahr in Tunesien. Die Jugendgruppe hatte als Gastgeschenk das Diorama einer Behelfsbrücke mitgeführt, wie sie dort 1970 vom THW errichtet worden war. Er war sicher, dass das Modell das Amtszimmer des Beschenkten ziert. Obwohl solche und ähnliche Verpflichtungen ihn sehr viel Zeit kosteten, habe er auch nach seiner Wahl als Bundessprecher vor sechs Jahren das Amt des Ortsbeauftragten nicht aufgegeben. Schließlich könne er so besser beurteilen, ob das, was „oben“ beschlossen werde, auch „unten“ ankomme. Wie erwartet ließ Schulze auch Brisantes nicht aus und brachte Beispiele: Ein Thema, das in der Vergangenheit reichlich stiefmütterlich behandelt worden war, jetzt aber nachhal-

tig umgesetzt würde, sei der Sicherheits- und Gesundheitsschutz, SUG. „Wir sind es der Helferschaft schuldig, Unfälle im THW zu verhindern“. Er wies daraufhin, dass das Thema Bevölkerungsschutz in letzter Zeit erhöhte Aufmerksamkeit in Legislative, Exekutive und Wirtschaft findet. So hätten vier Bundestagsabgeordnete ein „Grünbuch“ erarbeitet, in dem die Auswirkung verschiedener Szenarien, wie beispielsweise großflächige, andauernde Stromausfälle oder eine Pandemie auf die gesamte Gesellschaft dargestellt werden. Das Bundeskabinett habe am 15.10. einen Entwurf für ein Bevölkerungsschutzgesetz eingebracht, dem die Einbringung eines THW-Gesetzes im Dezember folgen solle. Er äußerte die Hoffnung, dass durch die Novellierung das Ehrenamt aufgewertet und die tägliche Arbeit im THW leichter würde. Auch berichtete er über die Ergebnisse einer Studie, die von der Allianz-Versicherung diesen Monat publiziert werden soll, in der dem heutigen Katastrophenschutz nicht die allerbesten Noten ausgestellt würden. Zum Abschluss berichtete er über ein Gespräch am Rande des 4. europäischen Katastrophenschutzkongresses in Bad Godesberg mit 1.050 Teilnehmern. Eine Vertreterin aus Slowenien berichtete von einer Freundin, die,

XXII. Bundesjugendausschuss



Gelbe Karten für die Bundesjugendleitung ... hier als Zeichen des Vertrauens.

wenn sie etwas besonders Großartiges von herausragender Qualität beschreiben wolle, sagen würde: „wie THW“.

Michael Becker ließ in seinem Rechenschaftsbericht wichtige Ereignisse der zurückliegenden Monate Revue passieren. Dass diese nicht in einer gedruckten Form vorlägen, wie es die Delegierten mittlerweile gewohnt seien, führte er im wesentlichen auf die personellen Veränderungen zurück, die sich in der Bundesgeschäftsstelle zugezogen hatten: Als erstes habe man Andreas Koch an eine höher dotierte Stelle außerhalb des THW verloren. Dann machte die Mutterschaft der Bundesgeschäftsführerin Nicole Pamperin die Einstellung einer Vertreterin erforderlich und man stellte mit Nadja Müntsch eine Bildungsreferentin ein, die die Geschäftsstelle jedoch nach wenigen Monaten zu Gunsten einer unbefristeten Tätigkeit beim Berliner Senat wieder verließ. Zwischenzeitlich hat die Stellenausschreibung gut 80 Bewerbungen gebracht und man werde bemüht sein, die vakante Stelle bis Januar zu besetzen. Der gezeigten umsichtigen Personalpolitik sei es denn auch zu verdanken, dass das Großereignis BuJuLa, bei dem sich die Bundesgeschäftsstelle in bis-

her nicht gekanntem Ausmaß eingebracht habe, gestemmt werden konnte. Auch habe sich die Bundesanstalt (BA) durch die Abstellung von Mitarbeitern beteiligt, wofür er sich ausdrücklich bedankte. Der ganze Einsatz habe sich jedoch gelohnt, sei doch das BuJuLa nicht nur für die Beteiligten, sondern auch für die Zuschauer eine interessante Veranstaltung. Überhaupt sei die Trier-Finanzierung allein durch die Teilnehmerbeiträge zu einem Großteil gedeckt worden und mit den Rücklagen und dem Bundesanteil könne der Rest beglichen werden. Die nicht aufgebrauchten Rücklagen werden schon den Grundstock für das Lager 2010 bilden. Überhaupt sei das BuJuLa in Trier in

wesentlichen Bereichen optimal gelaufen und habe mit so einem vielfältigen Programm „wie noch nie“ aufwarten können. In Trier habe man das Glück gehabt, dass ein reiches Angebot an Kultur, Sehenswürdigkeiten und Besichtigungsmöglichkeiten von historischen und industriellen Zielen vorhanden sei. Er dankte der Stadt Trier für die gewährte Gastfreundschaft und tatkräftige Unterstützung. Ausblickend auf das nächste Bundesjugendlager 2010 merkte er an, dass es sich als schwierig erwiesen habe, einen geeigneten Platz zu finden. Zwar gebe es viele große Flächen, die sich aber bei näherem Hinsehen alle aus den verschiedensten Gründen als ungeeignet



Fingerzeig: Die Delegiertenstimmen werden gezählt.

erwiesen hätten. Die Mitgliederzahlen seien stabil, was wegen des Geburtenrückganges auf die THW-Jugend zukomme, werde man aufmerksam beobachten müssen. Beim Jugendraum-Wettbewerb „Bau Dir Deinen (T)Raum“ sei die Jugendgruppe Münsingen als Erstplatzierter hervorgegangen, die sich gar gleich ein Häuschen erschaffen hatten. Sie wurden gefolgt von den Jugendgruppen aus Soltau und St. Ingbert. Er erwähnte,

sich manche Jugendgruppen/Ortsverbände schwer mit der Umsetzung und er sehe Handlungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen. Als nächstes warf er im Zusammenhang mit einer Kampagne für bürgerschaftliches Engagement die Frage auf, weswegen man die Führungskräfte im THW nicht selbst bestimmen könne. Es müsse möglich werden, dass der Jugendbetreuer von der Jugendgruppe gewählt und von der

in die Fläche, also die Jugendgruppen und Ortsverbände, ausgedehnt. Das Selbstverständnis der THW-Jugend sei, das „schlechte Gewissen“ der Organisation sein zu dürfen. Sie habe die Aufgabe, sich in den Bereichen und Gremien, wo sie mitwirke, dementsprechend einzubringen. So sparte er auch nicht mit Kritik an die eigene Adresse, denn es sei unverständlich, dass nicht alle Landesgliederungen Delegierte entsandt hätten oder bei den Vorstandssitzungen durch Abwesenheit „glänzen“ würden. Der zum Abschluss vorgetragene Appell ließ nichts zu wünschen übrig: „Steht auf, vertrittet Eure Position. Die Jugend, die wir vertreten, ist es allemal wert.“ Das Plenum dankte ihm und dem gezeigten Engagement mit kräftigem Applaus.

Der nächsten Rednerin wurde besondere Aufmerksamkeit zuteil, schließlich hatte sie noch nie vor der Versammlung gesprochen. Nach kurzer Vorstellung erläuterte Stephanie Lindemann, die während Nicole Berens-Pamperins Mutterschutz und Elternzeit als Geschäftsführerin die Geschicke lenkt, dass sie die Bundesgeschäftsstelle (BGSt) als Service-Stelle sieht. An den bzw. die neue einzustellende(n) Mitarbeiter(in) hatte sie denn auch den vornehmlichen Wunsch, dass



Keine Pause in den Pausen: wichtige Gespräche zwischen Bundesjugend, Haupt- und Ehrenamt.

dass die Bundesvereinigung für jede Jugendgruppe die Preisgelder und einen Fernseher zur Verfügung gestellt hatte. Was noch ausstehe, sei die Auswertung und Darstellung der Beiträge, damit sich auch andere Interessierte im Sinne von „Best Practice“ an den gemachten Erfahrungen ein Beispiel nehmen können. Das werde aber wegen der Personalsituation erst im nächsten Jahr angegangen. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Erlangung der Gemeinnützigkeit dar, welche sich per Beschluss des Bundesvorstandes auf alle Gruppen ausdehnen solle. Die Gemeinnützigkeit könne auf drei verschiedenen Wegen erlangt werden: Durch einen eigenen Antrag auf Gemeinnützigkeit, die Mitgliedschaft in der örtlichen Helfervereinigung oder als Teil der Bundesjugend, was eine Offenlegung aller Finanzen gegenüber der Bundesgeschäftsstelle erfordere. Wie der Rücklauf zeige, tun

BA bestellt werde. Auch sei zu klären, weswegen viele Junghelfer nicht in den Status des Helfers wechselten. Er appellierte an die Ortsbeauftragten und Gruppenführer, den jungen Menschen auch Aufgaben zu übertragen und ihnen zuzugestehen, Fehler machen zu dürfen. Die Jugendbetreuer rief er dazu auf, sich ihrer Rechte zu besinnen, denn sie seien schließlich keine Bettler, sondern hätten einen Bereich zugewiesen bekommen, den sie voll ausfüllen müssten. Unabhängig davon dankte er der BA, die im Sinne einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit für die jungen Menschen in die Stellen der Sachbearbeiter Jugend- und Helferangelegenheiten investiert hat und mit diesem Personal in der Zukunft noch stärker unterstütze. Die Kampagne „tolerant – hilfsbereit – weltoffen“ wertete er als großen Erfolg. Sofern die Mittel im Bundeshaushalt genehmigt würden, werde sie 2009 weiter



Zusammenarbeit mit der Jugend ist „ganz wichtig“.

XXII. Bundesjugendausschuss



Im Courage-Workshop wurden Ideen grafisch aufbereitet.

diese(r) „in die BGSt passen“ und dass ihm oder ihr die Stelle Spaß machen solle. Ein Schwerpunkt der Arbeit solle im nächsten Jahr die Kampagne „tolerant – hilfsbereit – weltoffen“ werden. Um dies noch intensiver bearbeiten zu können, regte sie die Gründung eines Arbeitskreises an. Bezüglich der BA erwähnte sie den Fachreferenten Florian Hoffmann, der in der Abteilung Ehrenamt als Bindeglied zur THW-Jugend fungiere. Der wichtigste Punkt sei, den Status der zur Zeit noch als Pilotversuch laufenden Minigruppen in eine Standard-Einrichtung zu überführen. Hier stünden noch intensive Gespräche an. Erfreulich sei, fuhr sie weiter

fort, dass die 1. Auflage des Buches „Tom der Helfer“ komplett vergriffen sei und die 2. Auflage sich in der Abstimmungsphase mit den Autoren befinde. Daneben erwähnte sie Gespräche mit dem BMFSFJ und dem Bundesverwaltungsamt, in denen um die Förderung gehe. Abschließend wünschte sie sich ihrerseits mehr Unterstützung seitens der (Jung-)Helferschaft. Als schlechtes Beispiel nannte Sie hier den Rücklauf zur Aufstellung einer Referenten- und einer Bildungsstätten-Datei. Dieser war so schwach, dass das Vorhaben „auf Eis gelegt“ wurde.

Andere Schwerpunkte setzte Ingo Henke, der als Referent für Internationale Jugendarbeit mit viel persönlichem Engagement im Namen der THW-Jugend fremde und bisweilen exotische Länder bereist, um mit den dort ansässigen Verbänden im Sinne einer Völkerverständigung und des gegenseitigen Kennenlernens Kontakte zu knüpfen. Zwar zeichne sich „ein leichter Rückgang der Zahlen“ ab, doch tat das der größten durchgeführten Maßnahme keinen Abbruch, als 300 Jugendliche mit dem Zug die Fahrt nach Nowosibirsk antraten. In enger Abstimmung mit dem studentischen Korps der Retter, der MCS-Jugendorganisation, wurden verschie-

dene Aufgaben übernommen, wie etwa die Beaufsichtigung des Badebetriebes als Wasserwacht oder des strohtrockenen Geländes als Waldbrand-Überwachung. Er erwähnte auch das Rumänien-Projekt und den von THW-Helfern gestalteten Unterricht in der studentischen Kadettenanstalt in Moskau. Nicht zuletzt diesem beständigen Engagement ist es zu verdanken, dass die THW-Jugend in verschiedenen Gremien vertreten ist: An erster Stelle ist der ständige Sitz im Deutsch-Russischen Jugendparlament zu nennen, gefolgt von den zwei ständigen Sitzen im Deutsch-Russischen Jugendforum. Früchte aus dieser Arbeit seien unter anderem die ab dem kommenden Jahr auf Gegenseitigkeit abgehaltenen Lehrgänge, Praktika und Sprachkurse. Er dankte den Mitarbeiterinnen der BGSt und regte auch hinsichtlich der Maßnahmen-Ausweitung auf die Jugendgruppen eine Verbesserung der nun einmal notwendigen Formulare an. Wen nun das Fernweh gepackt hat, der kann sich an Ingo.Henke@thw-jugend.de wenden und sich 2009 in die anstehenden Sondierungsgespräche in Island, Kazachstan oder der Mongolei einbringen.

Marco Hämmer, der Referent für Ausbildung, zeigte sich noch ganz unter dem Eindruck des Bundeswettkampfes und des dafür erforderlichen Zeitaufwandes. Erst wenige Tage zuvor habe er die Deckel dieser Akten zum – vorerst – letzten Male geschlossen. Doch bereits der nächste Punkt hatte wieder einen Bezug zum Wettkampf, ging es doch um das bereits in vier Landesverbänden verliehene Leistungsabzeichen. Es liefen Gespräche, wie dessen Erlangung auf Bundesebene umgesetzt werden könne. Ferner wolle er rechtzeitig zum Start der Sommer-Saison dafür sorgen, dass eine verbindliche Richtlinie zum Kistenstapeln, beispielsweise bei öffentlichen Veranstaltungen, vorliege. Als nächstes habe er sich das Herausbringen des Ausbildungsleitfadens auf seine Fahnen geschrieben, gab aber zu bedenken, dass er von der Verabschiedung der Richtlinie Basis-Ausbildung 1 abhängig sei. Wie stark wiederum die Kameraden in den OV's vor Ort unter Druck stehen, zeigte sich an Äußerungen eines im Plenum sitzenden „Landesfürsten“, dem die Entscheidungsfindung über den Vertriebsweg einer Ausbildungsunterlage nicht



Rollenspiele empfanden Situationen am Stammtisch nach – hier mit Schiedsrichter.



Über den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen THW- und MCS-Jugend wurde intensiv gesprochen.

schnell genug gehen konnte. An dieser Stelle begrüßte Michael Becker auch Nicole Berens-Pamperin, die sich inzwischen samt umgeschnalltem Nachwuchs eingefunden hatte. Er überreichte im Namen der THW-Jugend der jungen Mutter und ihrem Sohn Julius Jasper ein kleines Präsent. Er überbrachte auch die Grüße von Hans-Joachim Fuchtel (MdB), dem Präsidenten der THW-Bundesvereinigung, welcher aus Termingründen nicht teilnehmen konnte, und gratulierte dem neuen rheinland-pfälzischen Landesjugendleiter Volker Stoffel zur Wahl.

Im Anschluss an eine Kaffeepause stellte sich Frank Schulze als Wahlleiter zur Verfügung. Nach der per Handzeichen durchgeführten Entlastung erläuterte der seit 26 Jahren als Rechtsanwalt Tätige das Vorgehen zur Festlegung eines Wahlverfahrens. Nachdem über den Modus abgestimmt worden war, ging es an die Wahl des Bundesjugendleiters und seiner Stellvertreter. Zuvor hatten sich die Mandatsträger zu einer erneuten Kandidatur bereit erklärt und so ging die Wahl von Michael Becker zum Bundesjugendleiter sowie Jürgen Redder und Hanna Glindmeyer zu seinen Stellvertretern geradezu in Rekord-

zeit vonstatten. Becker dankte für das ihm und der Bundesjugendleitung entgegengebrachte Vertrauen und versprach eine Fortführung der Arbeit.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war der Antrag der THW-Jugend, beim Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V., kurz IDA (www.IDAev.de) Mitglied zu werden. Kai Venohr erläuterte, dass IDA die Erkenntnisse aus der Wissenschaft auf diesem Gebiet wieder zurück in die Verbände trage, bei der Vorbereitung von Veranstaltungen helfe und Seminare und Workshops sowie eine Mediathek zum Selbststudium anbiete. Auch habe IDA für

die helfenden Jugendverbände ein Seminar veranstaltet.

In dem anschließend von Buchautor Klaus Peter Hufer sehr engagiert und anschaulich durchgeführten Workshop erhielten die Delegierten ein „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“. Der parallel dazu abgehaltene Workshop befasste sich mit „Diskriminierung und Migration“ in unserer Gesellschaft. Dessen Träger war das „Netzwerk für Demokratie und Courage“, NDC (www.netzwerk-courage.de) und wurde vertreten durch Serce Öznarcegi, Veresa Beganovic und Martin Stump, die mit Hilfe von Clipboard und Flipchart vielfältige Zusammenhänge aufzeigten.

Im letzten Abschnitt ging es noch um die Wahl von Delegierten zu den verschiedenen Vertretungen in Bundesvereinigung, Arbeitskreis zentraler Jugendverbände, Deutschem Jugendherbergswerk und natürlich die Kassenprüfer.

Unter dem Punkt Anträge wurde noch das Thema der Lehrgänge für Junghelfer besprochen. Hier wurde der Bundesjugendleitung als Verhandlungsziel die Wiederaufnahme der Lehrgänge mit auf den Weg gegeben.

Nach so viel geistiger Arbeit hatte die Geschäftsstelle für den Abend mit dem Besuch der Sektkellerei Kupferberg eine Überraschung organisiert. Bei einer gepflegten Probe der Erzeugnisse konnten sich die Delegierten davon überzeugen, dass auch noch andere Geister in Mainz ihre Arbeit verrichteten.

Marc Warzawa



Flaschenetiketten im Wandel der Zeit.



Mainzer Fort Knox: Kupferberg lagert Gold im Keller.

Ideenwettbewerb

Preisverleihung des Wettbewerbs „Bau deinen (T)Raum“

Das Schweigen jubelnd gebrochen

Die Freude war riesig bei der Jugendgruppe Münsingen: Am 26. Juli wurden die Junghelferinnen und Junghelfer von der Schwäbischen Alb zu den Hauptgewinnern des Wettbewerbs „Bau deinen (T)Raum“ gekürt.

Im II. Quartal 2007 hatten die THW-Jugend e.V., die Bundesanstalt THW und die THW-Bundesvereinigung e.V. alle Jugendgruppen aufgerufen, sich mit ihren Ideen und Plänen am Jugendraumwettbewerb zu beteiligen. Es handelte sich dabei um den ersten gemeinsamen Kreativ-Wettbewerb. Und der stieß auf rege Beteiligung: 27 Jugendgruppen haben seit Beginn der Ausschreibung geplant, gerechnet, gewerkelt und geräumt. Fast alle haben ihre neuen Domizile inzwischen fertig gestellt und bezogen.

Die Platzierung auf einen Blick

- Platz 1: Münsingen
- Platz 2: Soltau
- Platz 3: St. Ingbert
- Platz 4: Vlotho
- Platz 5: Markt Schwaben
- Platz 6: Siegen
- Platz 7: Karlsruhe
- Platz 8: Kamen-Bergkamen
- Platz 9: Hünfeld
- Platz 10: Prüm
- Platz 11: Güstrow
- Platz 12: Leonberg

Im Mai diesen Jahres ist in einer Telefonkonferenz bekannt gegeben worden, welche Wettbewerbsteilnehmer es auf die Plätze zwölf bis vier geschafft haben. Bis zur Preisverleihung blieb aber offen, welche Jugendgruppen das Rennen um die vordersten drei Plätze gemacht haben.

Am 26. Juli 2008, dem Tag des Bundeswettkampfes in Trier, war es schließlich soweit: Bundesjugendleiter Michael Becker lüftete das bis dahin gut gehütete „Geheimnis“. Er gab gemeinsam mit dem Schirmherrn des Wettbewerbs, dem Parlamentarischen Staatssekretär Peter Altmaier, mit THW-Präsident Alb-

recht Broemme sowie mit dem Vorsitzenden der THW-Bundesvereinigung, Hans-Joachim Fuchtel, und deren geschäftsführenden Vizepräsidenten Rüdiger Jakesch die Platzierung der ersten drei Gewinner bekannt: Auf Platz drei glänzte die Jugendgruppe aus St. Ingbert. Die Saarländer hatten den ehemaligen Werkraum und die Gerätekammer zusammengelegt und damit eine freundliche Bleibe für die Junghelferinnen und Junghelfer geschaffen. Die Jugendgruppe aus Soltau in Niedersachsen schaffte es auf Platz zwei, indem sie mit einem pfeifigen Sponsorenkonzept für ihren Raum überzeugte. Die Münsinger Jugendgruppe hat sogar ein neues Haus gebaut und sich damit nicht nur ihren Jugend-Traum erfüllt, sondern sich zugleich für den ersten Platz beim Wettbewerb qualifiziert.

Die ersten drei Sieger sind mit Geldpreisen ausgezeichnet worden. Sicherlich werden auch die Urkunden, die alle Wettbewerbsteilnehmer bekommen haben, die Wände der neuen Jugendräume zieren. Zudem stiftete die THW-Bundesvereinigung allen 27 teilnehmenden Jugendgruppen ein Fernsehgerät für ihr Domizil.

In den Monaten zuvor hatte ein sechsköpfiges Gremium lange darüber beraten, welche Einsendungen ausgezeichnet werden sollten. In der Jury waren neben Bundesjugendleiter Michael Becker, THW-Präsident Albrecht Broemme und THW-Bundessprecher Frank Schulze auch Manfred Metzger (Länderbeauftragter des THW für Berlin/Brandenburg/Sachsen-Anhalt), Rüdiger Jakesch (Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung) und Richard W. Bitter (Leiter des Staatlichen Baumanagements Osnabrück-Emsland) vertreten. Ihnen wird im Namen der Bundesjugendleitung für ihre Mitwirkung gedankt.

Mit der Preisverleihung ist die erste Phase des Jugendraumwettbewerbs abgeschlossen worden. In der Zukunft wird eine Beispielsammlung zusammengestellt: Interessierte bekommen dort Tipps und können nachlesen, wie man Unterstützer finden kann und

was sich beim Um- und Ausbau sonst noch bewährt hat. Dann können die Erfahrungen der Wettbewerbsgewinner anderen Jugendgruppen dabei helfen, ihre Träume von einer neu gestalteten Unterkunft zu verwirklichen.



Verdientes Lob: Stolz (oder: gespannt?) lauschte die Jugendgruppe St. Ingbert den Worten von THW-Präsident Albrecht Broemme, der ihnen die Urkunde für den dritten Platz überreichte.



Hans-Joachim Fuchtel und Rüdiger Jakesch (Präsident und geschäftsführender Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung e.V.) übergaben der Jugendgruppe Soltau (zweiter Gewinner) ihre Urkunde und einen Geldpreis.



Mit Hängematte und Partypavillon stellten die ersten Gewinner von der Jugendgruppe Münsingen ihr Einrichtungsgeschick auch unter freiem Himmel unter Beweis.

Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck · Knobeleck

Tangram

Tangram ist eines von vielen Legespielen, mit denen man sich Wartezeiten versüßen kann. Die bekannteste Form, das Quadrat, wird seit dem frühen 19. Jahrhundert in der westlichen Welt gespielt. Das Spiel kommt eigentlich aus China und ist schon sehr alt, allerdings ist nicht bekannt, wann oder von wem es erfunden wurde. Ein namhafter Liebhaber dieses Spiels soll

übrigens Napoleon gewesen sein. Ob er deshalb ein so großer Strategie geworden ist, ist mit Sicherheit anzweifelbar.

Das Tangram – eine einfache geometrische Form, die in mehrere kleine unterteilt ist – lässt sich zu einer Vielfalt von Figuren zusammenlegen. Meistens gibt es zu dem Spiel ein Heft voller „Schattenrisse“, die nachzulegen das Spielziel ist. Heutzutage gibt es Erweiterungen für dieses Spiel, z.B. das erst vor einigen Jahren erschienene „Pythago“, bei dem man Figuren auf Zeit legen muss, oder aber, wie wir es euch heute zeigen werden, Variationen in der Grundform, wie Rechteck, Kreis, Herz oder Ei.

Unsere Tangram-Grundform ist der hier orange abgebildete Kreis, der ausgeschnitten und an den weißen Linien unterteilt werden soll. Um Euch klar zu machen, wie das Spiel funktioniert, haben wir ein Beispiel für Euch:

Das ist der „Schattenriss“ den ihr bekommt. Vor Euch liegen die Einzelteile eures Tangrams. Nun müsst

ihr – auf Zeit, gegeneinander oder in aller Ruhe – versuchen, den Schattenriss mit den Teilen nachzulegen. Die Lösung zu diesem Beispiel sähe so aus:

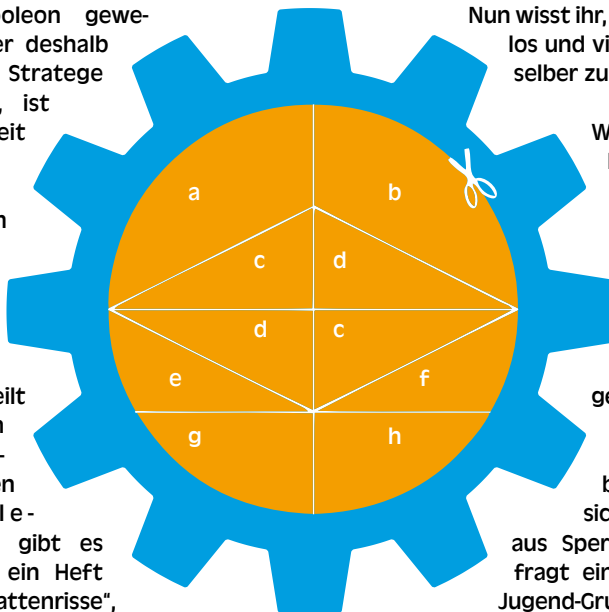
Wichtig dabei ist, dass ihr keine Teile unbenutzt oder sie sich überlappen lassen dürft.



Nun wisst ihr, wie es geht. Also los und viel Spaß dabei, es selber zu probieren!

Wenn ihr die Lösungen gefunden habt, zögert nicht, sie uns zuzuschicken.

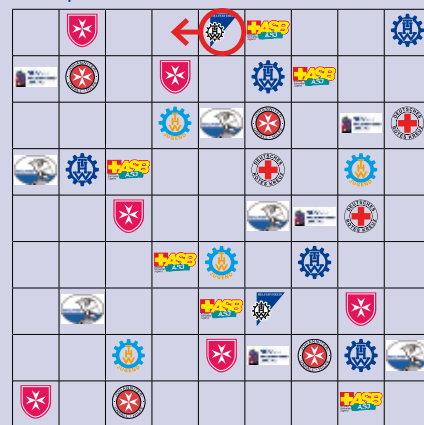
Malt sie einfach grob ab und sendet sie ein. Übrigens passt es auch sehr gut zum Thema „Holzbearbeitung“, sich ein Tangram aus Sperrholz zu bauen, fragt einfach mal euren Jugend-Gruppenleiter...



Erhöhter Schwierigkeitsgrad

Auweia, da hat wohl der Fehlerteufel zugeschlagen! In unserer letzten Ausgabe präsentierten wir euch ein Katastrophenschutz-Sudoku. Freunden dieser Rätsel dürfte dabei aufgefallen sein, daß es leider nicht lösbar war. Beim Layout passierte nämlich ein kleiner, aber entscheidender Fehler: In der ersten Reihe schlich sich das Symbol der Helfervereinigung ein Kästchen zu weit nach rechts. Unser aufmerksamer Leser Benedikt Schünemann fand nicht nur das Problem, sondern auch die Korrektur – als Dankeschön erhält er den Preis, einen Rucksack. Wir entschuldigen uns bei allen Freunden des Rätselspaßes und wünschen viel Erfolg bei den Rätseln dieser Ausgabe.

Katastrophen-Sudoku



Du hast die Lösung zu unseren Knobeleyen?

Dann nichts wie her damit an:
Bundesgeschäftsstelle THW-Jugend e.V.
 Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
 Fax: (02 28) 9 40 – 13 30
 oder per E-Mail an:
helen.noeding@jugend-journal.de
 Einsendeschluss ist der 01.03.2009;
 zu gewinnen gibt es dieses Mal je ein THW-Überraschungspaket.

Reportage

Einsatz unter Wasser

Bergungstaucher im THW

In den letzten Ausgaben haben wir euch bereits einige bekannte und weniger bekannte Einheiten im THW vorgestellt. Diesmal wollen wir uns einem seltenen und ziemlich interessanten „Sonderling“ widmen: den Bergungstauchern.

Dutzende Einsatzkräfte haben sich am Ufer des Kanals versammelt, lassen ihre Blicke über die stille Wasseroberfläche gleiten. Die glatte, fast spiegelartige Wasseroberfläche wird nur ab und zu von ein paar aufsteigenden Luftblasen gestört. Plötzlich hebt sich ein großer gelber Körper aus dem Wasser, gefolgt von drei weiteren. Mit ihnen kommt ein PKW zum Vorschein – mit dem Heck voran taucht er aus dem Wasser auf. Mit der Seilwinde des GKW wird das Fahrzeug an Land gezogen, und aus dem Wasser kommen nun auch mehrere komplett ausgestattete Taucher zum Vorschein. Es handelt sich hierbei nicht um irgendeine Spezialfirma, sondern um eine Bergungstaucher-Einheit des Technischen Hilfswerks. Deren Gruppenführer, der vom Land aus den Einsatz koordiniert hat, erklärt uns, was genau hier gerade gemacht wurde: Ein Autofahrer ist wegen zu hoher Geschwindigkeit von der Straße abgekommen und geradewegs ins Wasser gefahren. Die Insassen konnten sich befreien und an Land schwimmen, das Fahrzeug allerdings war schon nach kurzer Zeit an den Grund des Gewässers gesunken. Unter Wasser haben die alarmierten Einsatzkräfte dann so genannte „Hebesäcke“ angebracht. Diese zunächst leeren Behälter werden mit Luft



Autowäsche im Fluss ist keine gute Idee ...



Auch das geht unter Wasser: Brennschneiden mit einer Sauerstoffflanze.

aus dem Druckluftflaschen aufgeblasen und ziehen durch ihren Auftrieb das Auto an die Wasseroberfläche, wo es mit Hilfe der anderen Fachgruppen an Land gezogen werden kann.

Versunkene Sachgüter wie Autos bergen – das ist nur eine von vielen Einsatzoptionen der Bergungstaucher. Sie können nahezu alles erledigen, was unter Wasser erforderlich ist. Das kann zum Beispiel die Untersuchung von Deichen, Bauwerken, Brücken, Gewässern etc. sein. Gerade bei einem Hochwasser kann es nämlich sein, dass Schäden an Dämmen, Deichen und Gebäuden erst unter Wasser sichtbar werden. Auch werden die Bergungstaucher des THW häufig dann gerufen, wenn vermutet wird, dass eine vermisste Person ertrunken ist und deren Leiche geborgen werden soll. Aber nicht nur das Suchen von Sachen und Personen steht auf dem Programm, auch schwere Arbeiten unter Wasser gehören zum Alltag. Möglich machen das spezielle Kettensägen, hydraulische Spreizgeräte und dergleichen, die für den Unterwassereinsatz ausgelegt sind. Bei all ihren Tätigkeiten arbeiten die Taucher eng mit den anderen Fachgruppen zusammen. Eine besondere Zusammenarbeit ergibt sich mit der Fachgruppe Sprengen: Ausgebildete Taucher bringen bei Unterwassersprengungen dann unter Anleitung eines Sprengberechtigten die fertigen Ladungen an.

Älter als das THW

Diese Einsatzoption kam bereits beim ersten Auslandseinsatz der Bergungstaucher im Jahr 1940 zum Einsatz. Damals wurde in Brüssel eine Brücke gesprengt und mit Schneidbrenner bearbeitet. Moment, 1940? Aber das THW ist doch erst später gegründet worden! Stimmt – Allerdings gab es bereits ab 1919 die „Technische Nothilfe“, kurz TN, die der Vorläufer für die 1950 gegründete Bundesanstalt Technisches Hilfswerk war. 1939 wurden innerhalb der TN einzelne Tauchgruppen



Dieses Bild entstand 1953. Die Tauchgruppen bzw. ihre Vorgänger bestanden da bereits seit 14 Jahren!

aufgestellt. Nach den Umständen des Krieges und der Gründung der BA THW wurden erste konkrete Schritte zur Gründung einzelner Tauchgruppen 1951 gemacht – viele Taucher waren dabei aus der ehemaligen Technischen Nothilfe. Seitdem sind sie fester Bestandteil des Technischen Hilfswerks und sind regelmäßig im In- und Ausland im Einsatz. Zur Zeit gibt es in ganz Deutschland 22 aktive Gruppen.

Die Taucher in der örtlichen Gefahrenabwehr

Ein wohl wesentliches Unterscheidungsmerkmal der Tauchgruppen, im Gegensatz zu den anderen Fachgruppen im THW: Die Taucher zählen streng genommen gar nicht zu den Fachgruppen. Fachgruppen müssen nämlich von der Bundesanstalt THW aufgestellt werden. Das bedeutet, dass es einen Stärke- und Ausstattungsnachweis, kurz StAN, gibt. Für die üblichen Fachgruppen im THW ist dort genau aufgelistet, wie viele Führungskräfte, Fachleute und Helfer in einer Einheit sind und was für Voraussetzungen sie benötigen, sowie was die Gruppe an Material zur Verfügung hat. Die Tauchergruppen sind jedoch keine offizielle Einheit. Das bedeutet leider auch, dass sie in erster Linie keinen Anspruch auf Ausstattung wie Fahrzeuge, Werkzeug und ähnliches haben.

Meistens ist es daher so, dass sich die Tauchergruppen ihre Ausstattung durch Spenden und die Helfervereinigung finanzieren. Persönliche Gegenstände, wie Taucheranzug, Lungenautomat, Flossen und dergleichen werden üblicherweise von den Helfern selber gestellt. Auch die Ausbildung zum Taucher, der Tauchschein, wird oft vom Helfer selbst finanziert. Derzeit ste-



Eine Auswahl an Werkzeugen für den Einsatz über und unter Wasser.

hen Überlegungen an, die Bergungstaucher zu den üblichen Einheiten ins THW zu integrieren, doch ob und wann das geschieht, ist noch ungewiss. Personell sind die Tauchgruppen ziemlich genauso aufgebaut wie andere Fachgruppen auch, mit Gruppenführer, Truppführer und mehreren Helfern. Wer einen Tauchschein machen möchte, muss allerdings einige Voraussetzungen erfüllen, vor allem gesundheitlich. Dazu ist eine Untersuchung beim Arzt, ähnlich der für Atemschutzgeräteträger, notwendig.

Paradiesisch tauchen? Wir sind im Rhein, nicht in Ägypten...

Woran denkt ihr beim Begriff Tauchen? Azurblaues, warmes, klares Wasser, quetschbunte Fische, die in großen Schwärmen an einem vorbeiziehen, ab und zu ein Hai (bitte in sicherer Entfernung ...)?



Aus dem vielfältigen Alltag: Beseitigen von Spundwänden an einem Brückenpfeiler.

Tja, das sind ja alles wunderbare Bilder, aber mit dem, was die Bergungstaucher in ihrem Alltag haben, hat das so ziemlich gar nichts zu tun. In den Gewässern, in denen sich die meisten Einsätze abspielen, ist die Sichtweite so gering, dass man oft buchstäblich nicht mehr die Hand vor Augen sieht. Und eine angenehme Wassertemperatur ist, trotz Neoprenanzügen, auch etwas anderes. Auch ein Tauchgang in zugefrorene Gewässer durch ein Loch in der Eisdecke wird regelmäßig geübt.

Ein Großteil der Orientierung unter Wasser geschieht allein durch Tasten und durch eine Führungsleine. Das bedeutet, jeder Taucher ist bei seinem Einsatz mit einer Leine an eine Aufsichtsperson am Ufer gebunden. Der Taucher und seine Aufsicht können dann über Zugsignale Kommandos und Informationen austauschen.

Blick in die Zukunft

Auch wenn sich die Finanzierung mitunter als nicht einfach erweist, so sind doch die meisten Tauchgruppen im THW mit sehr modernen Geräten ausgestattet: Da finden sich beispielsweise Unterwasserkameras oder Helmtauchergeräte mit eingebautem Funkgerät. Wir sind gespannt, was die Zukunft für die Bergungstaucher im THW bringt – eine außergewöhnliche und abwechslungsreiche Einheit sind sie auf jeden Fall.

Marcel Holler



Mit moderner Technik sind die Taucher fast jedem Szenario gewachsen.

News

Homepagewettbewerb startet wieder:

THWinner 2008

„And the winner is ...“ So heißt es alljährlich bei der Oscarverleihung in Hollywood. 2009 wird das zusätzlich wieder bei der THW-Jugend ausgerufen werden. Konkret: „And The Homepage Winner is ...“ Das kann nur eines bedeuten: Unser Homepage-Wettbewerb geht in eine neue Runde. Gesucht wird die kreativste, informellste

und schönste THW-Jugend Internetseite 2008. Unser Präsident Albrecht Broemme hat es sich wiederum nicht nehmen lassen, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Die Bundesanstalt THW ist Mitveranstalter. Die Preise stehen noch nicht fest, aber wem es bei dieser Auszeichnung nur auf die Gewinne ankommt, scheint vom olympischen

Motto „dabei sein ist alles“ noch nie etwas gehört zu haben. Ganz im Ernst: Die drei Erstplatzierten werden auch 2009 nicht leer ausgehen.

Nutzt für die Anmeldung die eigens eingerichtete Seite: www.hpw.jugend-journal.de, Anmeldeschluß ist der **28.02.2009!**



Die Redaktion gratuliert:

Nicole Pamperin und Markus Berens:

Im Hafen der Ehe



Am 28.06.2008 haben Nicole Pamperin und Markus Berens in Mainz geheiratet. Anschließend wurden sie mit einem Boot der Fachgruppe Wassergefahren über den Rhein in den „Hafen der Ehe“ gefahren.

Neu im Hause Berens:

Julius Jasper Berens



Die Mutter Nicole Berens-Pamperin ist wohl auf und freut sich zusammen mit Vater Markus über den am 16.10.2008 geborenen, 3.000 g schweren und 49 cm großen Nachwuchs.

Neu im Hause Becker:

Paula Becker



Am 23.04.2008 wurde Michael Becker und Britta Loch eine Tochter Paula geboren. Sie war 50 cm groß und wog 3.360 g. Erste THW-Erfahrungen hat sie beim Bundesjugendlager in Trier schon gesammelt.

Damit der Rubel rollt:

Neues zur Gemeinnützigkeit

Bereits bei seiner 56. Sitzung im September 2007 hatte der Bundesvorstand beschlossen, dass ab dem Jahr 2009 nur noch jene Jugendgruppen gefördert werden, die selbst gemeinnützig sind oder über eine Mitgliedschaft der Jugendgruppe in der örtlichen Helfervereinigung die Gemeinnützigkeit erlangt haben.

Bei der 58. Bundesvorstandssitzung in Koblenz am 20. September wurde einstimmig beschlossen, dass die Abrechnung für Gruppenarbeit und praktische Maßnahmen ab dem kommenden Jahr nur gegen Vorlage der Bescheinigung über Gemeinnützigkeit erfolgt. Wird die Gemeinnützigkeit

nicht nachgewiesen, sind Zwischenabrechnungen einmalig bis zur Höhe von maximal 50 Prozent möglich. Einmalig bedeutet, dass die anteilige Förderung im Folgejahr ausgeschlossen ist, wird die Gemeinnützigkeit nicht nachgewiesen. Für nähere Informationen zum Thema Gemeinnützigkeit stehen Merkblätter zum Download auf www.thw-jugend.de/aktuell/2003/gemeinnuetzigkeit/index.htm bereit. In Kürze wird es auch einen neuen Handlungsleitfaden geben. Dieser befasst sich noch stärker mit den Notwendigkeiten bei der Abwicklung der Gemeinnützigkeit über die örtliche Helfervereinigung.

Freiwilliges Soziales Jahr

FSJ beim THW

Die THW-Jugend e.V. bietet Interessierten die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Bundesgeschäftsstelle zu absolvieren. Angesprochen sind junge Menschen zwischen 16 und 27, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt und Spaß an der Jugendverbandsarbeit haben. Das FSJ bietet die Möglichkeit, sich in der Phase zwischen Schule und Beruf zu orientieren und das Arbeitsfeld der THW-Jugend e.V. kennenzulernen. Das FSJ kann auch anstelle des Zivildienstes abgeleistet werden, Dienort ist Bonn. Weitere Fragen beantwortet Stephanie Lindemann unter Tel.: 02 28-940-14 34.

Bundesvorstand:

Grünes Licht für Wolfsburg

Am 20. September tagte der Bundesvorstand in Koblenz. Im Mittelpunkt der Sitzung: Das Bundesjugendlager 2010. Gastgeber wird die THW-Jugend Niedersachsen sein, die sich für den Standort Wolfsburg ausgesprochen hatte. Diese Empfehlung nahm der Bundesvorstand an und entschied sich einstimmig dafür, dass das Bundesjugendlager 2010 in Wolfsburg stattfindet.

Wer Neues plant, tut gut daran, zurückzuschauen. Deshalb wurde natürlich auch

die Organisation des Bundesjugendlagers 2008 gründlich nachbesprochen. Das in Trier eingeführte Landesansprechpartnerkonzept hat der Bundesvorstand als Erfolg gewertet; trotzdem muss an der ein oder anderen Stelle nachgebessert werden.

Auch das Thema Gemeinnützigkeit stand auf der Tagesordnung. Bereits letztes Jahr wurde festgelegt, dass alle Ortsju-

genden die Gemeinnützigkeit anstreben müssen. Der Bundesvorstand hat nun in seinem Beschluss festgelegt, dass ab dem nächsten Jahr auf Bundesebene nur noch abgerechnet wird, wenn die Jugendgruppe ihre Gemeinnützigkeit nachweist. Die Förderbescheide für 2009 werden also unter Vorbehalt ausgestellt. Damit verleiht der Bundesvorstand seinem Ziel Nachdruck, dass alle Jugendgruppen gemeinnützig werden.

Mutterschutz und Neueinstellung

Personelle Veränderungen

In der Bundesgeschäftsstelle haben sich einige Veränderungen ergeben: Bundesgeschäftsführerin Nicole Berens-Pamperin ist seit Mitte September für die Dauer eines Jahres in Mutterschutz mit anschließender Elternzeit. Vertreten wird sie von Stephanie Lindemann, die seit Juni 2008 bei der THW-Jugend tätig ist.

Bei Stephanie Lindemann als Bundesgeschäftsführerin laufen von nun an die Fäden in der Bundesgeschäftsstelle zusammen.

Jugendbildungsreferent Andreas Koch hat das Team im März 2008 verlassen. Mit Nadja Müntsch konnten wir eine aktive Nachfolgerin für ihn finden. Leider hat sie im November eine interessante Aufgabe außerhalb der THW-Jugend e.V. übernommen und ist daher ebenfalls aus der Bundesgeschäftsstelle ausgeschieden. Die Stelle ist bereits neu ausgeschrieben und wir hoffen, diese möglichst schnell nachbesetzen zu können. Gerne werden wir bei entsprechender Qualifikation auch auf Bewerberinnen und Bewerber aus der THW-Familie zurück greifen.

Erdbebenhilfe für Jugendliche

Internationales Trainingscamp

15 Jugendliche aus erdbeben- und katastrophengefährdeten Ländern nahmen an der THW-Bundesschule Hoya an einem internationalen Trainingscamp teil. Im Laufe des Kurses erlernten die Teilnehmer aus China, Mexiko, Moldau, Peru, Rumänien und Spanien Grundkenntnisse in der Rettung von Erdbebenopfern. Auf dem Übungsgelände der Schule trainierten die Jugendlichen die Suche von Vermissten und lernten, wie Verschüttete gerettet werden. In Teamarbeit errichtete die Gruppe anschließend einen Steg über einen Graben.

Der internationale Lehrgang in der THW-Bundesschule fand auf Initiative der Lions Clubs im Distrikt Niedersachsen/Bremen statt.



Hilfskonstruktionen wurden nach allen Regeln des Fachs gebaut.



An einem Hindernis umzukehren zählte nicht.



Das Vordringen war nur mühsam möglich.

Das heiße Interview

Heute:

Rainer Schwierczinski,
Vizepräsident BA THW

Er versteht sich als Schnittstelle zwischen Haupt- und Ehrenamt

„Mir ist der Erfolg im Team wichtiger“

Jugend-Journal: Was verbanden Sie vor Ihrer Berufung ins Amt des Vizepräsidenten mit dem THW?

Rainer Schwierczinski: Die Kenntnis, dass das THW seit fast 60 Jahren einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland und darüber hinaus weltweit humanitäre technische Hilfe leistet. Es ist eine wichtige Säule des nationalen Hilfeleistungssystems und fester Bestandteil der deutschen Sicherheitsarchitektur. Als international tätige Einsatzorganisation nimmt es eine tragende Rolle als Partner der Europäischen Union und der Vereinten Nationen ein.

Was reizt(e) Sie an dieser Aufgabe?

Natürlich gehen einem vor dem Antritt einer neuen Funktion viele Gedanken durch den Kopf: Was erwartet Dich, was kommt auf Dich zu und wie reagiert das THW auf den Neuen?

Ich habe sehr gerne die Aufgabe des Vizepräsidenten übernommen, weil das mir vom Innenminister und vom Präsidenten des THW entgegengebrachte Vertrauen ein überzeugendes Argument war, für das THW an verantwortlicher Stelle zu arbeiten und sich den Herausforderungen zu stellen. Es ist für mich in der Tat reizvoll, verantwortlich in einer Einsatzorganisation des Bundes zu arbeiten, die gut aufgestellt ist und in der vielfältige – und wie ich finde – auch unglaublich spannende Aufgaben gemeinsam von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfüllt werden.

„Von außen“ in die Spitze der Behörde. Die größte Überraschung für Sie war ...

Die überaus freundliche und offene Aufnahme durch das Ehren- und Hauptamt auf allen Ebenen im THW.

Macht es Ihnen etwas aus, nicht die „erste Geige“ zu spielen?

Die Zusammenarbeit mit Präsident Albrecht Broemme ist durch eine hohe Übereinstimmung in vielen Bereichen und bei Tagesentscheidungen geprägt. Daher stellt sich in

der alltäglichen Arbeitssituation für mich gar nicht die Frage, wer Erster oder Zweiter ist. Selbstverständlich liegen Gesamtverantwortung und Letztentscheidung in Grundsatzfragen beim Präsidenten.

Steht die THW-Fahne, die Ihnen der letzte THW-Direktor, Henkel, überreichte, noch immer auf Ihrem Schreibtisch?

Aber ja. Und ich werde mich davon auch nicht trennen. Es mag vielleicht für manche sentimental klingen. Aber diese kleine Tischfahne, mit dem durch die Jahre gebogenen „Fahnenmast“ ist für mich nicht alleine nur eine Erinnerung, sondern eine Brücke in die zurückliegenden beruflichen Jahre und die hierbei stets gute Zusammenarbeit mit dem THW.

Gefahrenkennziffern erarbeitet worden ist und Möglichkeiten zur stärkeren Einbindung des THW durch die für die Gefahrenabwehr zuständigen Stellen ergibt.

Was fehlt im „Baukasten THW“?

Das THW beobachtet die einschlägigen Entwicklungen in den Bereichen Technik, Umwelt und Gesellschaft, um die erforderlichen Rückschlüsse für die Einsatzfähigkeit des THW im Bevölkerungsschutz zu ziehen. Hierzu arbeitet das THW eng mit dem BBK und anderen Fachbehörden zusammen. Mit der Weiterentwicklung der Einsatzfähigkeiten werden sich zwangsläufig weitere Ausstattungs- und Ausbildungsnotwendigkeiten ergeben, die zusätzlich Haushaltsmittel erfordern.

Name: Rainer Schwierczinski

Jahrgang: 1947

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder, ein Enkel

1966 Eintritt in die Bundesverwaltung

langjährige verantwortliche Tätigkeiten in den Bereichen Ausbildung, Organisation, Haushalt, Liegenschaften, Grundsatzfragen und wirtschaftliche Angelegenheiten des Zivil- und Katastrophenschutzes

1998 – Feb. 2007 als Regierungsdirektor im Bundesamt für Zivilschutz (BZS) beurlaubt für die Tätigkeit des Bundesvorsitzenden des Verbandes der Beschäftigten der obersten und oberen Bundesbehörden (VBOB)

1965 – 1996 Ehrenamtlicher Helfer und Fachlehrer im Bundesverband für den Selbstschutz (BVS)

1991 Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seit 1. März 2007 Vizepräsident der Bundesanstalt THW

Steckbrief



Wo sehen Sie die Möglichkeiten, das THW mehr in die alltägliche Gefahrenabwehr zu integrieren?

Einsätze sind für die Motivation der Helfer und für die praktische Anwendung der erlernten Kenntnisse wichtig. Die Einbindung des THW im Inland hat sich positiv entwickelt. Kompetenz und Qualifikation des THW ergeben ein weit gefächertes Einsatzspektrum. Die Einsatzoptionen des THW sind in einem Katalog zusammengefasst, der anhand der bundeseinheitlichen

In einem früheren Amt hatten Sie „erhebliche Defizite bei der Kommunikation“ bemängelt. Was tun Sie, um so etwas im THW nicht aufkommen zu lassen?

Kommunikation kommt vom lateinischen communicare, was soviel heißt wie „teilen, mitteilen, teilnehmen lassen“, aber auch „gemeinsam machen, vereinigen“. Dies ist für eine so große Organisation wie das THW eine ständige Herausforderung und die Intensivierung und Verbesserung ist eine wichtige Aufgabe für mich.

Wie sehen Sie aktuell die Jugendarbeit im THW und der THW-Jugend e.V.?

Als humanitärer Jugendverband soll die THW-Jugend das soziale und politische Engagement fördern und ihnen Möglichkeiten zur praktischen Nächstenhilfe geben. Persönliche Begegnungen junger Menschen aus verschiedenen Ländern sollen die Verständigung und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ermöglichen. Die THW-Jugend soll aber auch an die Aufgaben des THW heranführen und das erforderliche Verständnis für die technisch-humanitäre Hilfe vermitteln. In diesem Sinne übernimmt die sie eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Die Jugendarbeit ist ein wichtiger Beitrag zur THW-Nachwuchsgewinnung.

Welche Erwartungen haben Sie an die jungen Menschen im THW? Was geben Sie ihnen mit auf den Weg?

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium Peter Altmaier hat zum Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember 2007 ehrenamtliches Engagement als die Basis einer lebendigen Demokratie und die Stärkung dieser Basis als eine unserer bedeutendsten politischen Aufgaben bezeichnet. Denn nur so können die Zukunft demokratischer Grundwerte und die Zukunft des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes gewährleistet werden. Diese Gedanken zu fördern und den jungen Menschen mit auf den Weg zu geben und sie dabei zur ehrenamtlichen Mitwirkung im THW zu ermuntern, ist mir ein Anliegen.

Was sind für Sie die wichtigsten Botschaften an die Jugend im THW?

Bürgerschaftliches Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen. Wer sich freiwillig engagiert, leistet einen Beitrag zu einer Gesellschaft, die auf Vertrauen und Solidarität, Eigeninitiative und Verantwortung setzen kann. Die THW-Jugend ist hier auf einem guten Weg. Im THW erfahren schon die Jüngsten die Vermittlung gesellschaftlicher Werte wie Verantwortung, Respekt, Toleranz und Vielfalt. Neben dem spielerischen Umgang mit Technik erleben die Junghelferinnen und Junghelfer Gemeinschaft und das Arbeiten im Team und bereiten sich so auf ihre wichtige Aufgabe als künftige THWler vor.

Welche Veränderungen in der Jugendarbeit brennen Ihnen auf den Nägeln?

Unter dem Motto der THW-Jugend „tolerant, hilfsbereit und weltoffen“ sehe ich Notwendigkeiten zur Programmarbeit unter dem Blickwinkel der demografischen Entwicklung und in den Bereichen Integration und Migration zur weiteren Stärkung bürgerschaftlichen Engagements.



Auf dem Bundesjugendausschuss stellte sich der Vizepräsident den Fragen der Jugend.

Sie waren bei der Jugend des THW Gast in Trier. Wie waren Ihre Eindrücke?

Es war meine erste Teilnahme an einem THW-Bundesjugendlager, und von daher war ich sehr gespannt. Eine derartige Großveranstaltung muss ja nicht nur gründlich vorbereitet sein, sondern auch in der Durchführung richtig organisiert und entsprechend unterstützt werden. Dies ist nach meiner Auffassung bestens gelungen. Man muss auch selbst dabei gewesen sein, um dieses einfach tolle und in seiner Wirkung unglaublich positive Bundesjugendlager so richtig erfassen zu können. Die Begegnung der vielen Jugendlichen untereinander, das Angebot an Sport, Spiel und Unterhaltung sowie die großartige Wettkampfspannung sind ein bleibendes Erlebnis für mich. Nicht unerwähnt bleiben darf hier das Engagement der großen Zahl ehren- und hauptamtlicher Helferinnen und Helfer, der Betreuerinnen und Betreuer und der Freunde aus Luxemburg, deren

besonderer Einsatz zum Gelingen beigetragen hat. Es war eine großartige Gemeinschaftsleistung der THW-Familie, zu deren Gelingen viele beigetragen haben. Daher freue ich mich schon jetzt auf das nächste THW-Bundesjugendlager in Wolfsburg.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben ... Mir ist der Erfolg im Team wichtiger als eine personenbezogene Betrachtung.

Was war Ihr bislang schönstes Erlebnis beim oder mit dem THW?

Es gibt eine ganze Reihe schöner Erlebnisse. Aber in der Gesamtbeurteilung ist sicherlich die vom Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages getroffene Entscheidung zur Sicherung des Personalstellenbestandes als herausragendste anzusehen. Damit kann die erforderliche Unterstützung des Ehrenamtes in der Fläche gesichert werden.

Worin liegen Ihre Stärken?

Im Zuhören, der Kommunikation und Motivation, in der Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamt und einer guten Vernetzung.

Worüber können Sie sich freuen?

Über kleine Aufmerksamkeiten, wie einen Anruf oder ein paar freundliche Zeilen.

Wobei entspannen Sie?

Am liebsten bei Spaziergängen und Wanderungen mit meiner Frau und Freunden. Aber auch bei einem schönen Essen und einem Glas Wein.

Haben Sie ein Hobby oder hat das auch mit dem THW zu tun?

Ich koche leidenschaftlich gerne. Aber auch Lesen, Wandern und das Sammeln von Taximodellen aus aller Welt sind gerne wahrgenommene Lieblingsbeschäftigungen.

Haben Sie Haustiere? Welches ist Ihr Lieblingstier?

Ein Haustier habe ich nicht. Mein Lieblingstier ist mein Sternzeichen, der Löwe.

Vielen Dank, Herr Schwierczinski, für die gewährten Aus- und Einblicke.

Marc Warzawa

Live dabei

THW-Jugend Ludwigsburg

Junge Katastrophenschützer in vollem Einsatz

Rauch und Flammen schlagen den eintreffenden Einsatzkräften aus dem Treppenhaus des Mehrfamilienhauses am Ludwigsburger Sonnenberg entgegen. Es gilt schnell zu handeln, denn es ist Samstagvormittag und sicherlich sind viele Bewohner zu Hause.



Kurze Einweisung vor Übungsbeginn.

Sofort beginnen die Kräfte der Feuerwehren Ludwigsburg und Schwaikheim mit der Brandbekämpfung und erkunden zusammen mit Helfern des THW Ludwigsburg die Einsatzstelle. Kurz darauf steht fest, dass die vorangegangene Gasexplosion große Teile des Gebäudes schwer beschädigt hat und mit mindestens 15 verletzten Personen zu rechnen ist. Immerhin sind Gas, Strom und Wasser bereits von den Stadtwerken abgestellt.



Jungshelfer arbeiteten Hand in Hand.

Das nachrückende DRK Kornwestheim baut mit der SEG des DRK Ludwigsburg einen Behandlungsplatz auf, um die Verletzten vor dem Abtransport ins Krankenhaus versorgen zu können. Weitere Kräfte des THW Ludwigsburg und der Feuerwehr Lenzburg (Schweiz) rücken nach – mittlerweile sind etwa 110 Einsatzkräfte an der Einsatzstelle.

Was sie vorfinden, ist ein Bild der Zerstörung. Das Treppenhaus ist blockiert, viele Wände eingestürzt, überall liegen Trümmer, Möbelstücke und Verletzte. Gemeinsam packen Feuerwehren und THW an, um die Verletzten aus dem Gebäude zu retten, nachdem das Feuer unter Kontrolle und das Treppenhaus wieder rauchfrei und begehbar ist. Zu vielen Verletzten können die Helfer nicht direkt gelangen, es müssen neue Wege durch Wände und Decken gefunden werden. Also wird schweres Gerät aufgefahren, um geeignete Öffnungen zu schaffen.

Die bereits geretteten Bewohner des Hauses werden dem DRK übergeben, das sie sofort versorgt und in umliegende Kran-

Landkreis Ludwigsburg in diesem Jahr. „Toll war's!“, „Hat doch prima geklappt.“ und „Mann, bin ich fertig!“ ist zu hören. Die jugendlichen Katastrophenschützer haben bewiesen, dass sie ihr Wissen und Können auch im „Ernstfall“ anwenden und mit anderen Helfern von DRK, THW und Feuerwehr eng zusammenarbeiten können. Beobachtet wurden sie dabei von den kritischen Augen erfahrener Helfer. Beteiligt waren die Jugendfeuerwehren Ludwigsburg, Schwaikheim (Rems-Murr-Kreis), Lenzburg (Schweiz), das Jugendrotkreuz Kornwestheim, die SEG und das RUD-Team des DRK Ludwigsburg, sowie die THW-Jugend Ludwigsburg und Helfer des THW Ludwigsburg.



Bereit für die nächsten Aufgaben.

kenhäuser bringt. Wenige Stunden nach der Alarmierung können sich die Einsatzkräfte – nun etwas ruhiger – ans Aufräumen machen. Alle 19 Verletzten sind gerettet und versorgt, das Gebäude mehrmals durchsucht, um sicherzugehen, dass nicht noch irgendwo jemand ist oder weitere Gefahren drohen.

Entspannt lehnen sich die zehn- bis 17-jährigen Einsatzkräfte zurück, handelt es sich doch um die wohl größte Einsatzübung im

Unser Dank gilt allen Beteiligten, den Verletztendarstellern und der Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH, die das Gebäude zur Verfügung stellte.

Michael Bulling

Infos kurz und bündig:

Quelle: THW-Jugend Ludwigsburg
 Kontakt: Michael Bulling
 E-Mail: jugend@thw-jugend-ludwigsburg.de
 Internet: www.thw-jugend-ludwigsburg.de

THW-Jugend Kronach

Kinderfestzug zum Freischießen

Das Kronacher Schützenfest ist das größte Volksfest in Oberfranken und weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Alljährlich zieht das traditionelle Fest Tausende von Besuchern aus nah und fern und sogar aus Übersee an. Neben dem traditionellen Festzug mit Schützenvereinen und -königen findet auch jeweils am Dienstag Nachmittag ein besonderer Kinderfestzug statt, den Jugendgruppen und Vereine aus der Lucas-Cranach-Stadt gestalten.

Wie auch in den vergangenen Jahren nahm die THW-Jugend Kronach wieder mit einem geschmückten Wagen am Kinderfestzug zum diesjährigen Freischießen teil. Der festlich geschmückte blaue Unimog gehört bereits zum gewohnten Bild des Umzuges. In diesem Jahr stand die Teilnahme unter dem Motto „die blauen Engel“.

Ungewohnt und neu war in diesem Jahr allerdings der Anblick des Unimogs mit Anhänger. Die Jugendgruppe des THW-Ortsverbandes Kronach ist in der letzten Zeit so stark angewachsen, dass es heuer nicht mehr möglich war, alle Jungheifer auf dem Fahrzeug unterzubringen. So griff der Jugendbetreuer kurzerhand auf einen Anhänger des Ortsverbandes zurück und konnte damit die gut 25-köpfige Truppe durch die Stadt bis zur Hofwiese chauffieren.

Hajo Badura

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Kronach
Kontakt: Hajo Badura
Internet: www.ov-kronach.thw.de



Noch werden die Kleinen geschoben, in ein paar Jahren fahren sie vielleicht hinten mit?

Impressum

Herausgeber:
THW-Jugend e. V., vertreten durch
Bundesjugendleiter Michael Becker

Bundesgeschäftsstelle
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30

Redaktion: redaktion@jugend-journal.de
Berichte bitte an: live-dabei@jugend-journal.de

Chefredakteur:
Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

stv. Chefredakteur:
Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Redaktionsassistent:
Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de

Live dabei:
Achim Keller, Jens Huppertz, Jan Gaidetzka,
live-dabei@jugend-journal.de

Leserbriefe:
Jens Huppertz, Marc Warzawa,
leserbriefe@jugend-journal.de

Kurz notiert:
Elke Schumacher, kurz-notiert@jugend-journal.de

Adressen:
Carla Priesnitz, adressen@jugend-journal.de

Gewusst wie, Knoebecke:
Jan Gaidetzka, Helen Nöding, Marcel Holler,
gewusst-wie@jugend-journal.de

Modellbauecke:
Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de

Homepage, Computer & Internet:
Christoph Buhlheller, Kai Wegner,
homepage@jugend-journal.de

Fachgruppe Zukunft:
Elke Schumacher,
fachgruppe-zukunft@jugend-journal.de

Grafik, Zeichnungen:
Helen Nöding, grafik@jugend-journal.de

Reportage:
Michael Philipp, Marcel Holler, Christian Handvest,
reportage@jugend-journal.de

Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:
Marc Warzawa, dr.peinlich@jugend-journal.de

Layout und Satz:
Heinz Ulrich Stille, Marina Schiemenz

Auflage: 18.000 kostenlose Exemplare

Anzeigen und Werbung:
Carla Priesnitz, werbung@jugend-journal.de

Druck und Herstellung:
Das Druckhaus, Alfter/Bonn
Internet: www.druckhaus-bonn.de

Die THW-Jugend e. V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e. V., im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände e. V. (AzJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Diese Publikation wird gefördert durch



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk

Live dabei

THW-Jugend Aalen

Übung mit Maltesern und Polizei

Um die Junghelfer auf den Dienst bei den „Aktiven“ vorzubereiten, führte die THW-Jugend Aalen vom 28.06.08 bis zum 29.06.08 ein Übungswochenende durch. Ziel war, den Junghelfern ihr schon erworbenes Können vor Augen zu führen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Belastungsgrenzen zu erfahren.

brücke über einen Bach gebaut. Nachdem anschließend noch ein Behelfsübergang in Angriff genommen wurde, überraschte ein Einsatzalarm die Gruppe. Mit Blaulicht und Sirene ging es in Richtung Aalen. Auf dem Parkplatz der Polizeidirektion Aalen war ein schwerer Verkehrsunfall mit zwei Schwerverletzten vorbereitet. Nach Einweisung

Der Einsatz wurde nach dem Räumen der Unfallstelle um 23:00 Uhr beendet. Zurück ging es zum Ausgangsgelände nach Essingen, wo sich die Gruppe im Zelt müde zum verdienten Schlaf niederlegte.



„Hand in Hand“ Kooperation von Polizei, Maltesern und THW-Jugend.

Vorbereitet und organisiert wurde die sehr erfolgreiche Übung von den Jugendbetreuern Stefan Hägele und Steffen Mikulasch, tatkräftig unterstützt vom Ausbildungsbeauftragten Thomas Bauer.

Auf einem Privatgrundstück in Essingen wurde eine 50 Meter lange Holzhänge-

der Polizei wurde die Einsatzstelle abgesichert und die Verletzten bekamen eine Erstversorgung. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Malteser Hilfsdienstes begann die THW-Jugend, die eingeklemmten Opfer mit Schere und Spreizer aus dem Fahrzeug zu befreien.



Malteser und THW-Jugend gemeinsam bei der Erstversorgung.

Um 2:00 Uhr war es mit der Ruhe erneut vorbei. Es wurde eine Hochwasserschutzübung simuliert. Aufgabe war es, den Erbsbach durch einen Sandsackdamm zu sperren, um die Gemeinde Essingen vor einem Hochwasser zu schützen. Gegen 3:00 Uhr bekamen die Junghelfer und deren Betreuer ihren wohlverdienten Schlaf. Bereits um 7:00 Uhr begann der Abbau der Hängebrücke und das Aufräumen war angesagt. Obwohl die Übungen sehr schweißtreibend waren, konnten viele Situationen durchgespielt werden, und alle waren mit Begeisterung bei der Sache. Das Wochenende wurde mit dem Resümee „Ziel erreicht“ abgeschlossen. Aufgrund der positiven Resonanz aller Beteiligten wird überlegt, eine weitere Übung durchzuführen.

Vielen Dank an die Polizeidirektion Aalen, dem Malteser Hilfsdienst Aalen und allen, die zum erfolgreichem Übungswochenende beigetragen haben.

Steffen Mikulasch



Der Belastungstest: Die 50 Meter lange Hängebrücke hält, was sie verspricht.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Aalen
Kontakt: Steffen Mikulasch
Internet: www.ov-aalen.thw.de

gleich hinter den Dünen

JUGENDCAMP

HIER GEHT'S AB

2009

GRÖMITZ

Unterkunft in festen Zelten

Übernachtung ab **9,-€** mit Vollpension ab **15,90€**

Sondertermine:

Himmelfahrt **13,90 € / VP** Pfingsten **14,90 € / VP**

Kapazität bis zu 800 Personen in Zelten
und 120 Personen in Campinghütten und Zimmern!



e-Mail: ostseejugendcamp@aol.com
Telefon: 04562/44 00 · Fax: 04562/2 51 93

GRÖMITZ

Ostseeheilbad der Sonnenseite

www.ostseejugendcamp.de
Blankwasserweg 135 · 23743 Grömitz

STRAND & MEER

Live dabei

THW-Jugend Bornheim

Mädchen – Technik – THW „reloaded 2008“

Auch in diesem Jahr führte das THW Bornheim in Kooperation mit der THW-Jugend Bornheim wieder den Girlsday „Mädchen Zukunft Tag“ durch. Er wurde mit zwanzig Mädchen aus der Bornheimer Umgebung wie ein „fast“ normaler Jugenddienst gegliedert.

Nach einer einführenden Präsentation über das THW und seine Aufgaben sowie

über die Jugendarbeit im Ortsverband zeigten die Helferinnen und Helfer den Teilnehmerinnen die Ausstattung der Bergungsgruppen sowie der Fachgruppe Beleuchtung.

Im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen wurden zwei Bockstege aus Rundhölzern und Leinen hergestellt, wie sie den Bergungsgruppen im Einsatzfall als

provisorischer Übergang über Bäche oder Trümmerkegel dienen. Ferner konnten sich die Mädchen mit dem Rollglissgerät in der Fahrzeughalle unter die Hallendecke ziehen. Um 16:00 Uhr mussten sich die Teilnehmerinnen leider schon wieder von den THWlern verabschieden und den Heimweg antreten.

Abschließend kann man ein gutes Resümee ziehen und den Girlsday als Erfolgstag für die Teilnehmerinnen sowie für den THW-Ortsverband und die Jugendgruppe bezeichnen.

Johannes Hirzebruch



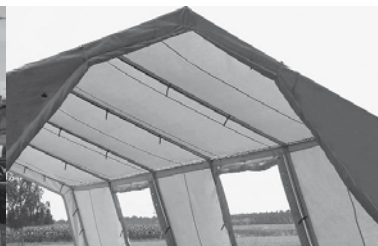
Miss Scotty, Energie!



Wo kann ich loslegen?

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bornheim
 Kontakt: Johannes Hirzebruch
 E-Mail: jubetr@thw-bornheim.de
 Internet: www.thw-bornheim.de



TORTUGA 
 ZELTE UND MEHR...

Wir haben, was Sie brauchen.

Wir produzieren Zelte für Zivilschutz, Katastrophen, Sanitätsdienst, Küchen- und Arbeitszelte, Jugendfreizeiten. Ausführliche Informationen können Sie unserem aktuellen Katalog entnehmen, den wir Ihnen gerne kostenlos zukommen lassen. Wir bauen auch Zelte für spezielle Anwendungen – fragen Sie nach! Mit über vierzig Jahren Erfahrung können unsere Mitarbeiter Ihnen bestimmt weiterhelfen.

Tortuga GmbH, 78479 Reichenau – www.tortuga-gmbh.de – info@tortuga-gmbh.de
 Tel. +49 (0) 75 31-4 54 98 50 – Fax +49 (0) 75 31-4 54 98 50



THW-Jugend Freudenstadt

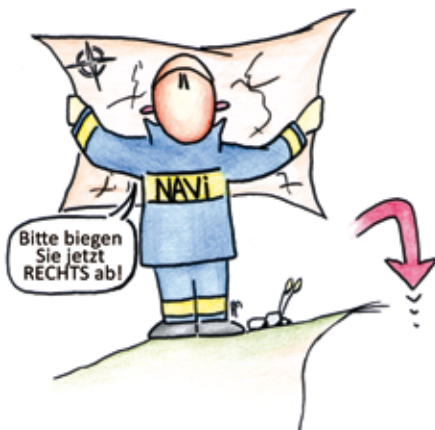
Auf dem richtigen Weg?

Die Freudenstädter Jugendgruppe veranstaltete einen Orientierungsmarsch durch den Schwarzwald. Dabei mussten nicht nur der eigene Standort und die richtige Marschrouten bestimmt, sondern auch zahlreiche Aufgaben entlang des Weges gelöst werden. Zahlreiche Passanten



Im abgeklebten Fahrzeug ging es zum Start des Orientierungsmarsches.

staunten, als an ihnen ein zugehängter weißer THW-Mannschaftsbus vorbeifuhr. Dieser brachte die Jugendlichen in kleinen Gruppen an einen ihnen vorher völlig unbekannten Ort. Dort angekommen, mussten sie erst einmal ihren Standort bestimmen und ihr nächstes Ziel anpeilen sowie eine Marschrouten ausarbeiten. Damit jedoch der ganze Tag nicht nur damit verbracht werden sollte, wurden einige Stationen an den Zielkoordinaten aufgebaut. Nur wenn die Aufgabe erfolgreich gelöst wurde,



Ein Drahtseilsteg als letzte Hürde.

bekam die Gruppe ihre nächste Koordinate. So mussten die Jugendlichen beispielsweise einen Drahtseilsteg überwinden, unter voller Schutzausstattung ihren hölzernen Kameraden Bernd Birkmann einige hundert Meter möglichst clever transportieren oder in einer zähflüssigen Pampe blind nach einer kleinen Murrel fischen. Nach etwa 15 Kilometern und sechs Stunden Zeit waren sie am Ziel und wieder in der bewohnten Zivilisation angekommen. Erschöpfte aber auch sehr zufriedene



Bevor es gezielt weitergehen konnte, musste erst der momentane Standort bestimmt werden.

Gesichter kennzeichneten die Jugendlichen am Ende ihres Marsches.

Christian Wenzel



Als Schatz im „Schmodderloch“ verborgen: Eine kleine Murrel.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Freudenstadt
Kontakt: Christian Wenzel
E-Mail: c.wenzel@gmx.net
Internet: www.thw-freudenstadt.de

Live dabei

THW-Jugend Darmstadt

Die „Helfer in Blau“ sind vom THW

„Ein Nachmittag, 45 Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren; Präsentation der Aufgaben des THW, spielerisch natürlich, zum Ausprobieren und zum Mitmachen“, so lautete vor einigen Wochen der „Einsatzauftrag“ den die Jugendgruppe des THW OV Darmstadt von ihrer Kameradin Ann-Christin Ortlieb erhielt.

Ann-Christin Ortlieb war in diesem Jahr als ehrenamtliche Freizeitbetreuerin der Ferienspiele des CVJM Arheilgen tätig. Insgesamt verbringen dort jedes Jahr ca. 50 Kinder zwei Wochen ihrer Ferien „mit Animation“ durch ehrenamtliche Freizeitbetreuer. So lag es nahe, einen Schnuppernachmittag für die „Mini-Helfer“ durchzuführen und ihnen ein paar Stunden THW-typischer Abwechslung zu bieten.



Alle packen mit an um die Hürden zu schaffen.

Am Nachmittag des 16. Juli präsentierten die THW-Junghelfer Benjamin, Sebastian, Yannick und Philipp ihr Können im Umgang mit ihren Gerätschaften und mit den „Minis“.

Zum spielerischen Kennenlernen der THW-Aufgaben wurden eine Seilbahn, eine Hindernislaufbahn, ein Geschicklichkeitsspiel mit Leitern und ein Hebekissenspiel auf-



Schon so groß wie ein THW-Kamerad von Playmobil.

gebaut und von den Junghelfern betreut. Die Junghelfer standen den „Minis“ bei der Aufgabenerfüllung hilfreich zur Seite und packten unterstützend mit an, wo die Kleinen Hilfe brauchten.

Ausprobieren und Nachfragen war ausdrücklich erlaubt und das Team um den Jugendbetreuer der THW-Jugend Darmstadt, Christoph Reimann, versuchte auf jede Frage eine gute Antwort zu geben, denn die Ferienkinder hielten jede Menge Neugier und Interesse bereit. In den Gesprächen mit den Kleinen wurde sehr schnell klar, dass sie genau wussten, welche Aufgaben für das THW typisch sind. Der Orkan „Kyrill“ und auch das Thema „Hochwasser“ wurden schnell mit dem THW in Verbindung gebracht.

Zum Abschluss der Veranstaltung erhielten die Ferienkinder noch ein ganz persönliches Andenken an diesen Tag. Jedes Kind ließ sich an dem Nachmittag mit unseren zwei Plastikkameraden von Playmobil fotografieren. Diese Bilder wurden ihnen zum Abschluss der Freizeit übergeben. Man darf vermuten, dass die Farbe „Blau“ nun vermehrt in einige Kinderzimmer eingezogen ist und das Interesse einiger zukünftiger Junghelfer geweckt wurde.

Antje Müller

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Darmstadt

Kontakt: Antje Müller

E-Mail: Antje.mueller@thw-jugend-darmstadt.de

Internet: www.thw-jugend-darmstadt.de

THW-Jugend Neuss

Phantasialand im Zeichen des Zahnrads

Angefangen hatte alles mit der Idee der Jugendgruppe aus Neuss, mal wieder ins Phantasialand nach Brühl zu fahren. Ein Anruf, Gruppenrabatt ausgehandelt und Termin festgelegt, fertig! Doch so einfach macht man sich das in Neuss nicht. Karl Heinz Jansen dachte an die anderen Jugendgruppen und Ortsverbände in der Umgebung und startete eine Rundmail, um weiteren Jugendgruppen und THWlern die Teilnahme an diesem Gruppenrabatt zu ermöglichen. Doch was



Spaß für Groß und Klein.

dann geschah, hatte er sich sicher auch nicht träumen lassen: Der Zuspruch auf die Aktion war riesig groß. Die Informationen zu der Aktion wurden zuerst in NRW und dann später über die Grenzen hinaus bundesweit verteilt und erschienen in den Newslettern der THW-Jugend. Und so meldeten sich fast 1.900 THWler aus 87 Ortsverbänden zum „THW-Tag“ in Phantasialand an. Darunter waren nicht nur Ortsverbände aus der näheren Umgebung, sondern auch Kollegen aus Hamburg und Berlin.

Und so konnte man bei herrlichem Sonnenschein Anfang April zusehen, wie

sich der Parkplatz am Freizeitpark immer mehr mit blauen Einsatzfahrzeugen füllte und es ein wenig aussah wie beim Bundesjugendlager. Ganze Kolonnen von Jugend-MTW und GKW kamen die Zufahrtstraße hinunter und die Einsatz- und Jugendanzüge färbten die Gassen und Straßen im Park zunehmend blau. Neben vielen Jugendgruppen konnte man auch Gruppen aus THWlern und „THW-Oldies“ mit Enkelkindern und ganze THW-Familien durch den Park wandern sehen.

Langeweile sollte an diesem Tag ein Fremdwort sein, denn zu sehen und auszuprobieren gab es im Phantasialand genug. Achterbahnen, Wasserbahnen, Freefall und Shows sorgten für Spaß unter den großen und kleinen Besuchern genau wie 3D Kino, die Black Mamba oder die Parade auf der Straße „Alt Berlin“. Der Phantasialand-Jet war teilweise komplett mit blau gekleideten Menschen gefüllt und sah ein wenig aus, als transportiere er Helfer zum Einsatz. Auch die Bobs der Wasserbahn wurden schnell zu THW-Einsatzbobs umfunktioniert und die „Black Mamba“ Achterbahn wurde zur „Blue Mamba“. Egal in welcher Schlange man wartete, es begegneten einem immer wieder THW-Helfer und Jugendgruppen und natürlich auch alte Bekannte, die man von einer der vielen THW-Veranstaltung her kennt.

Gegen Nachmittag versammelten sich alle zu einem großen Gruppenfoto zwischen dem „Neptunbrunnen“ und dem „Brandenburger Tor“. Einen imposanten Anblick boten die rund 1.900 „Blauen“ den Kameras der Fotografen, als sie die komplette Straße blau einfärbten.

Danach ging es allerdings direkt zurück zu den vielen Attraktionen im Park, denn es galt, die Zeit bis zum Ende des Tages für Fahrten mit der Gondelbahn „1001 Nacht“ oder einem Tauchgang nach Atlantis zu nutzen. Eine rundum gelungene Aktion im Phantasialand, die allen Teilnehmern sichtlich Spaß gemacht hat.

Michael Philipp

THW-EVENT 2009 Phantasialand in Blau Nicht nur für die Jugend!

Es gibt wieder einen THW-Tag im Phantasialand! Am 25.04.2009 beträgt der Eintritt für alle THW-Helfer 18,50 Euro pro Person.

Unser erster THW-Tag war schon ein voller Erfolg. 2.000 THWler aus 87 Ortsverbänden waren am 12.04.2008 bei strahlendem Sonnenschein im Phantasialand und jeder konnte sich einen Gutschein für einen 2. kostenlosen Besuch in diesem Jahr abholen. Es wäre schön, wenn wir das 2009 noch toppen könnten. Damit wir dem Phantasialand mitteilen können, mit wie vielen Helfern wir an dem Event teilnehmen werden, möchten wir Euch bitten, uns bis zum 15.03.2009 zu benachrichtigen, in welcher Stärke Ihr nach Brühl kommen werdet. Wir organisieren auch gerne wieder Übernachtungsmöglichkeiten. Wichtig: Alle sollen in Dienstkleidung kommen!

Wir hoffen, dass möglichst viele von Euch wieder an diesem tollen Event teilnehmen werden.

die THW-Jugend Neuss

Anmeldung bitte bevorzugt per Mail an:
karl-heinz.jansen@thw-neuss.de
oder Fax: (0 21 33) 9 76 98



Der Freizeitpark fest in blauer Hand.

Live dabei

THW-Jugend Dillenburg

Unschuldig ins Gefängnis gegangen

Nicht nur das Erlernen und Üben von technischen Hilfeleistungen, die das Aufgabenspektrum eines THW-Helfers in der Einsatzabteilung darstellen, sondern auch Spiel, Sport und andere Freizeitbeschäftigungen stehen auf dem 14-tägigen Dienstplan der THW-Jugend Dillenburg. Aber auch Dinge, die man „fürs Leben“ lernt, vermitteln die Jugendbetreuer ihren Schützlingen. So besuchten die jungen Katastrophenschützer zuletzt den „Jugendknast“ in Rockenberg – die Justizvollzugsanstalt (JVA) für Jugendliche Straftäter.

Hinter den schweren, mit Stacheldraht gesicherten Mauern wurde den Jugendlichen sofort klar, dass man es besser vermeiden sollte, straffällig zu werden. Wie



schnell so was gehen kann, dass erfuhr die Gruppe zwei Wochen vorher, als man die Polizeidirektion Lahn-Dill in Dillenburg besuchte. Dort lernte die Jugendgruppe von Kriminaloberkommissar Seimen Coppola von der AGGAS (Arbeitsgruppe Gewalttäter an Schulen), dass zum Beispiel schon das Zeigen von Handyvideos, in denen gewaltverherrlichende oder pornografische Szenen zu sehen sind, strafbar sind und im harmlosesten Fall die Beschlagnahme von Handy und Computer einschließlich aller angeschlos-

senen Peripheriegeräte zur Folge haben. Vor dem Jugendrichter werden anschließend dann die meisten jugendlichen Straftäter mindestens zu mehreren Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt. Mittlerweile wird sogar des Öfteren von Jugendarrest an einigen Wochenenden Gebrauch gemacht. In solchen Fällen müssen die Straftäter dann freitags in einer Jugendarrestanstalt einrücken und dort bis Sonntagabend ausharren. Es versteht sich von selbst, dass dann Handy, Gameboy, Laptop oder sonstige Dinge des „täglichen Lebens“ tabu sind.

Auch über Rauschgift erfuhren die Jugendlichen einiges von Coppola und es konnten einige Exponate verschiedener Utensilien aus der Drogenszene begutachtet werden. Besonders imposant war auch eine Vorführung des Polizeihundes und die Besichtigung der Zellen im Keller des Polizeigebäudes, die einen guten Einstieg in das Thema Haft und Arrest boten, das dann in Rockenberg eindrucksvoll behandelt wurde.

Schon direkt am Eingang der JVA wurde es für die zwölf- bis 17-jährigen THW-Junghelfer spannend. Durch eine Schleuse gelangte die Gruppe in das Innere des Jugendgefängnisses. Wichtig war, dass niemand Taschenmesser, Handy oder sonstige unerlaubte Gegenstände mit in die Strafanstalt schleusen konnte. Während der gut zweistündigen Besichtigung der Gefängnisanlage in einem alten Klostergelände wurden die Haftbedingungen erläutert und es konnten die normalen Zellen, die Zellen für besonders schwere Fälle, in denen es außer einer Edelstahltoilette und einer Gummimatraturze nichts gibt, und auch die Werkstätten besichtigt werden. Die Straftäter im Alter von 14 bis 21 Jahren, die in Rockenberg einsitzen, müssen dort genauso die Schule besuchen wie die Jugendlichen in Freiheit und können dort auch eine Ausbildung in verschiedenen Berufen

machen. Täglich haben die Inhaftierten eineinhalb Stunden Hofgang, abends um 20 Uhr werden sie in ihren Zellen eingeschlossen, am Wochenende sogar schon um 17 Uhr.

Alles in allem hatten die THW-Jugendlichen schon ein sehr mulmiges Gefühl „hinter Gittern“ und waren froh, dass sie nicht für mehrere Monate oder gar Jahre bleiben müssen, so wie die meisten der dort einsitzenden Altersgenossen. Aber es war trotz allem sehr spannend und die Jugendbetreuer Iris Plasberg und Thomas Guthörl, die diese etwas andere Ausbildungseinheit organisiert haben, sind stolz darauf, wieder ein Stück mehr dazu beigetragen zu haben, dass „ihre“ Jugendlichen nicht auf die schiefe Bahn geraten.



Offensichtlich alles Verbrecher: die Dillenburg THW-Jugend ...

Als Abschluss der so genannten Lektion „Wir lernen leben“, die die Betreuer immer mal wieder in loser Reihenfolge mit der Gruppe durchführen und verschiedene Bereiche des Lebens behandeln (z.B. Knigge-Kurs, Bewerbungstraining oder Vorstellungsgespräch), fand nach dem Besuch in Rockenberg noch ein Schwimmbadbesuch in ABlar statt.

Thomas Guthörl

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Dillenburg

Kontakt: Thomas Guthörl

E-Mail: thomas@thw-jugend-dillenburg.de

Internet: www.thw-jugend-dillenburg.de



Informationsangebote des Bundesministeriums für Gesundheit

Bürgertelefon

Das Bürgertelefon des Bundesministeriums für Gesundheit erreichen Sie von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 18 Uhr und Freitag zwischen 8 und 12 Uhr. Der Anruf ist kostenpflichtig.*

Fragen zum Versicherungsschutz

01805/9966-01*

Fragen zur Krankenversicherung

01805/9966-02*

Fragen zur Pflegeversicherung

01805/9966-03*

Fragen zur gesundheitlichen Prävention

01805/9966-09*

Fragen zur Suchtvorbeugung

0221/892031**

Gehörlosen-/Hörgeschädigten-Service, Schreibtelefon

01805/9966-07*

Gebärdentelefon ISDN-Bildtelefon

01805/9966-06*

Gebärdentelefon Video over IP

gebaerdentelefon.bmg@sip.bmg.buergerservice-bund.de

* Festpreis 14 ct/Min., abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen möglich.

** BZgA-Informationstelefon zur Suchtvorbeugung. Mo. – Do. 10 bis 22 Uhr, Fr. – So. 10 bis 18 Uhr

Newsletter

Der BMG-Newsletter enthält Neuigkeiten und Informationen rund um die Themen Gesundheit, Pflege und gesundheitliche Prävention und wird Ihnen alle 14 Tage per E-Mail zugesandt. Sie finden das Anmeldeformular unter: www.bmg-newsletter.de

Publikationsverzeichnis

Das aktuelle Publikationsverzeichnis des Bundesministeriums für Gesundheit können Sie unter Angabe der Bestellnummer BMG-G-07014 per E-Mail anfordern: publikationen@bundesregierung.de

Gesundheitspolitische Informationen

Die Gesundheitspolitischen Informationen erscheinen alle zwei Monate und behandeln Themen aus den Bereichen Gesundheit, Pflege und Prävention. Die kostenlose Publikation wird Ihnen per Post zugesandt. Abonnement unter: www.bmg-gpi.de

Internetportal

Aktuelle Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit finden Sie unter: www.bmg.bund.de

Live dabei

THW-Jugend Pforzheim

Teamarbeit gefragt

Bei der ersten gemeinsamen Übung der Jugendfeuerwehr Pforzheim-Haidach, des Jugendrotkreuzes und der THW-Jugendgruppen aus Pforzheim, Neuenbürg-Arnbach und Waghäusel stand das gemeinsame Helfen und gegenseitige Kennenlernen der verschiedenen Rettungsorganisationen im Vordergrund. Geübt wurde auf dem Gelände und im Gebäude des THW Ortsverbandes Pforzheim an der Villinger Straße auf der Wilferdinger Höhe.



Gemeinsam helfen Jugendfeuerwehr und THW-Jugend bei der Rettung.



Das Jugendrotkreuz versorgt einen „Verletzten“.

„Brand in einem verlassenen Industriekomplex, keine Angaben zu verletzten oder vermissten Personen“, lautete der vage Auftrag der gemeinsamen Übungsleitung für die Jugendfeuerwehr der Abteilung Pforzheim-Haidach. Nach dem Löschen des fiktiven Brandherdes war klar, dass weitere Einsatzkräfte für die Hilfe benötigt werden würden. Nach der ersten Erkundung der Schadenslage waren mehrere Kinder beim Spielen in dem angrenzenden Industriegebäude durch den Brand verletzt und verschüttet worden. Schnell wurde den jugendlichen Akteuren der unterschiedlichen Rettungsorganisationen klar, dass es nur im Team möglich war, den Opfern und Betroffenen zu helfen. Gemeinsame Suchtrupps von THW-Jugend und Jugendfeuerwehr durchkämmten das Gelände und das Gebäude und leisteten den gefundenen verletzten Personen gemeinsam mit den Helferinnen und Helfern des Jugendrotkreuzes „Erste Hilfe“ und bereiteten den Abtransport vor. Eine verunfallte Person musste aufwendig mit Hilfe von Leitern und Rettungsschleifkorb über ein Fenster in Sicherheit gebracht werden. Das Jugendrotkreuz übernahm die verletzten Personen in einer Verletzensammelstelle und versorgte die Verletzungen. An einer Übungspuppe mussten die künftigen Einsatzkräfte zeigen, dass sie auch die richtige Reanimation einer Person beherrschten.

Die THW-Jugend Waghäusel stellte mit Hilfe eines Notstromaggregats und der Fachgruppe Beleuchtung den Strom für die Übungsleitung und das Team für die Öffentlichkeitsarbeit und die Beleuchtung des Schadengebiets sicher.

Die Übungsleitung, bestehend aus den Jugendleitern von Feuerwehr, Deutschem Roten Kreuz und Technischem Hilfswerk hatte auch für das Wohlergehen ihrer jugendlichen Schützlinge gesorgt. In das Übungsgeschehen integriert wurde die Verpflegung der rund 100 anwesenden Teilnehmer aus der Feldküche, die mit einer kleinen Mannschaft aktiver Helfer um den Zugführer des THW Ortsverbandes Pforzheim Andreas Mörmann



Hand in Hand übten THW-Jugend und Jugendfeuerwehr.



Jugendrotkreuz und THW-Jugend bauen gemeinsam das Aufenthaltszelt für die Helfer auf.

realisiert wurde. Die Übungsteilnehmer bauten zusammen eine Verpflegungsstelle und ein Aufenthaltszelt auf und sorgten gemeinsam mit den erwachsenen Helfern für die Essensausgabe.

„Dies war sicher nicht die letzte Übung, die wir gemeinsam durchgeführt haben“ lautete das einstimmige Fazit der drei Jugendleiter von DRK, Feuerwehr und THW nach der gemeinsam angelegten Ausbildungsveranstaltung.

Frank Winterfeldt/Stephan Hadan

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Pforzheim

Kontakt: Stephan Hadan

E-Mail: jub@thw-pforzheim.de

Internet: www.thw-jugend-pforzheim.de

THW-Jugend Karlstadt

THW- und Feuerwehrjugend Hand in Hand

Am Samstag, den 25.08. führten die Jugendgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Thüngersheim (FFW) und des Technischen Hilfswerks (THW) aus Karlstadt eine gemeinsame Übung durch. Ziel war der Austausch von spezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen von THW und Feuerwehr.

Um 09.00 Uhr begann der Tag im Feuerwehrgerätehaus in Thüngersheim mit der Begrüßung durch den 2. Kommandanten der FFW, Sandro Saccavino, und den Jugendbetreuer des THW, Matthias Hiller. Nach einem gemeinsamen Frühstück fuhr alle zusammen zum Übungsort an den Main.

Die Jugend der FFW erklärte und zeigte zunächst der THW-Jugend, wie man einen Löschangriff, mit Wasserentnahme aus dem Main, Ausrollen und Kuppeln von Schläuchen sowie Ausrichten der Strahl-

rohre, korrekt und schnellstmöglich durchführt. Nach einer Vorführung durch die FFW durften die Jugendlichen des THW beim zweiten Mal selbst mit anpacken und eine der Hauptaufgaben der Feuerwehr hautnah kennenlernen. Beeindruckend für alle Teilnehmer war die Wirkung der Rückstoßkräfte beim Einsatz der großen Strahlrohre.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen konnte nun die THW-Jugend ihr Können unter Beweis stellen. Die Jugendlichen der

FFW erfuhren, wie man mit einfachen Mitteln wie Rundhölzern, Leinen und Drahtseilen Menschen retten kann. Zunächst wurden durch die beiden Jugendgruppen zwei Dreiböcke mit Leinen gebunden, aufgestellt und an Festpunkten gesichert. Danach wurde ein Drahtseil gespannt, an dem eine Rettungstrage (Schleifkorb) befestigt wurde. So kann eine Person auf einer Länge von rund 20 Metern schnell und gefahrlos über mögliche Hindernisse transportiert werden. Neben dieser Rettungsseilbahn konnten die Jugendlichen an einer weiteren schrägen Seilbahn von einem selbst gebauten Gerüst langsam und sicher zum Boden abgelassen werden.

Am Ende des ereignisreichen Übungstages war die Begeisterung bei FFW und THW groß. Alle Beteiligten waren sich einig, dass weitere gemeinsame Übungen geplant werden. Da eine Zusammenarbeit dieser Art im Jugendbereich neu ist, kann und soll diese Übung Vorbild für andere Jugendgruppen sein.

Sebastian Gerhard



Die THW-Jugend unterstützt die Feuerwehrjugend beim Kuppeln von Schläuchen.



Die Feuerwehrjugend hilft, einen Dreibock für eine Rettungsseilbahn zu bauen.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Karlstadt
Kontakt: Sebastian Gerhard
Internet: www.thw-karlstadt.de

Werbemittel Service Amberger

Nur bei uns:

Die aktuelle THW-Werbemittel Kollektion!
u.a. Kugelschreiber, Feuerzeuge, Thermobecher, Leatherman-Tools, T-Shirts, Armbanduhren, ID-Bänder, Sporttaschen, Luftballons, Gummibärchen und mehr.

Einfach unseren Katalog anfordern oder im Internet bestellen unter:

www.amberger-werbemittel.de

Werbemittel-Service Amberger
Blumestraße 2, 67067 Ludwigshafen
Fon: 0621-5580808 Fax: 0621-5580809

ENGEL-Feldbetten "Made in Germany"



49 Jahre



...seit 49 Jahren Eigenfertigung
mit Ersatzteilgarantie!
Gestelle aus Hartholz und Alurohr
in Sondergrößen bis 220 cm
Bezüge in 3 Gewearten
eigene Konfektion
Bitte, fragen Sie an.

E.ENGEL GmbH
Industrie- und Ausrüstungsbedarf
Reichenberg 8-10 - D-36214 Nentershausen
Tel. +49(0)6627-684 Fax 8427
www.eee-engel.de - info@eee-engel.de

Live dabei

THW-Jugend Ellwangen

Warmes Bad zur kalten Jahreszeit

Dass man Jugendausbildung auch anders betreiben kann, durften die Jungen und Mädchen der THW-Jugend Ellwangen erfahren. Ein Ausflug stand auf dem Programm, der von fast allen Junghelfern genutzt wurde. Pünktlich um acht Uhr starteten 25 Jugendliche und Betreuer mit einem Reisebus nach Nürnberg-Stein ins Kristallbad Palm Beach. Nach 1½ Stunden Fahrt waren alle gut gelaunt im Erlebnisbad angekommen.

Bericht aus der Sicht eines Junghelfers: Sofort nachdem wir uns die besten Plätze (mit „Meeresblick“) erobert hatten, stürmten wir die Riesenkrake im Wellen-

becken. Kurzer Zeit später hatten wir die unendlich wirkenden Rutschen von 70 bis 170 Metern Länge entdeckt und machten diese sofort unsicher. Von Hochgeschwindigkeits- bis Reifenrutsche war für jeden Rutschertyp etwas geboten. Nach einigen Durchgängen und roten Pobacken verteilten wir uns dann über das ganz Bad und jeder machte das, auf was er gerade Lust hatte. Die einen konnten vom Rutschen immer noch nicht genug bekommen oder nutzen das Strömungsbecken, da zog es die gemütlicheren Wasserratten bereits in den Whirlpool. Einige Unerschrockene gingen zu dem Drei-Meter-Sprungturm und zeigten dort ihr Können. Mittags wurde das Bad dann voller und viele umgingen die langen Schlangen an den Attraktionen, indem sie sich auf den Liegen ausruhten und sich bei mitgebrachtem Vesper oder Pommes stärkten. Baden, toben und Wellness kamen dennoch nicht zu kurz und der freie Tag wurde von uns ausgiebig genutzt. Gegen 18



Riesenkrake von der THW-Jugend eingenommen.

Uhr mussten wir dann leider das Bad wieder Richtung Heimat verlassen. Auf dem Heimweg machten wir dann noch einen kurzen Stopp in einer amerikanischen Grillstation, um die verlorene Energie zu erneuern. Um 20 Uhr erreichten wir wieder die Unterkunft des THW Ellwangen und konnten alle Jugendlichen heil in die Hände der Eltern übergeben.

Reiner Mangold

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Ellwangen
 Kontakt: Reiner Mangold
 E-Mail: reiner.mangold@thw-ellwangen.de
 Internet: www.thw-ellwangen.de

THW-Jugend Friedrichshain-Kreuzberg

Blau-rote Jugendarbeit

Bunt ging es auf dem Hof des THW-Ortsverbandes Friedrichshain-Kreuzberg zu. Die vorherrschenden Farben: Blau, Rot und Gelb – an einem eher grauen Januartag ein wirklich auffälliges Bild. Die roten Farbtup-



Eigentlich ganz einfach: das Hebekissen.

fer stammten von den Helmen und den Autos der Jugendfeuerwehr aus Potsdam-Bornstedt. Für kräftige gelbe und blaue Farbe sorgten die Helme und Autos der THW-Jugend.

Der THW-Nachwuchs stellte den Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr an diesem Tag die Arbeit des Hilfswerks vor. So erklärte eine Helferin der THW-Bergungsgruppe den jungen Feuerwehrleuten beispielsweise den Umgang mit Kernbohrgerät und Hebekissen. Interessiert hörten die Jungen und Mädchen aus beiden Organisationen zu und probierten anschließend selbst einmal einige Rettungsgeräte aus. „Der Tag hat Spaß gemacht“, freute

sich THW-Jugendbetreuer Horst Pankotsch über die gelungene Aktion mit den Potsdamern, die mit ihrem Besuch in Berlin die Visite der THW-Jugend in der brandenburgischen Landeshauptstadt vom September 2007 erwiderten. Und das nächste blau-rote Treffen ist schon in Vorbereitung: Im Juni soll es dann mit THW-Booten auf die Havel gehen.

Peter Lohmann

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Friedrichshain-Kreuzberg
 Kontakt: Peter Lohmann BÖH
 E-Mail: peter-lohmann-berlin@web.de
 Internet: www.thw-friedrichshain-kreuzberg.de

THW-Jugend Velbert

Diorama für den Landesverband

Im März diesen Jahres traten Vertreter des Landesverbandes NRW an die THW-Jugend Velbert heran, um für Ausbildungszwecke ein Diorama bauen zu lassen. Mit diesem sollten Einsatzstellen im Modell dargestellt werden können. Aus drei bestehenden Modulen sollte ein Stadtbild wachsen, das in sich die Möglichkeit bietet, verschiedene Einsatzmöglichkeiten für das THW durchzuspielen. Außerdem müsste das Diorama sich ohne großen Aufwand teilen und transportieren lassen. Dieser Auftrag wurde natürlich gerne angenommen.

Zunächst wurden die drei bestehenden Modelle nach Velbert geschafft, um sie direkt in die Gesamtplanung einbinden zu können. Damit begann dann auch die eigentliche Vorarbeit: Pläne zeichnen, ändern und verwerfen, bis für die vorgesehene Flächen (vier Platten von 200 x 80 cm) der optimale Entwurf ausgearbeitet war. Dazu gehörte natürlich auch eine Einkaufsliste mit entsprechender Kostenkalkulation. Als diese dann vom LV abgesegnet war, konnte die eigentliche Arbeit beginnen. Die Grundplatten für das zukünftige Modell wurden angefertigt, die bereits vorhandenen Modelle demontiert und neu kombiniert auf den neuen Platten installiert. Parallel zu diesen Arbeiten wurde damit begonnen, die neuen Modellbausätze zusammenzubauen. Besonderes Highlight ist eine kombi-



Das fertige Modell.

nierte Unterkunft für THW und Feuerwehr.

Der größte Aufwand war jedoch die Anlage einer Stadtlandschaft als solche. So sollte der Aufbau der Stadt so realistisch wie möglich wirken, was besonders bei der Anlage der Verkehrswege zu beachten war. Außerdem war auf die vielen kleinen Details zu achten, mit denen ein bloßes Modell die Wirkung einer realistischen Stadtnachbil-

dung entwickeln kann. Nach Fertigstellung aller Arbeiten wurde das Diorama am 12. September an den Landesverband ausgeliefert, wo es bereits am selben Abend im Rahmen einer Ausbildungsveranstaltung im Schulungszentrum Hilden ausgiebig getestet wurde.

Nico Johann



Auf dem Gelände der Unterkunft baut ein Helfer Bierzeltgarnituren zusammen.



Kombinierte Unterkunft von THW und Feuerwehr.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Velbert
Kontakt: Nico Johann

Live dabei

THW-Jugend GFB Karlsruhe

THW-Jugend on ice

An einem Samstag trafen sich die THW-Jugendgruppen des Geschäftsführerbereiches (GFB) Karlsruhe zum alljährlichen Schlittschuhlaufen im Eistreff in Waldbronn. Mit über 150 Teilnehmern aus zehn Jugendgruppen wurde ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt. Für fünf Stunden wurde die Eishalle in ein Meer aus blauen THW-Uniformen verwandelt. Mit den Jugendgruppen aus Baden-Baden, Bühl, Dettenheim, Karlsruhe, Mühlacker, Neuenbürg-Arnach, Niefern-Öschel-

Riegg, Schatzmeister Matthias Hodbod, Angelika Gerstenlauer (Öffentlichkeitsarbeit) und Schriftführer Timo Jehle, konnten als Gäste des mittlerweile zur Traditionsveranstaltung aufgestiegenen Schlittschuhlaufens begrüßt werden. Sie stellten einstimmig fest, dass sie bisher an keiner vergleichbaren Aktion von THW-Jugendgruppen teilgenommen hatten. Auch das THW-Hauptamt war vertreten: Jens Sandmann aus dem Landesverband in Stuttgart und Thorsten Haag aus der Geschäftsstel-



Hilfswerg und -pinguin helfen den Anfängern bei den ersten Schritten auf dem Eis.

bronn, Pforzheim und Waghäusel waren fast alle Jugendgruppen des Geschäftsführerbereiches Karlsruhe vertreten. Die Jugendgruppe Lahr aus dem THW-Geschäftsbereich Freiburg schickte ebenso eine Delegation nach Waldbronn. Zahlreiche Prominenz aus dem THW-Umfeld fand sich ein. Der Landesvorstand der THW-Jugend Baden-Württemberg, vertreten durch ihre Ehrenpräsidentin Ute Vogt (MdL, SPD), Landesjugendleiter Harry

le in Karlsruhe fanden sich in Waldbronn ein und drehten gemeinsam mit den Jugendlichen die eine oder andere Runde auf den stählernen Kufen. Unter den THW-Junghelferinnen und -Junghelfern fanden sich richtige Profis, welche es sich nicht nehmen ließen, den Anfängern die Lektionen im Schlittschuhlaufen zu geben. So sah man am Ende nur glückliche Gesichter, denn alle Teilnehmer standen zum Schluss sicher auf ihren Schlittschuhen. Organisa-



Sichtlich Spaß hatten die Teilnehmer am diesjährigen GFB-Schlittschuhlaufen in Waldbronn.



Der Eistreff Waldbronn verwandelte sich für fünf Stunden in ein Meer aus blauen Uniformen.

tor Florian Köhler vom THW-Ortsverband Waghäusel war aufgrund der großen positiven Resonanz überwältigt: „Die Kinder und Jugendlichen hatten sichtlich Spaß und die Erwachsenen konnten sich während der Veranstaltung austauschen.“ Der Eistreff in Waldbronn trug durch organisatorische Unterstützung und die problemlose Abwicklung zum Erfolg der Veranstaltung bei. Gemeinsame Aktionen der THW-Jugendgruppen im GFB Karlsruhe gehören seit vielen Jahren zum Bestandteil der Jugendarbeit. Sie dienen dem Austausch und näheren Kennenlernen der Jugendgruppen untereinander und sind somit Grundpfeiler für die Jugendarbeit im Geschäftsführerbereich.

Stephan Hadan

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend GFB Karlsruhe
Kontakt: Stephan Hadan
E-Mail: info@thw-jugend-gfbka.de
Internet: www.thw-jugend-gfbka.de

THW-Landesjugend NRW

NRW hat gewählt – Neue Landesjugendleitung

Mit stehenden Ovationen verabschiedeten die Delegierten aus NRW den scheidenden Landesjugendleiter Jürgen Redder und seinen Stellvertreter Wolfgang Thommessen



Neue und alte Landesjugendleitung NRW.

auf dem Landesjugendausschuss. Viele Jahre hatten die beiden die Geschicke der Landesjugend maßgeblich geprägt. Doch zu den anstehenden Wahlen traten beide nicht mehr an, und so war eine neue Landesjugendleitung zu wählen.

Die Wahl fiel auf Fred Müller als neuen Landesjugendleiter und Robert Herbrand und Till Dobrinski als seine Stellvertreter. Fred Müller war bereits seit einigen Jahren als Bezirksbetreuer und „Manager“ für Zeltlager in der Landesjugend aktiv. Robert Herbrand hat ebenfalls als Bezirksbetreuer die THW-Jugendarbeit aktiv mitgestaltet. Till Dobrinski engagiert sich schon seit Jahren als stv. Landesjugendleiter und ist in vielen weiteren Projekten aktiv.

Übrigens, Jürgen Redder und Wolfgang Thommessen legen ihre Hände jetzt nicht in den Schoß: Jürgen bleibt weiter als stv. Bundesjugendleiter aktiv und Wolfgang

übt verschiedene Delegiertenposten für die Landesjugend aus.

Der traditionellen Neujahrsempfang 2008 der Landesjugend war für Fred Müller dann der erste große offizielle Termin als Landesjugendleiter, den er souverän meisterte.

Bei dieser Veranstaltung zeichnete der Landesbeauftragte für NRW, Dr. Hans Ingo Schliwienski, Jürgen Redder mit dem THW-Ehrenzeichen in Bronze für seine Verdienste um die THW-Jugend NRW aus. Besonderes Highlight war eine Sonderausgabe des Jugend-Journals, die extra in einer Auflage von 100 Exemplaren für Wolfgang Thommessen und Jürgen Redder erschienen war und einen kleinen Bilderrückblick der vielen verschiedenen Aktivitäten der beiden THWler zeigte.

Michael Philipp

Zelte vom Profi für Profis

INHAG - Zelte+Zubehör
Danziger Str. 2, 36381 Schlüchtern
Telefon: 06661 / 919941 Telefax 919942
Email: info@inhag-zelte.de
Internet: www.inhag-zelte.de



Aufblasbare Rettungszelte

Typ	Breite (m)	Länge (m)	Höhe (m)
PRZ 15	5,00	3,00	2,85
PRZ 20	4,90	4,60	2,85
PRZ 25	5,00	5,00	2,85
PRZ 30	5,50	6,00	3,00
PRZ 40	5,70	7,00	3,00
PRZ 45	5,70	8,40	2,90

- pneumatisches Traggerüst mit 2 getrennten Sicherheitsluftkammersystemen
- hochwertige Polyesterplane, PVC-beschichtet, wasserdicht, fäulnis-hemmend, schwer entflammbar
- stabiler PVC-Fußboden
- umfangreiches Aufbauzubehör incl.



Topqualität

Unsere Zelte sind von Rettungsorganisationen geprüft und anerkannt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Günstige Paketpreise - Sonderkonditionen für THW Verbände.

Unterkunfts- und Mannschaftszelte

Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Zivil-, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst

- Eloxiertes Aluminiumrohr
- Steckverbindung Vollkunststoff
- 420g Baumwollpolyesterplane
- 2 Giebeleingänge; versetzbar
- Fenster
- umfangreiches Aufbauzubehör incl.

Typ	Breite (m)	Länge (m)	Seitenhöhe (m)	Fenster
MUZ 110	4,75	5,00	1,70	2
MUZ 160	5,65	6,00	1,70	2
MUZ 170	5,90	6,00	1,90	2
MUZ 220	5,65	8,00	1,70	4
MUZ 280	5,65	10,00	1,70	4
MUZ 290	5,90	10,00	1,90	4

Fach-
gruppe
Zukunft



Fünf Jahre „Minigruppen“

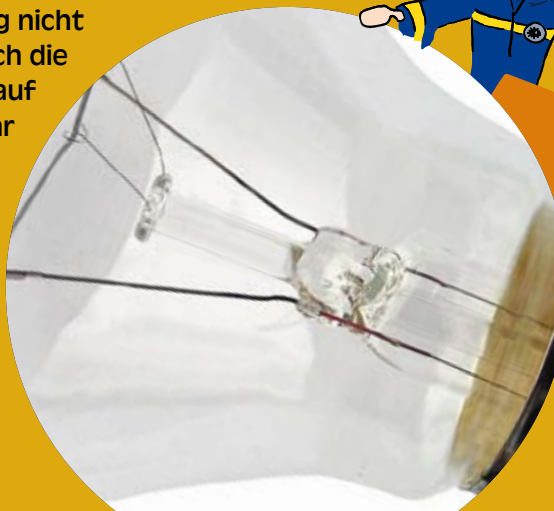
Eine ganze Hand schon voll

Das Pilotprojekt der THW-Minigruppen wurde im Jahr 2003 ins Leben gerufen, mittlerweile gibt es dieses Projekt also schon fünf Jahre. Für die Redaktion war das ein Anlass, für die Altersgruppe von sechs bis zehn Jahren diese Seiten zu erstellen. Ihr findet hier Technik auf einfachste Weise erklärt oder sonstige Informationen über Eure Minigruppen. Altersgerecht versuchen wir Euch immer auf dem neusten Stand zu halten. Auf diesen Seiten wird Spaß und Unterhaltung nicht zu kurz kommen. Wir hoffen, dass Euch die neuen Seiten gefallen und freuen uns auf viele Anregungen und Ideen, welche ihr uns unter der E-Mail fachgruppe-zukunft@jugend-journal.de gerne zusenden könnt; Mitmacher sind ebenso willkommen.



Was
ist das?

Könnt ihr erkennen, was das ist? Hier findet ihr in jedem Heft ein Foto, dessen Motiv ihr erraten könnt.





„Witzige Tierfotos“ von und mit THW-Helfern.

Hunde der Fachgruppe Ortung, Katzen, die bei Euch in der Unterkunft vielleicht wohnen, Fische, welche im Aquarium bei Euch rumblubbern, Vögel unterm Dach, oder aber die Mäuse im Keller. Wenn Ihr auch Tiere besitzt und möchtet, dass sie hier auf dieser Seite erscheinen, sendet uns Eure Fotos zu:
Elke.Schumacher@jugend-journal.de



„Fachgruppe Zukunft“ besucht OV Hermeskeil

Um zu sehen, wie viel die „Fachgruppe Zukunft“ noch wachsen sollte, haben Leonie, Nele und Dennis gleich mal die Uniformen der THW-Jugend Hermeskeil, welche von Jugendbetreuer Bernd Weber geleitet wird, getestet. In den THW-„Autos“ sind viele tolle Sachen drin, die man am liebsten gleich testen würde. Doch dazu sollte man mindestens sechs Jahre alt sein, um bei den THW-Minis aufgenommen zu werden. Oder aber zehn Jahre, damit man gleich der THW-Jugend beitreten kann. Trotzdem haben die drei einen erlebnisreichen Tag beim THW gehabt und werden diesen bestimmt in guter Erinnerung behalten.



Modellbauecke

Sonderbares und einzigartiges in der Modellbauwelt

Mobilsparkasse und Drehleiter im THW-Design

THW-Fahrzeugmodelle scheinen sich einer immer größeren Beliebtheit bei Sammlern und Kindern zu erfreuen – wie sonst lässt sich die große Zahl und Vielfalt an neuen Modellen für das Jahr 2008 erklären. Die Sammler von blauen Einsatzmodellen mit dem Drang zu einer kompletten Sammlung sollten bereits jetzt anfangen, einen Notgroschen für die anstehenden Investitionen zu bilden, denn ganz billig dürfte das Vergnügen bei der Anzahl der Modelle nicht werden. Wie immer haben wir versucht, etwas Licht in den Dschungel der verschiedenen Neuerscheinungen zu bringen und stellen Euch hier im Jugend-Journal die neusten Highlights auf dem Modellmarkt vor:

„THW-Sparkasse“, 50 Jahre VW Transporter und „Ostalgie“ im Maßstab 1:87

Zwischen Trabant, Wartburg und IFA Lastwagen sind 2008 im DDR-Programm von Brekina auch eine ganze Reihe von Barkas Kleinbussen erschienen. Neben Feuerwehr und Polizei ist auch ein THW-MTW dabei. Der blaue Kleinbus ist mit einem Blaulicht ausgerüstet und auf Front und Türen mit den typischen Schriftzügen und den gelben Streifen auf den Seiten beklebt. Der

Barkas ist als „Ostalgie-Modell“ ein echter Hingucker.

Aus dem Hause Wiking steht ein VW Passat Variant in den Modellgeschäften. Das moderne Einsatzfahrzeug ist mit Blaulichtbalken ausgerüstet und in fortschrittlichem Design gestaltet. Sicher würden sich viele Ortsverbände über solch ein Fahrzeug in der Garage freuen. Für Einsatzfahrten genauso geeignet wie für Fahrten zu Ausbildungsveranstaltungen oder Tagungen und Seminaren ist der Passat sicher eine sinnvolle Ergänzung im Fuhrpark.

exklusive Fahrzeuge der gehobenen Klasse. Eine silberne Mercedes Benz Limousine der C-Klasse und ein schwarzes Mercedes Benz T-Modell. Beide Modelle sind nur durch die Türbeschriftung als Fahrzeuge des Technischen Hilfswerks zuzuordnen.

Auch die Firma Rietze bietet ein neues Modell im Maßstab 1:87 an. Ein VW Bus T5 mit langem Radstand steht hier für den Einsatz in der heimischen Vitrine oder auf einem Einsatzdiorama bereit. THW-Beschriftung und Blaulichtbalken setzen den Bus gut in Szene und machen ihn zu



50 Jahre VW Geschichte.



Ein vereinigt THW: Barkas trifft Mercedes.



Der Traum des OV Stab: VW Passat von Wiking.

Eine fahrende „THW-Sparkasse“ findet der Sammler im Neuheitenprospekt der Firma Busch. Auf der Basis eines Mercedes Benz LP 809 mutet dieses Modell wie eine fahrende Sparkasse in ländlicher Gegend an, die auf jedem Dorf für zwei Stunden den Bewohnern den Service einer Bank bietet. Das weiße Fahrzeug ist mit blauen Streifen auf den Seiten versehen und dem Schriftzug „Technisches Hilfswerk“, dem Zahnrad und dem Hinweis „Helfen im Team“ beschriftet. An den Türen klebt das Symbol der THW-Jugend NRW. Das Vorbild für dieses Fahrzeug war früher im OV Dillenburg in Hessen zu finden und wurde auch schon als Workshop-Fahrzeug bei Bundesjugendlagern eingesetzt, um Tassendruck oder T-Shirtbeschriftung anzubieten. Zweite Neuheit von Busch ist ein Set aus zwei Fahrzeugen. Hierbei handelt es sich um

einer netten Ergänzung im vielfältigen Sortiment der THW-Mannschaftstransporter. Keine Modellbauecke in den letzten Jahren ist ohne einen Unimog ausgekommen und so auch diese Ausgabe. Diesmal kommt der Unimog 411 mit Pritsche und Plane von Epoche. Ein ähnlicher Unimog ohne Plane ist bereits vor einiger Zeit im Programm von Epoche erschienen. Hier wurde nur die Plane ergänzt, und schon war ein neues Modell auf dem Markt.

Ein VW Golf IV Kombi des OV Wolfsburg in weiss mit Blaulichtbalken und blauer Beschriftung kommt aus der Produktion der Firma AWM und ein Audi A6, ebenfalls in weiss und mit Blaulichtbalken ausgerüstet, kommt aus dem Hause Herpa. Für Modellsammler, denen ein fertiges Modell zu langweilig ist, gibt es wieder neue Bausätze von Kibri. Auch hier

ergänzt eine weitere Unimogvariante das Angebot. Viele kleine blaue, weiße und schwarze Einzelteile ergeben einen interessanten Unimog mit Flutlichtkran. Durch das Klicksystem ist der beweglich und ausklappbar gestaltet. Das Modell macht sicher eine gute Figur in jeder Sammlung, eignet sich aber auch gut zur Gestaltung von Dioramen und Einsatzszenen. Bei der zweiten Bastelneuheit von Kibri handelt es sich um einen MAN LKW mit Abrollsystem und Mulde. Das dritte Modell im Bunde ist ein Mercedes Benz Kipper mit drei Achsen und Ladekran am Heck.

Sondermodelle

Einen besonderen Leckerbissen für Modellbaufans gibt es im Versandshop des Post-Museums (www.post-museums-shop.de). Die Kollektion aus fünf VW Transportern führt durch die 50-jährige Geschichte der VW-Busse. Die Box enthält einen VW Transporter T1 des Zivilen Bevölkerungsschutzes, einen T2 des THW, einen VW Transporter T3 des Katastrophenschutzes der Post, einen T4 des THW (Strahlenmesstrupp) und einen T5 des THW als Mannschaftstransporter. Die Modelle stammen alle aus der Produktion von Wiking.

Ebenfalls von Wiking stammt das Sondermodell der „Fahrzeugnews-Redaktion“. Hierbei handelt es sich um einen VW Tiguan Führungsfahrzeug. Der schnittige Flitzer verfügt über einen Blaulichtbalken und moderne Beschriftung. Geliefert wird das



Das Flaggschiff der FK: „THW-Führungsstelle“.



Zwei mal VW: Damals und heute.

Modell in Kunststoffbox mit Umkarton, Bezug über www.thw-fahrzeugnews.de.

Aus dem Herpa Extra Shop kommt ein Gespann der Fachgruppe Führung und Kommunikation, der „FüKomKW“ mit FüLa-Anhänger. Der MAN LE 2000 mit Koferaufbau dient als Führungs- und Kommunikationskraftwagen, der durch den angehängten Führungs- und Lageanhänger ergänzt wird und somit eine solide Basis für die Führungsarbeit der Helfer darstellt.

Aus der Produktion der Nürnberger Firma Bub (Premium Classixxxs) stammt das letzte Sondermodell im Maßstab 1:87 dieser Ausgabe. In einer Auflage von 500 Stück ist hier ein VW-Bus T2 als Metallmodell erschienen. Das Modell ist zum 50. Jubiläum der THW-Jugend Nürnberg aufgelegt worden und wird in einem schön gestalteten Karton verkauft. Aus dem Verkaufserlös wird die Jugendarbeit in Nürnberg unterstützt. Beziehen kann man das Modell direkt vom THW in Nürnberg.

SIKU Sondermodelle und SIKU für den Spielwarenhandel

Nachdem wir in den letzten Ausgaben immer wieder SIKU Sondermodelle vorstellen konnten, die es nur exklusiv vom



Ein Kipper für „schwere“ Aufgaben.

SIKU Museum zu kaufen gab, scheint man im Hause SIKU nun auch ein THW-Modell ins offizielle Programm aufgenommen zu haben. Im Maßstab 1:55 ist ein VW Passat Variant auf den Markt gekommen. Das Modell ist optisch wie der VW Passat von Wiking im Maßstab 1:87 gestaltet. Hier liegt die Vermutung nahe, dass die Pläne von Wiking und SIKU aus dem selben Designbüro stammen, gehören doch beide Firmen zur selben Unternehmensgruppe.

Aber auch exklusiv für das SIKU Museum wurden wieder Modelle produziert. Ein MAN Muldenkipper mit THW-Bedruckung und ein MAN TGA Rüstwagen im THW-Design erweitern das Angebot und sind nur über den Versandweg zu beziehen.



Bagger groß trifft Bagger klein: THW Multicar.

Modellbauecke

Blaue Drehleiter von Schuco

Vier neue Modelle im Maßstab 1:43 hat die Firma Schuco auf den Markt gebracht. Alle Modelle erscheinen in einer limitierten Auflage von 1.000 Stück. Den Anfang macht ein VW Bus T2 „Taucher“. Der blaue Bus mitweissem Dach ist mit einem Blaulicht ausgerü-



Einsatzfahrzeug für die Taucher.

stet, rundum mit weissen Streifen beklebt und mit THW-Schriftzug und Zahnradern bedruckt. Modell Nummer zwei ist ein Iveco Magirus GKW I „New Face“, wie wir ihn in der letzten Ausgabe bereits vorgestellt haben. Dieses Modell von Schuco ist allerdings mit Geländebereifung ausgestattet.

Das dritte Modell ist wohl mehr bei der Feuerwehr als beim THW zu finden. Die Drehleiter DL 22 von Metz auf einem Mercedes Benz Fahrgestell L 322 in Ultramarinblau ist in den Reihen des THW wohl eher ein Einzelstück. Ein Exemplar wird als Beleuchtungsfahrzeug vom THW auf Rügen genutzt. Das Modellangebot wird von einem Unimog U 404 S mit Kofferaufbau abgerundet. Daneben ist noch ein Land Rover Geländewagen zum Bundesjugendlager in Trier erschienen, den wir ausführlich in der Sonderausgabe des Jugend-Journals zum Zeltlager vorgestellt haben.



Abschleppdienst des THW Köln?

THW fürs Kinderzimmer von Dickie

Im Bereich Kinderspielzeug hat die Firma Dickie in den letzten Monaten mit fünf verschiedenen Modellen den Spielwarenhandel bereichert. Leider sind hier die Modelle zum Teil weit von den eigentlichen Aufgaben des THW entfernt, für Kinder als Spielzeug aber sicher gut geeignet. Im Maßstab 1:24 und komplett aus Kunststoff gefertigt, sind die Modelle im Kinderzimmer, aber auch im Sandkasten einsetzbar. Zwei Multifunktionsfahrzeuge nach Art „Multicar“ stehen für den Einsatz bei den kleinen THWlern zur Verfügung. Einmal als Fahrzeug für Trinkwasseraufbereitung mit Wassertank und einmal als Räumfahrzeug mit Schild und Ladekran. Ein MAN Abschleppwagen im THW-Outfit sucht sein Vorbild im echten Einsatzgeschehen und macht im Sandkasten Jagd auf Parksünder. Ein weiteres Fahrzeug der Fachgruppe „Trinkwasseraufbereitung“ kommt als Unimog daher und ist mit Pumpe und Personal ausgestattet. Die abschließende Neuheit aus dem Hause Dickie ist eine Rettungsstation mit gleich zwei Modellen. In der kleinen Unterkunft stehen ein Mercedes-Benz Gerätekraftwagen und ein Mercedes-Benz Sprinter für den Rettungseinsatz parat.



Ungewöhnliches bei der Fachgruppe Trinkwasseraufbereitung.

Digger und Unimog von Rolly Toys

In der letzten Modellbauecke haben wir den X-Trac als Räumgerät für den heimischen Garten vorgestellt. Mittlerweile kann der Fuhrpark für die Bagger- und Räumarbeiten des THW-Nachwuchses um zwei weitere Modelle ergänzt werden. Der THW-Digger ist ein Aufsitzbagger für die kleinen Baggerfahrer. Vier Räder sorgen für Bewegung im Sandkasten und die Baggerschaufel und der Ausleger können über zwei Griffe leicht bedient werden. Sicher



Baggerfahrer Wolfgang Thommessen.

ein Spaß und eine Bereicherung für die heimische Sandkiste.

Im Winter kommt der Unimog mit Räum schild zum Einsatz. Ausgerüstet mit Blaulicht rückt das Fahrzeug der weißen Pracht zu Leibe. Ein Sitz auf der Ladefläche des Unimog bietet Platz für den Nachwuchsfahrer und Pedale und Lenkrad dienen als Antrieb und Lenkung. Der nächste Winter kann also kommen.

Michael Philipp



Winterdienst für die Kleinen.

Modellbauseminar in Hessen

Mit Bauschaum und Kleber unterwegs

Die THW-Landesjugend Hessen veranstaltete im Herbst ein Wochenendeseminar „Modellbau und Dioramenbau“. Hierzu trafen sich die 20 Teilnehmer im CVJM-Heim im hessischen Rodenroth in der Nähe von Herborn. Unter der Leitung von Ernst



Letzte Pinselstriche.

Ewers aus dem OV Frankfurt wurde den Teilnehmern ein attraktives Modellbauwochenende geboten. Auf dem Programm standen Landschaftsbau und Fahrzeugmodelle. Bereits am Freitagabend ging es mit

Bauschaum und Werkzeug an das Modellieren einer Landschaft. Jeder Teilnehmer konnte sein Modell nach seinen Vorstellungen planen und erstellen. Mit viel Farbe wurde die entstandene Landschaft dann entsprechend gestaltet und Land- und Wasserflächen gaben den Modellen ihre persönliche Note.

Bei einem Blitzbesuch am Samstag konnte sich der Reporter des Jugend-Journals persönlich von der Kreativität und der Begeisterung der Teilnehmer überzeugen. In jeder Ecke wurde gewerkelt und geklebt, gemalt und gebastelt. Sogar die Umgebung des Seminarhauses wurde nach brauchbaren „Felsen und Bäumen“ im Maßstab 1:87 abgesucht. Mit Hilfe von Kleber und Heißklebepistole wurden die Fundstücke dann in die Landschaft integriert.

Eine besonders ruhige Hand war bei der Erstellung von Fahrzeugmodellen gefragt. Die Bausätze mit den zahlreichen kleinen Teilen der Firma Kibri wurden mit viel Liebe zum Detail zusammengesetzt und in die

vorher modellierten Landschaften eingepasst. So entstanden an dem Wochenende viele verschiedenen Modelllandschaften zu unterschiedlichen Themen, die sich alleamt sehen lassen konnten. Auf Grund der großen Resonanz auf das Seminar ist eine Wiederholung der Veranstaltung geplant.



Eine Menge Feinarbeit.

Modell- und Dioramenbau in Siegen

Der Phantasie freien Lauf lassen

Das Thema Modell- und Dioramenbau stand zum ersten Mal auf dem Dienstplan der THW-Jugend Siegen. Trotz anfänglicher Bedenken, ob den Jugendlichen das Thema Modellbau Spaß machen würde, wurde der Versuch unternommen. Ein örtlicher Modellbauhändler steuerte Modellbausätze von Kibri zu einem „jugendkassenfreundlichen“ Preis bei, und Unterlagen für das Diorama sollten die Junghelfer selber aussuchen und mitbringen. Die verschiedensten Unterlagen fanden so den Weg in die Unterkunft zum Jugenddienst. Holzbrettchen, Fliesen oder Backformen waren mit dabei und warteten darauf, zu kleinen Szenarien umgestaltet zu werden.

Den Anfang machte dann eine kleine theoretische Einführung zum Thema Modell- und Dioramenbau und per Beamer wurden einige Beispiele gezeigt. Danach konnten

die Kids ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Die erste Hürde stellte der Zusammenbau der Fahrzeugmodelle dar. Mit viel Geschick, Pinzette und ein wenig Modellbaukleber entstanden Kipper, Sattelzüge, Traktor oder Radlader. Mit Straßen, Verkehrsschildern, Bäumen, Sträuchern und Wiesen aus dem Modellbahnzubehör entstanden dann auf den mitgebrachten Grundplatten Landschaftsteile und Straßen. Aber auch rund um die Unterkunft wurde Baumaterial gesammelt. Steine, Holzstücke und anderes Material wurde mit einer Heißklebepistole in die Dioramen verbaut. Zum Schluss wurden dann die „Landschaftsplatten“ und die Fahrzeugen zu einem kompletten Diorama zusammengesetzt. Zur Mittagspause konnte die Jugendgruppe ihre Meisterwerke den restlichen Helfern des THW Siegen beim Mittagessen präsentieren. Die großen

THWler waren begeistert über die Modelle der Jugendgruppe und begutachteten die Dioramen mit anerkennenden Blicken und Kommentaren.

Michael Philipp



Genug Gras für alle.

Gewusst wie

Tabak und seine Verbrennung

Was heißt hier Sucht?

Zigaretten (und Zigarren) werden aus Tabak hergestellt, der wiederum aus den getrockneten und zerkleinerten Blättern der Tabakpflanze (*Nicotiana tabacum* L.) besteht. Beim Verbrennen des Tabaks werden verschiedene Stoffe frei, die beim aktiven (sowie passiven) Einatmen des Rauches, also beim Rauchen, in den Körper des Rauchenden und in die Umgebung gelangen. Bedeutend sind zum einen der Wirkstoff Nikotin, den die rauchende Person aufnimmt, zum anderen die Schadstoffe des Rauches, wie z.B. Benzol, Cyanwasserstoff oder Nitrosamine. In der Umgebungsluft werden durch Rauchen alle Schadstoffe des Tabakrauchs, insbesondere Kohlenmonoxid, freigesetzt. Für das Auslösen der Sucht oder besser ausgedrückt der Abhängigkeit vom Rauchen ist hauptsächlich der Wirkstoff Nikotin verantwortlich. Die Abhängigkeit von Tabak ist auch international als Krankheit („psychische Verhaltensstörung“) eingestuft. Sie ist beispielsweise gekennzeichnet durch den starken Wunsch oder Zwang zu rauchen, Fortsetzen des Rauchens trotz der schädlichen Wirkungen und körperliche Entzugszeichen bei Beendigung oder Verringerung des Rauchens. Abhängigkeit beinhaltet

damit auch die Unfähigkeit, (ohne Unterstützung) das Rauchen einzustellen.

Entstehung der Abhängigkeit

Das Nikotin ist hauptsächlich für die suchtauslösende Wirkung verantwortlich. Es gelangt beim Inhalieren des Tabakrauchs über die Lungenbläschen in den Organismus und wird dort ins Blut aufgenommen. Der Übertritt erfolgt sehr rasch, innerhalb von 7 bis 8 Sekunden gelangt das Nikotin über das Blut zum Gehirn, viel schneller als über Spritzen. Nikotin ist damit eine der stärksten und am schnellsten eine Abhängigkeit auslösende Substanzen.

Im Gehirn setzt es sich an Andockstellen in Systemen fest, die für die Ausschüttung von speziellen Stoffen verantwortlich sind. So bewirkt diese Beeinflussung etwa Freude, Wachheit, reduziertes Hungergefühl, Stimmungsaufhellung, Beruhigung, Angstabbau oder Förderung der Konzentration. Das bedeutet, dass Nikotin auf die Psyche des Menschen einwirkt. Es entstehen somit bei den rauchenden Personen Wirkungen, die als positiv erlebt werden. Im Fachjargon werden die Effekte als erlebte „Belohnung“ bezeichnet. Zusätzlich sind die Raucher sogar in der Lage, durch die Art und Weise des Rauchens situationsabhängig zwei verschiedene Wirkungen des Nikotins zu nutzen: Die eine Wirkung wird eher als beruhigend und entspannend, die andere als anregend und leistungssteigernd empfunden. Die geschilderten Wirkungen machen es verständlich, dass Raucher beim Absinken des Nikotinspiegels erneut zur Zigarette greifen. Die Psyche verlangt ihre Belohnung. Sich ständig wiederholende Einwirkung des Tabaks bewirkt eine Anpassung des Nervensystems. Wird die Tabakzufuhr gestoppt, werden viele der Andockstellen nicht angeregt, so dass Entzugserscheinungen auftreten können:

- Nervosität
- Aggressivität
- Schlafstörungen
- starkes Rauchverlangen
- depressive Stimmung
- Angstgefühl
- Konzentrationsschwäche
- Hungergefühl

Da Raucher auf den Tabak sehr unterschiedlich reagieren, kann die Stärke dieser Entzugserscheinungen von Mensch zu Mensch sehr von- einander abweichen. Eine

Vorhersage ist kaum möglich. Jedoch

verschwinden diese Symptome einige Wochen nach dem Rauchstopp vollständig.

Bei Jugendlichen sind nicht nur Neugier und Abenteuerlust beim Ausprobieren des Rauchens entscheidend, sondern auch der Wunsch, erwachsen zu sein und „cool“ zu wirken. Hinzu kommt der Gruppenzwang, wenn die gleichaltrigen Freunde rauchen. Auch

das Verhalten der Bezugspersonen, beispielsweise der Eltern, hat Einfluss auf das Ausprobieren von Zigaretten. Obwohl die erste Zigarette für die meisten Menschen eine unangenehme Erfahrung mit Unwohlsein, Übelkeit und Schwindel ist, spielt für die späteren Raucher der Einfluss der Vorbilder, Gruppen und des eigenständigen Lebensgefühls durch das Rauchen die größere Rolle. Es folgen weitere Rauchversuche und damit kann das Nikotin, die Substanz mit einem der höchsten Suchtpotentiale, seine Wirkung entfalten. Auch die Werbung der Zigarettenindustrie zielt speziell auf Jugendliche, da einerseits die Beeinflussung hier leicht möglich ist und andererseits in Alter zwischen zwölf und 16 Jahren die Festlegung auf eine Zigarettenmarke erfolgt. Dazu kommt, dass beim Beginn des Rauchens als Jugendlicher die Entwöhnung besonders schwer fällt und die meisten über viele Jahrzehnte hinweg Raucher bleiben. Wer mit 15 Jahren

**Wie viele Menschen rauchen überhaupt?**

In Deutschland rauchten bei der letzten Erhebung im Jahr 2005 27 % der Gesamtbevölkerung zwischen 15 und 75 Jahren. Davon wiederum sind 32 % Männer und 22% Frauen. In Zahlen ausgedrückt sind demnach gut 20 Millionen Menschen in Deutschland Raucher. Das durchschnittliche Einstiegsalter liegt sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Jugendlichen bei 14 Jahren. Die Entwicklung des Tabakkonsums in Deutschland steht mit diesen Raucherzahlen im Gegensatz zu Ländern wie USA, Großbritannien oder Skandinavien, in denen die Zahl der Raucher rückläufig und der Anteil an der jeweiligen Gesamtbevölkerung geringer ist.

regelmäßig raucht, ist mit 20 Jahren fast ausnahmslos abhängiger Raucher und hat in diesen fünf Jahren die Zahl der täglich gerauchten Zigaretten bis zum persönlich benötigten „Belohnungsgrad“ gesteigert. Das bedeutet für die Zigarettenhersteller, dass sie in den Jugendlichen bei gelungener „Anwerbung“ meist treue, langjährige „Kunden“ finden.

Schadstoffwirkung: Warum Rauchen krank macht

Im Zigarettenrauch sind Schadstoffe wie Benzol, Cyanwasserstoff, Cadmium, Formaldehyd und Nitrosamine enthalten, die über den Atemweg in die Lunge und damit den

Organismus gelangen. Sie fördern einerseits die Entstehung von Krebserkrankungen (vor allem Lunge, Kehlkopf, Mundhöhle und Speiseröhre) und können andererseits zu Raucherbeinen, Herzinfarkt, Schlaganfällen und chronischer Bronchitis führen. Rauchen beschleunigt die Alterung der Haut und die Runzelbildung. Besonders tückisch ist, dass man selbstverständlich die schädlichen und häufig tödlichen oder unheilbaren Wirkungen nicht unmittelbar beim Rauchen zu spüren bekommt, während die „belohnende“ Wirkung des Nikotins sofort spürbar ist und die psychische Abhängigkeit stärker ist als alle Warnungen und Erkenntnisse. So lassen sich auch vor allem ältere Raucher

von „Schockbildern“ wie das einer Raucherlunge nicht vom Zigarettenkonsum abhalten. Warnhinweise und das Wissen über die teilweise tödlichen Wirkungen des Rauchens sind meist schwächer als die Sucht.

Sabine Lützelshwab



Nicht alles löst sich in Rauch auf

Zigaretten schaden der Umwelt

„Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit“ ist auf vielen Zigaretten- und Tabakpackungen zu lesen. Aber nicht nur für den, der die Tabakprodukte konsumiert, ist Rauchen schädlich, sondern auch für die Umwelt. Jeder Tabakkonsument raucht alle drei Monate einen Tropenbaum. „Wie,“ werdet Ihr jetzt fragen, „Tabak ist doch eine Strauchpflanze und kein Baum?“. Stimmt, aber Tabak muss auch irgendwo angebaut werden. Da die Tabakpflanze ein subtropisches Gewächs ist, gedeiht sie am besten in den Gebieten der Welt, in denen auch der Tropenwald existiert. Angebaut wird die Pflanze auf Plantagen, für welche der Wald vorher weichen muss. Insbesondere in Afrika, wo eine hohe Abhängigkeit vom Tabakanbau besteht. Der Tabak entzieht dem Boden sehr viele Nährstoffe und kann maximal zwei Ernteperioden auf derselben Plantage angebaut werden. Danach ist der Boden so stark ausgelaugt, dass auf Jahre gar nichts mehr nachwächst. Was folgt, sind Ausschwemmungen des Bodens und Wüstenbildung. Weiteres Problem ist, dass der geerntete Tabak getrocknet werden muss. Dieses geschieht über der Glut von extra dafür geschlagenen Tropenbäumen. 160 Kilogramm Holz sind nötig, um ein Kilo Tabak zu trocknen. So trägt diese Pflanze doppelt zum Verschwinden der Wälder bei. Nächstes Problem ist, dass viele Bauern anstelle von Pflanzen zur

Nahrungsgewinnung Konsumpflanzen wie den Tabak anbauen. Die Folge ist, dass sich die Bauern ihre eigene Lebensgrundlage entziehen. Im Gegenzug muss Getreide zum Beispiel aus den USA eingeführt werden, um den Hunger zu lindern. Hinzu kommt, dass auf dem Weltmarkt für Tabak infolge der hohen Konkurrenz die Gewinne bei Zwischenhändlern und Zigarettenindustrie bleiben und verarmte Bauern zurückbleiben. Denen bleibt beim Absatz ihrer Ware jedoch kaum eine Alternative, denn im Gegensatz zu Konsumpflanzen wie Kaffee oder Kakao existiert beim Tabak so gut wie kein fairer Handel.

Im Tabak finden sich circa 4.000 Substanzen wie etwa Schwermetalle, Formaldehyd, Nickel, Benzol, Lösungsmittel, Teer und Vinylchlorid, um nur einige zu nennen. Durch das Rauchen gelangen diese zum Teil hochgiftigen Stoffe in den Organismus. Aber auch achtlos geworfene Zigarettenkippen enthalten diese Stoffe noch, welche vom

Wasser gelöst werden und in die Umwelt gelangen. Eine Kippe verunreinigt immerhin 40 Liter Wasser. Jährlich werden 145 Milliarden Glimmstengel zu Kippen und tragen somit ihren Teil zur Abwasserbelastung bei. Nikotin ist ein hochwirksames Nervengift und wirkt schon in geringen Konzentrationen tödlich. So kann das im Abwasser gelöste Nikotin gefährlich für die dort lebenden Kleinlebewesen werden. Die Rückstände aus den Kippen sind zudem auch für moderne Kläranlagen schwer bis gar nicht zu beseitigen. Hinzu kommen die Filter, die immerhin etwa zwei Jahre zum Verrotteten benötigen. Ebenso die Stummel, die nicht im Abwasser, sondern auf dem Gehsteig landen. Die verbliebene Menge an Tabak kann für ein Kleinkind noch tödlich sein. Fazit: Ein Verzicht auf das Rauchen schont nicht nur die eigene Gesundheit, sondern auch erheblich die Umwelt.

Jan Gaidetzka

Tipps, Hilfen und Programme zur Entwöhnung

www.bzga.de/?uid=bff2d92f9e6150de82bac6bff14c54f7&id=suchtprevention
www.rauchfrei.de/rauchen.htm
www.dhs.de/web/suchstoffe/tabak.php
www.rauchfrei2006.de/index.php?pageID=48
www.tabakkontrolle.de/
www.dkfz.de/de/index.html

Team International

Deutsch-russischer Jugendaustausch zur Sonnenfinsternis 2008 in Nowosibirsk

Warmer Empfang statt sibirischer Kälte

Völkerfreundschaft mit Sonnenfinsternis: Auf politischer Ebene mögen die Beziehungen zu Russland nicht ganz ohne Spannung sein – für 18 Mitglieder der THW-Jugend Osnabrück spielte das keine Rolle. Bei einem deutsch-russischen Jugendtreffen in Novosibirsk stellten sie mal wieder fest: Die sind eigentlich genau wie wir. Ingo Henke ist begeistert: „Das war eine

Das fing schon in Moskau, der ersten Station, an, wo sich die THWler gemeinsam mit einer Jugendgruppe des russischen Pendants zum Technischen Hilfswerk für ihre Aufgabe vorbereiteten, im Sommerlager in Nowosibirsk Sicherheitsaufgaben und Sanitätsversorgung zu übernehmen. „Wir wurden von den russischen Jugendlichen sehr herzlich empfangen“, erin-



5.000 Kilometer Anreise für zwei Minuten Dunkelheit? Der Weg hat sich gelohnt.

der intensivsten Jugendbegegnungen, die ich begleitet habe.“ Und das will etwas heißen, schließlich ist der 39-jährige, der die jungen Osnabrücker als Referent des Bundesjugendleiters für internationale Beziehungen begleitete, seit fast zehn Jahren in Sachen Jugendbegegnung aktiv. Neben vielen anderen internationalen Begegnungen unternahm er auch schon häufiger Reisen mit der Osnabrücker Jugend nach Russland. Vielleicht lag es am vielseitigen Programm, vielleicht auch an der besonderen Aufgabe, der sich die Gruppe während der Zusammenkunft von 300 russischen und deutschen Jugendlichen in Novosibirsk stellen musste – ganz sicher lag es aber auch daran, dass die Chemie zwischen den jungen Menschen aus beiden Nationen stimmte.

nert sich einer der Teilnehmer, „gleich am ersten Abend gab es Musik, und es wurde getanzt.“ Auch sprachlich gab es keine Probleme, „ein Großteil der Russen sprach sehr gut Deutsch, den Rest haben wir auf Englisch gemacht.“ Besonders die gemeinsame Ausbildung sei prägend für die Jugendlichen gewesen, meint Ingo Henke. „Über die gemeinsame Tätigkeit im Katastrophenschutz sind sie sich schnell näher gekommen und haben viel diskutiert.“ Auch das weitere Programm, wie Stadtführung, Volleyballspielen und ein Empfang bei der deutschen Botschaft bestritten die beiden Gruppen gemeinsam. Nach zehn Tagen in Moskau fuhren die Jugendlichen zwei Tage lang mit der Transsibirischen Eisenbahn nach Nowosibirsk, wo dann am 1. August eine totale



Zwei Tage Zugfahrt fordern Opfer – Notoperation am Schnuffelkissen.

Sonnenfinsternis zu beobachten war: Ein astronomisches Ereignis, das für die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch den äußeren Anlass für das Treffen bot. Dreihundert Jugendliche aus Schulpartnerschaften und Jugendverbänden beider Länder waren in die drittgrößte Stadt Russlands eingeladen. Für die 18 Osnabrücker gestaltete sich die Aufgabe, Sanitätsversorgung, Feuerwachen und andere Sicherheitsaufgaben zu übernehmen, nicht allzu schwierig. „Es war entspannt, wir hatten keine Notfälle“, sagt Ingo Henke. Nicht einmal Zecken- oder Mückenstiche stellten ein Problem dar. Die



In der Transsib hat jeder Wagen seinen eigenen Samowar.

gemeinsamen Aktivitäten brachten die Jugendlichen einander näher, vor allem die Wirkung der Sonnenfinsternis beeindruckte Ingo Henke. „Vorher war noch das große Gequatsche, und als die Sonne dunkel wurde, auf einmal die absolute Stille. Diese zwei Minuten haben alle 300 Jugendlichen irgendwie einander näher

gebracht.“ In Novosibirsk traf die Osnabrücker Jugendgruppe auch auf ihren weiteren russischen Partner, den Club „Sojus“. Mit den Teilnehmern dieser Gruppe wird man sich im kommenden Sommer im Landesjugendlager wiedersehen.

Daniel Schmock



Das MCS zeigt Spielzeug für die großen Kinder.



Typisch russisch: Kwas (ein Getränk) wird am Straßenrand verkauft.



Funktioniert genau wie hier: Transport Verletzter.

THW-Jugend Siegen

Studenten aus Kazan zu Besuch

Eine Gruppe Studenten und Sportler aus Kazan in Russland hat bei einer Reise durch Europa auch Halt in Siegen gemacht und der THW-Jugend Siegen einen Besuch abgestattet. Der Kontakt der Sportler zum



Sport verbindet, auch das THW.

THW war über das Team International entstanden. Die Gruppe war durch verschiedenen Länder unterwegs, um Werbung für die Bewerbung Kazans um die Austragung der Universiade 2011 zu machen. Von Russland aus ging die Reise durch Polen und Deutschland bis nach Belgien. Parallel zum Bus bewältigten die jungen Studenten die Strecke als Marathonlauf. An jeder Stadion berichteten sie den Menschen über die Universiade und die Stadt Kazan.

In Siegen wurde als Treffpunkt das „Obere Schloss“ mit einem Blick über die ganze Stadt ausgewählt. Zusammen mit Jugendlichen der THW-Jugend Siegen liefen die Studenten die letzten Meter bis zum Schloss. Die THWler hießen die Delegation aus Kazan herzlich Willkommen und überreichten ihnen das Buch vom „THW-Helfer Tom“

und einen THW-Teddy. Im Gegenzug bekam die Jugendgruppe ein Bild der Stadt Kazan für den Jugendraum und Jugendbetreuer Michael Philipp eine landestypische Mütze geschenkt. Beim anschließenden Foto-termin im Schlossgarten kam es zu vielen interessanten Gesprächen. Zwei Studenten aus Kazan erklärten in deutscher Sprache die Hintergründe der Universiade in Kazan und die Mitglieder der THW-Jugend konnten die Studenten die Aufgaben des THW erläutern. Auch ein Vertreter der Stadtjugendring Siegen war mit anwesend und begrüßte die Gäste. Bevor sich die Gruppe in Richtung Köln auf den Weg machte, durften sich alle Jugendliche auf dem Reisebus der Studentengruppe verewigen.

Michael Philipp

Team International

Flutbekämpfung auf Rumänisch

Walachei, Karpaten und die THW-Jugend?

Seit dem März 2007 ist die Bundesanstalt THW an dem Projekt „Aufbau einer nationalen Strategie zur Flutbekämpfung“ in dem relativ neuem EU-Mitgliedsland Rumänien beteiligt. Die Europäische Union fördert mit sogenannten Twinning-Projekten die Zusammenarbeit zwischen zwei Ländern in spezifischen Bereichen. Nach großen und verheerenden Fluten in dem Land am Schwarzen Meer stellte sich heraus, dass das THW als Katastrophenschutzorganisation der Bundesrepublik das notwendige Wissen sowie Fertigkeiten besitzt, um gezielt und effizient auf derartige Naturkatastrophen zu reagieren. Somit wurde das THW als ausführende Behörde mit diesem Projekt betraut. Im Detail besteht das Projekt aus vier einzelnen Komponenten, denen Finanzmittel in Höhe von zwei Millionen Euro zur Verfügung stehen. Komponente eins hat die Aufgabe, eine nationale Flutmanagement-Strategie zu entwickeln und festzulegen. Für das Erarbeiten einer Methodologie für das Flutmanagement ist Komponente zwei zuständig, während in Komponente drei Führungstäbe ausgebildet werden. Mit dem rumänischen Slogan „fii pregatit – noi suntem“ (seid vorbereitet – wir sind es) wirbt Komponente vier für ehrenamtliches Engagement.

Nach langer Zeit der Planung wurde im April dieses Jahres die THW-Jugend um Unterstützung für die Durchführung der Maßnahmen von Komponente vier gebeten. Die Werbung für ehrenamtliches Engagement sollte innerhalb einer „Awareness Campaign“ an rumänischen Schulen stattfinden, und somit schon Jugendliche



Blick über die Hauptstadt Cluj-Napoca (Klausenburg) der Region Siebenbürgen.

auf die Thematik der Fluthilfe sowie der freiwilligen Mitarbeit ansprechen. Als Hintergrundwissen ist auf jeden Fall anzumerken, dass nach Jahren des zwangsverordneten freiwilligen Dienstes in der kommunistischen Herrschaft von Ceaușescu bis 1989 im Moment nur kleine Teile der rumänischen Bevölkerung den Drang haben, sich unentgeltlich für das Gemeinwohl zu engagieren. Die Leitung der Komponente vier sah an acht Schulen im ganzen Land einen Projekt-Tag vor, an dem sich Schülerinnen und Schüler aktiv auf die Bekämpfung von Überflutungen theoretisch wie auch praktisch vorbereiten. Die Teilnahme der

THW-Junghelfer an diesem Projekt sollte dazu beitragen, den rumänischen Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass sich erstens viele Menschen ehrenamtlich für das Gemeinwohl engagieren, und zweitens auch schon Jugendliche in Deutschland auf die Thematik der Hilfe bei Katastrophen vorbereitet werden.

Ende September diesen Jahres reisten sechs Junghelferinnen und Junghelfer sowie eine Jugendbetreuerin und ein Jugendbetreuer aus den Ortsverbänden Dortmund und Osnabrück nach Rumänien. Nach der Ankunft in Bukarest wurde die Gesamtgruppe aufgeteilt, so dass die Dortmunder Jugendgruppe die Regionen Bukarest, Ilfov und Bacau besuchten, und die Osnabrücker an den Projekttagen von vier Schulen in den Regionen Cluj und Dolj beteiligt waren. Begleitet wurden die Gruppen von Britta Kindler und Daniel Plonka (Sachbearbeiter Kommunikation in den LV HB, NI und NRW), sowie zusätzlich vom Komponenten-Leiter Nicolas Hefner vom Leitungsstab der THW-Leitung. Dazu kamen auf jeder Route noch vier Mitglieder der rumänischen Junior-Rugby-Nationalmannschaft, sowie Mitarbeiter



Lange Busfahrten sollte man immer sinnvoll nutzen.



Natur in Rumänien – meist unberührt und schön.



Lea bewertet zusammen mit einem rumänischen Kollegen die Leistung der Teams.

des rumänischen Katastrophenschutzes (GIES: General Inspectorate for Emergency Situations). Der Ablauf an den Schulen sah immer eine theoretische Einführung über Thema und Projekt vor, sowie einen Wettkampf zwischen Mannschaften der Schulen, bei denen Sandsäcke gefüllt und verlegt werden mussten und eine Person aus einer fiktiven Wassergefahr gerettet werden musste. Die Mannschaften hatten sich intensiv auf den Wettkampf vorbereitet, der vom Anspruch her durchaus mit einem THW-Jugendwettkampf auf Landesebene zu vergleichen war. Neben der puren Geschwindigkeit war aber auch die Präzision bei der Füllung und Verlegung der Sand-

säcke gefordert. So waren extra Waagen aufgestellt worden, damit kein Sandsack zu schwer für den Transport war. Außerdem wurde von den Schiedsrichtern darauf geachtet, rückschonend zu arbeiten und alle Regelungen der Unfallverhütung einzuhalten. Die Aufgabe der Junghelfer bestand hierbei darin, den Wettkampf zu Beginn einmal gegen die örtliche Feuerwehr vorzuführen, damit alle noch einmal den Ablauf sehen konnten. Danach waren sie als Schiedsrichter und natürlich bei der Siegerehrung beteiligt. Der Gewinner-Mannschaft winkten Pokale sowie professionelle Rugby-Bälle als Preise. Daneben bekamen alle Schülerinnen und Schüler der Schulen ein Informationspaket mit verschiedenen Artikeln mit dem Kapagnen-Logo, unter anderem ein College-Bag und ein T-Shirt.

Nach dem offiziellen Teil wurden an einigen Schulen noch Auftritte verschiedener Schülergruppen organisiert, die uns die rumänische Tradition und Kultur noch einmal eindrucksvoll sichtbar machten. Darauf folgte meist noch ein kleines Sightseeing-Programm, bei dem wir viele schöne Plätze in der Natur und der Region besuchen konnten. Generell kann festgehalten werden, dass die Woche in Rumänien für uns eine schöne und bleibende Erinnerung sein wird, da sich viele unserer Gastgeber um unser Wohl bemühten und uns wirklich

die schönsten Seiten Rumäniens zeigen wollten. Auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Rugby-Spielern waren interessant und Spaßig. Natürlich wird man immer mit gemischten Gefühlen in ein Land „da irgendwo im Osten“ reisen, jedoch hat uns die Zusammenarbeit mit dem rumänischen Partnern gezeigt, dass dieses Land sehr europäisch ist und man bis auf die Sprache viele Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen feststellen kann.

Letztlich bleibt noch kurz von Seiten der THW-Jugend der guten Betreuung der Mitarbeiter der Landesverbände und der THW-Leitung sowie den Schulleitern, die eine Teilnahme unserer Jugendlichen aus Deutschland außerhalb der regulären Ferienzeit möglich gemacht haben, zu danken.

Tobias Großheide



Verleihung der Preise und Urkunden.



Calvin, Diana und Vanessa beim Füllen von Sandsäcken.



Junge Damen werden besonders gern gerettet ...

News

Neu in der Redaktion:

Marina Schiemenz

26, studierte Diplom-Ingenieurin, zur Zeit Volontärin, fröhlich, ein bisschen chaotisch, musikalisch, kreativ, eine kleine Leseratte mit viel Energie – das bin ich, Marina! Naja, zumindest ist das ein ganz klitzekleiner Teil von mir. Durch eine im Grunde völlig logische Kette von Zufällen bin ich Anfang dieses Jahres beim Jugend-Journal gelandet und mit der Sonderausgabe zum Bundesjugendlager gleich richtig eingestiegen. Es ist schon komisch, wie alles manchmal so kommt, aber frei nach John Lennons Motto „Leben ist das, was passiert während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen“, trägt der Wind einen im Leben wohl immer dahin, wo er einen haben möchte und so bin ich jetzt hier abgesetzt worden. Da ich im Moment noch immer zwischen Stuttgart (mein momentaner Wohnsitz) und Hünfelden (mein Heimatdörfchen) pendle, ist Freizeit bei mir eher Mangelware und Hob-

bies sind nur schwer zu finden, doch Träume hab' ich eine ganze Menge: Ich möchte unbedingt mal mit einem Monstertruck durch die Gegend brettern und in Neuseeland nach den angeblich lange ausgestorbenen Moas suchen. Ich würde gern mal in diesem Gummiraum, den ich mal im Fernsehen gesehen habe, fliegend Basketball spielen und die faszinierende Welt Kanadas entdecken. Aber bevor ich mich in die weite Welt hinaus wage, möchte ich zuerst frischen Wind ins Jugend-Journal bringen und euch mit spannenden Artikeln versorgen. Und falls ich zwischendurch dann doch mal Zeit für andere Dinge habe, treffe ich mich natürlich gern mit Freunden, verschlinge ganze Bücherregale, bastle an meiner Homepage rum, backe meinen Mitbewohnern und Kollegen leckeren Kuchen oder liege einfach nur faul in der Sonne rum – eben genau das, wonach mir gerade der Sinn steht.



Wer noch mehr über mich wissen will oder sonst ein Anliegen hat, schreibt einfach an marina.schiemenz@jugend-journal.de. Viel Spaß noch beim Durchblättern des aktuellen Heftes :o)

Neu in der Bundesgeschäftsstelle:

Stephanie Lindemann

Ich, Stephanie Lindemann, erblickte am 09.06.1981 das Licht der Welt in Berlin und bin seit Juni 2008 bei der THW-Jugend e.V., zunächst als pädagogische Mitarbeiterin. Seit September ist Nicole in Mutterschutz mit anschließender Elternzeit und nun laufen bei mir alle Fäden in der Bundesgeschäftsstelle zusammen. Seit nun mehr als 10 Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich in der Jugendverbandsarbeit und bin dabei immer auf der Suche nach neuen Visionen und Konzeptideen in der Kinder- und Jugendhilfe. Über die „Station“ Jugendgruppenleiterin nahm ich mehrere Jahre an etlichen Jugendfahrten, Schulungen, Rüstzeiten und sonstigen Veranstaltungen teil, ich (ver-)pflanzte sie und war auch für die Durchführung verantwortlich. Ich habe die jugendpolitischen Interessen von Kindern und Jugendlichen auf regionaler, Landes- und auch auf Bun-

desebene vertreten. Das Ergebnis: ich war fast nie zu Hause anzutreffen.

Im zivilen Leben legte ich das Abi ab, studierte in Kiel Pädagogik, Politische Wissenschaft und Psychologie und kehrte anschließend nach Berlin zurück. Dort war ich tätig in der Beratung von Pädagogen in Schulen, Kindergärten, Freizeiteinrichtungen, Jugendhilfe und begleitete einen Jugendverband auf Landesebene.

Mit dem THW kam ich erstmals im Rahmen der Imagekampagne der helfenden Jugendverbände „Was geht ab“ und der Strategischen Allianz zwischen BA THW und Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. in Berührung und tastete mich in dem Zusammenhang auch an die Verbandsstrukturen des THW heran. Nun lerne ich vor allem die THW-Jugend sehr viel besser kennen und

freue mich sehr darauf, gemeinsam mit Euch und den Kolleginnen und Kollegen in der BA THW und Bundesvereinigung e.V. die Zukunft der THW-Jugend e.V. zu gestalten.



Zeichen des Alltags

Neue Gefahrenkennzeichnungen

Am 3. September 2008 verabschiedete das Europäische Parlament die Verordnung zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung chemischer Produkte, die sogenannte GHS-Verordnung der EU. Mit dieser Vorschrift werden neue Warnkennzeichnungen für gefährliche chemische Stoffe und Produkte (Gemische) eingeführt.

Für die Vergabe dieser neuen Symbole gelten auch neue Kriterien. Werden zum Beispiel Stoffe, die die Augen nachhaltig schädigen können, bisher nur als „reizend“ gekennzeichnet, müssen sie zukünftig als „ätzend“ gekennzeichnet werden. Stoffe, die bei Kindern eine oft tödliche „chemische Lungenentzündung“ (Aspirationspneumonie) auslösten, wurden bisher mit dem Andreaskreuz, einem X, gekennzeichnet. Sie müssen zukünftig mit einem neuen Symbol für schwere Gesundheitsschäden gekennzeichnet werden.

Warum eine Übergangszeit?

Die neuen Kennzeichnungen dürfen ab 1. Dezember 2008 genutzt werden. Um den Herstellern eine Übergangszeit für die Umstellung ihrer Produkte zu ermöglichen, dürfen die alten Kenn-

zeichnungen noch bis 2010 für reine Chemikalien, bis 2015 für Gemische genutzt werden. Lagerbestände dürfen noch jeweils zwei weitere Jahre verkauft werden. Damit können noch bis 2012 bzw. 2017 Packungen mit alten Kennzeichnungen im Handel sein. Für die Öffentlichkeit, die Verbraucher und die Beschäftigten, die Umgang mit gefährlichen chemischen Produkten haben, beginnt damit eine neunjährige Zeit mit unterschiedlichen Kennzeichnungen gleichermaßen gefährlicher chemischer Produkte.

Warnhinweise zeigen Gesundheitsgefahren

Die Änderungen betreffen vor allem die Gesundheitsgefahren. Die für Verbraucher wichtigen sechs der neun neuen Symbole werden hier dargestellt und die wichtigsten Gefahren und Risiken beim Umgang für jeweils ein neues Warnsymbol erklärt. Um die Übergangszeit zu erleichtern, sind auch die bis 2017 gültigen bisher vorgeschriebenen Warnzeichen abgebildet. Der Vorteil der neuen Kennzeichen gegenüber den alten ist, dass ab sofort zwischen direkten Folgen (Vergiftung) und längerfristigen Folgen

(zum Beispiel Entstehung von Krebs) unterschieden werden kann.

In allen Fällen werden die Warnzeichen ergänzt durch Signalwörter (Gefahr, Achtung), Gefahrenhinweise und Sicherheitshinweise.

Gefahrenhinweise

Gefahrenhinweise geben genauere Informationen zur Gefahr, zum Beispiel „kann allergische Hautreaktionen verursachen“ in Verbindung mit dem Symbol „Gesundheitsgefährdung“.

Sicherheitshinweise

Sicherheitshinweise informieren den Nutzer, wie er die mit dem Produkt verbundenen Risiken senken kann und wie bei Vergiftungen reagiert werden sollte. So werden Verpackungen chemischer Stoffe, die giftig beim Einatmen sind oder die Atmung beeinträchtigen können, mit dem Hinweis „Nur im Freien oder in gut belüfteten Räumen verwenden“ gekennzeichnet. Dies trifft zum Beispiel für viele Spraydosen zur Imprägnierung zu. Diese Sicherheitshinweise sollten unbedingt ernst genommen und die Empfehlungen befolgt werden.

neu  Tödliche Vergiftung Produkte können selbst in kleinen Mengen auf der Haut, durch Einatmen oder Verschlucken zu schweren oder gar tödlichen Vergiftungen führen. Die meisten dieser Produkte sind Verbrauchern nur eingeschränkt zugänglich. Lassen Sie keinen direkten Kontakt zu.	ersetzt  T+ Sehr Giftig  T Giftig	neu  Zerstörung von Haut oder Augen Produkte können bereits nach kurzem Kontakt Hautflächen mit Narbenbildungsschäden oder in den Augen zu dauerhaften Sehstörungen führen. Schützen Sie beim Gebrauch Haut und Augen!	ersetzt  C Ätzend  XI Reizend	neu  Gefährlich für Tiere und die Umwelt Produkte können in der Umwelt kurz- oder langfristig Schäden verursachen. Sie können kleine Tiere (Wasserflöhe und Fische) töten oder auch längerfristig in der Umwelt schädlich wirken. Keinesfalls ins Abwasser oder den Hausmüll schütten!	ersetzt  Xn Umweltgefährlich	neu  Gesundheitsgefährdung Vor allen Gefahren, die in kleinen Mengen nicht zum Tod oder einem schweren Gesundheitsschaden führen, wird so gewarnt. Hierzu gehört die Reizung der Haut oder die Auslösung einer Allergie. Das Symbol wird aber auch als Warnung vor anderen Gefahren, wie der Entzündbarkeit genutzt.	ersetzt  Xn Gesundheitsschädlich  XI Reizend	neu  Entzündet sich schnell Produkte entzünden sich schnell in der Nähe von Hitze oder Flammen. Sprays mit dieser Kennzeichnung dürfen keineswegs auf heiße Oberflächen oder in der Nähe offener Flammen versprüht werden.	ersetzt  F+ Sehr entzündlich  F2 Entzündlich
--	---	---	---	---	--	---	--	---	--

Zu guter Letzt

Dumm gelaufen?

Dr. Peinlich weiß Rat

Verehrte Leserratte,

Sämtliche, in der letzten Zeit veröffentlichten Forschungsberichte gehen davon aus, dass sich die Erderwärmung in den nächsten Jahren fortsetzt und zu dramatischen Klimaveränderungen auf unserem Heimatplaneten führt. Zum jetzigen Zeitpunkt erscheint unsere Lieblingsorganisation dagegen noch nicht ausreichend gerüstet:

Schieflage 31: Bis zum jetzigen Zeitpunkt erscheint unsere Lieblingsorganisation alles andere als den Klimawandel vorbereitet. Was tun, wenn die Temperaturen immer höher und das Land immer trockener wird? Deswegen möchte Dr. Peinlich eine längst überfällige Diskussion anschieben.

Ergießend: Der Wasserbedarf wird dramatische Folgen annehmen. Bereits heute versteppen große Teile der Erde und werden lange Zeit für die menschliche Besiedlung nicht mehr nutzbar sein. Deswegen wird es erforderlich sein, in einem bis heute ungeahnten Ausmaß Wasser in austrocknende Gebiete zu bringen und dort die verdorrnde Vegetation durch ausgleichende Maßnahmen zu stützen. Zu diesem Zweck sollten Gießgruppen, fachsprachlich Fachgruppe Gießen (FGr G) gegründet werden, die rund um den Globus eingesetzt werden können.

Kühlend: Selbstverständlich sind die vorhandenen technischen Geräte nicht im ausreichenden Maße für den Einsatz in heißen Regionen geeignet, da die Kühlflächen viel zu gering sind. Demzufolge sind an den vorhandenen Anlagen die Kühlflächen zu vergrößern, wobei die vergrößerte Fläche von den zu erwartenden Temperaturen abhängt. Eine Verdopplung erscheint angebracht. Das betrifft die Motorkühlung von Fahrzeugen ebenso wie Schaltschränke. Für zu beschaffende Gerätschaften ist die Spezifikation anzupassen.

Umdenkend: Eine Versteppung der Landschaften bringt mehr Staub und Sand

mit sich. Wanderdünen, bislang nur aus Küsten-Randregionen bekannt, werden sich aufmachen, Europa zu erobern. Weil eine Neubeschaffung von Ausrüstungsgegenständen das Budget des THW sprengen würde, muss für die vorhandene Ausstattung der Zweitnutzen überlegt werden: Schneeketten sind für den Sommereinsatz im Sand fit zu machen. Beispielsweise kann durch Auftragsschweißen einer verschleißfesten Schicht die Lebensdauer entscheidend erhöht werden. Desgleichen sind Schneeschaufeln als Sandschaufeln einsetzbar.

Konsequent reinigend:

So lange die Wanderdünen noch zu uns unterwegs sind, wird es ausreichen, die körnerförmigen Vorboten zu beseitigen. In die STAN sollten deswegen Kehrmaschinen Einzug halten. Zum Zwecke der Internationalen Unterstützung sollte sich eine KeSEEBA (Kehrmaschinen-Schnell-Einsatz-Einheit-Bald-Allgegenwärtig) konstituieren.

Umleitend: Mit der Erd-Erwärmung geht auch das Abschmelzen der Polkappen einher. Das Wasser fließt bislang ungenutzt ins Meer und hebt den Meeresspiegel an. Schmelzwasser, welches am Nordpol freigesetzt wird, könne aber in anderen Regionen der Erde zur Verringerung der Dürre eingesetzt

werden. Hier hat die FGr Pumpen beste Voraussetzung ganz vorne mitzumischen. Allerdings ist die Beschaffung zusätzlicher Rohrleitungen und „Holland-Pumpen“ unabdingbar.

Elektrisch versorgend: Selbstredend sollen die vorgenannten Wassermengen nicht mittels Energie gepumpt werden, für deren Erzeugung wiederum Kraftstoffe verbrannt werden müssten. Deswegen sollten transportable Photovoltaik-Far-



men konzipiert und beschafft werden, mit deren Hilfe die Pumpstationen betrieben werden.

Das nächste Mal werden die Folgen durch das zu erwartende Ansteigen des Meeresspiegels besprochen und Maßnahmen erläutert werden, wie das THW diesem begegnen kann.

Dr. Peinlich weiß Bescheid ... Das Rätselbild auf Seite 44 zeigt den inneren Teil einer Glühbirne.

Einfach und bündig:
E-Mail: Dr.Peinlich@jugend-journal.de
Internet: www.jugend-journal.de

Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Michael Becker
Römerstrasse 5
66629 Freisen
Tel.: (0 68 55) 201
Mobil: (0 172) 9 89 36 06
Fax: (0 68 55) 225
michael.becker@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter

Jürgen Redder
Elsa-Brändström-Straße 26
63452 Hanau
Tel.: (0 61 81) 99 04 53
Mobil: (0 172) 6 90 23 11
Fax: (0 61 81) 99 04 54
juergen.redder@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiterin

Hanna Glindmeyer
Schönaicher Straße 6b
70597 Stuttgart
Mobil: (0 176) 48 15 65 73
hanna.glindmeyer@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

(Elternzeitvertretung)
Stephanie Lindemann
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940-14 34
oder -13 27, -13 28
Fax: (0 228) 940-13 30
bundesgeschaeftsstelle@thw.de

Referent internationale Jugendarbeit

Ingo Henke
Liebigstraße 36
49074 Osnabrück
Tel.: (05 41) 2 05 10 51
Fax: (05 41) 4 08 29 97
ingo.henke@thw-jugend.de
www.thw-jugend.de/international

Referent Ausbildung

Marco Hämmer
Frankenstraße 29
90574 Roßtal
Tel: (0 91 27) 57 78 11
Fax: (0 91 27) 57 78 12
Mobil: (0 172) 4 48 62 34
marco.haemmer@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Lasse Kruck
Schlehenweg 10
21502 Geesthacht
Tel.: (0 41 52) 91 87 47
Mobil: (0 160) 96 77 16 46
lassekruck@web.de
www.thw-jugend-sh.de

THW-Jugend Hamburg

Merlin A. Müller
Husarenhof 7
22043 Hamburg
Tel.: (0 40) 50 74 21 00
Mobil: (0 151) 16 55 55 83
Merlin.Mueller@yahoo.de
www.thw-jugend-hamburg.de

THW-Jugend Bremen

Wolfgang Gieseler
Crenzwehr 43
28325 Bremen
Tel.: (0 421) 42 80 95 57
Fax: (0 421) 42 80 95 58
gieseler.wolfgang@rheinmetall-de.com
www.thw-jugend-bremen.de

THW-Jugend Niedersachsen

Sven Johanning
Wilhelmshavener Straße 5
26452 Mariensiel (Sande)
Mobil: (0 172) 4 20 83 82
sven.johanning@thw-jugend.de
www.thw-jugend-niedersachsen.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Fred Müller
Im Marienfeld 23
53577 Neustadt
Tel.: (0 26 83) 93 65 60
Fax: (0 26 83) 93 65 61
Mobil: (0 171) 5 40 90 10
fred.mueller@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Hessen

Iris Plasberg
Merkenbachstraße 1
35745 Herborn
Tel.: (0 27 72) 95 79 40
Mobil: (0 160) 7 80 93 64
Fax: (0 27 72) 95 79 42
i.plasberg@wd-plasberg.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Volker Stoffel
Im Stadtwald 15a
67663 Kaiserslautern
Tel.: (06 31) 3 03 95 95
Mobil: (0 171) 2 88 26 10
Fax: (06 31) 3 03 95 94
info@volker-stoffel.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Baden-Württemberg

Alexander Weber
Lindenstraße 31
88046 Friedrichshafen
Mobil: (0 171) 3 61 92 44
alexander.weber@thw-jugend.de
www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Bayern

Andre Stark
Marienstraße 24
63840 Hausen
Tel.: (0 60 22) 65 43 77
Mobil: (0 171) 5 16 28 28
Fax: (0 60 22) 65 43 78
andre.stark@thw-jugend-bayern.de
www.thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Stephanie Mohr
Bayernallee 14
14052 Berlin
Tel.: (0 163) 3 41 68 01
Fax: (0 30) 30 68 22 97
mohr.stephanie@yahoo.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Saarland

(kommissarisch)
Frank Groß
Im Falkenbösch 28
66606 St. Wendel
frank.gross@thw-jugend.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Thüringen

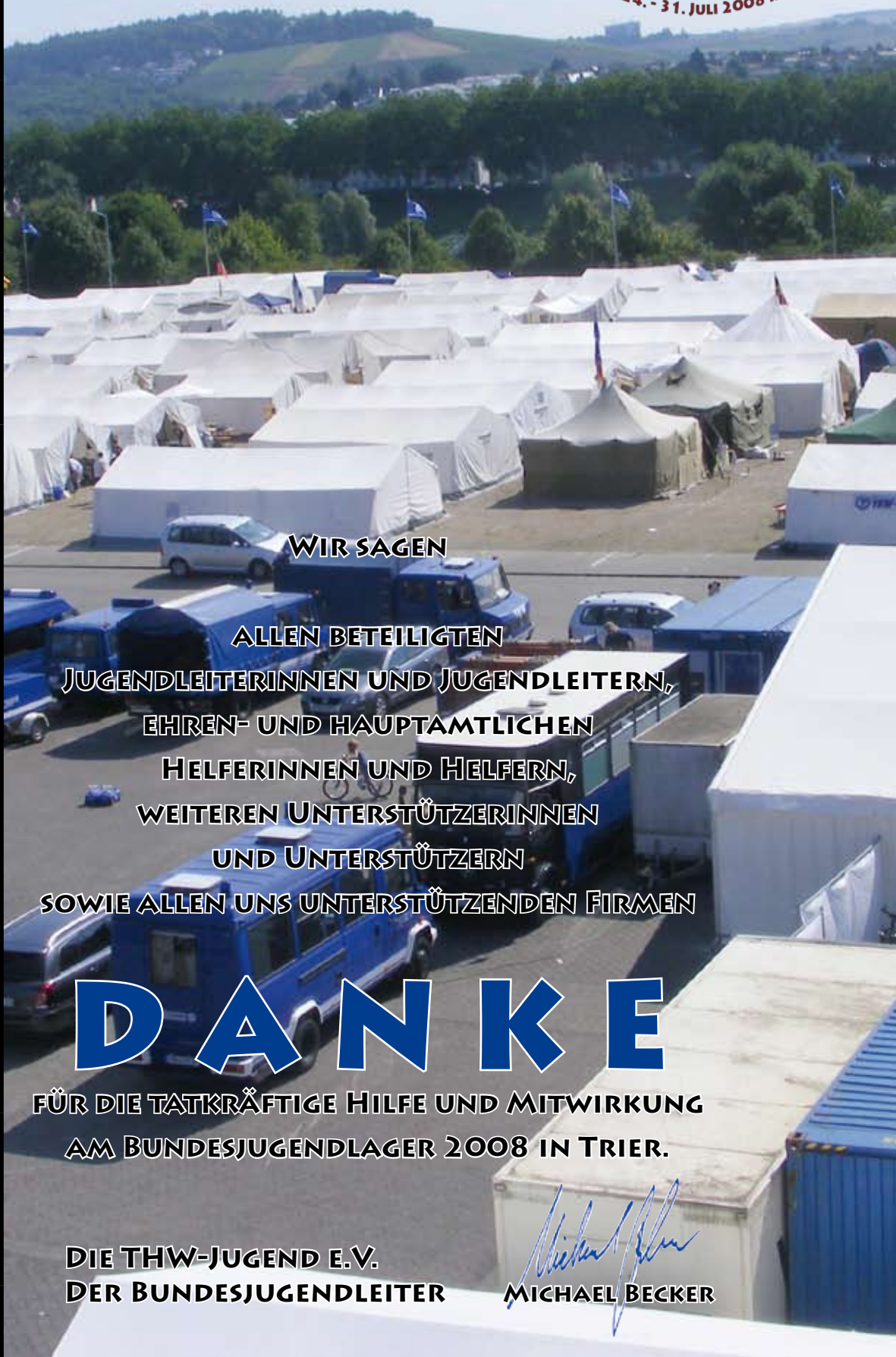
Michael Richter
Coburger Allee 6
96515 Sonneberg
Tel.: (0 36 75) 42 16 85
Mobil: (0 171) 1 86 88 20
Fax: (0 36 75) 70 74 83
richter.thw@gmx.de
www.thw-jugend-thueringen.de

THW-Jugend Sachsen

Michael Westphal
Alaunstraße 47
01099 Dresden
Tel.: (0 351) 3 22 82 49
Mobil: (0 173) 7 48 61 28
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de
www.thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Tino Falkenthal
Werner-Seelenbinder-Str. 35
18069 Rostock
Mobil: (0 179) 7 90 84 49
tino.falkenthal@gmx.de



WIR SAGEN

ALLEN BETEILIGTEN
JUGENDLEITERINNEN UND JUGENDLEITERN,
EHREN- UND HAUPTAMTLICHEN
HELFERINNEN UND HELFERN,
WEITEREN UNTERSTÜTZERINNEN
UND UNTERSTÜTZERN
SOWIE ALLEN UNS UNTERSTÜTZENDEN FIRMEN

DANK E

FÜR DIE TATKRÄFTIGE HILFE UND MITWIRKUNG
AM BUNDESJUGENDLAGER 2008 IN TRIER.

DIE THW-JUGEND E.V.
DER BUNDESJUGENDLEITER


MICHAEL BECKER